

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: A. Wietterfeld, für Anzeigen: W. Vindau. Druck und Verlag von W. Vindau & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 2, Fernruf Nr. 28861. 1/4% Zuschlag für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei 4 Bl. regelmäßiger Ausgabe keine Gewähr. Vollständigste Seite 120. Preisverleihung: Monatl. 2,00 Mk., 3-Monatl. 5,00 Mk., 6-Monatl. 10,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. Abgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. für die Ausgabe überleben-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Abonnementspreise und Stellenangebote 8 Pf. Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. Vollständigste Seite 120 der Vollständigste Seite.

Nr. 117 Freitag, den 22. Mai 1931 42. Jahrgang

## Hundert Bergleute der Grube Leopold retteten sich durch den Luftschacht Grubenbrand bei Rötthen

### Die Fördertürme eingestürzt - Förderung auf 14 Tage unterbrochen

Rötthen, 21. Mai. Am Mittwochmittag gegen 13.30 Uhr brach auf dem Förderschacht der Grube Leopold bei Rötthen ein Brand aus. Durch den heftigen Nordostwind griff das Feuer auf den Reserveschacht über. In einer halben Stunde waren beide Fördertürme vernichtet. Außerdem wurde die Mannschaftswaschkammer mit sämtlichen Kleidungsstücken der 100köpfigen Belegschaft und die Fördermaschinenanlage vollkommen zerstört. Als das Feuer auf lagerndes Grubenholz und ein Döllager übergriff, verbrannten auch diese restlos.

Hundert zur Zeit des Brandes unter Tage befindliche Bergleute konnten sich durch die Luftschächte retten.

Die Förderung wird auf etwa 14 Tage unterbrochen werden und die Belegschaft zum Teil beurlaubt, zum Teil mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Betrieb der Bricketfabrik und der Schmelzerei kann mit vorhandenen Lagerbeständen weitergeführt werden.

Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bei der Löschung des Grubenbrandes waren die Motor-

spritzen von Rötthen und Dessau sowie noch sechs Ortswehrentätigkeit. Die Rötthener Motorspritze hatte bis zum Donnerstagmorgen 3.30 Uhr mit den Löscharbeiten zu tun. —

### Ursache: Funkenflug?

Ueber die Brandkatastrophe auf der Grube Leopold in Eberitz wird noch gemeldet:

Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Funkenflug von der Schmelzerei aus entstanden und kam zunächst in einem hölzernen Fördersturm aus. Infolge des starken Windes verbreitete es sich sehr schnell und griff auch auf den andern Fördersturm über, der mit dem ersten durch eine Holzbrücke verbunden war. Sehr erschwert wurden die Löscharbeiten durch den Wassermangel. Die Dessauer Feuerwehr konnte zeitweise nur mit einer Schlauchleitung arbeiten, da sie Wasser aus dem Schachtstich in ein Fassin pumpen mußte, aus dem dann die Rötthener Wehr die Wassermassen gegen das Feuer schleubte. — Trotz der tatkräftigen Bekämpfung des Feuers legte dieses doch die beiden Fördertürme, das Mannschaftsgebäude, die Kohlenverladung sowie große Grubenholzbestände in Asche. Außerdem verbrannten drei Eisenbahnwagen, die mit Zement beladen waren. Wohnhaus und Büroräume konnten gerettet werden. —

## Curtius begrüßt das neue Spanien im Völkerbund

# Völkerbundsrat über Danzig-Polen

### Briand wird von seiner Regierung gebeten, zu bleiben

Genf, 21. Mai. Die Tagungen des Völkerbundsrates und der Europa-Kommission gehen ihrem Ende entgegen. Mit der Ueberweisung der Zollunion an den Saager Gerichtshof war der wichtigste Punkt erledigt.

Die Wahl Genfs als Ort der Abrüstungskonferenz ist beschlossen, und ebenso die Wahl Genfers als zum Vorsitzenden dieser Konferenz.

Die Minderheitsbeschwerden gegen Polen werden auf den September vertagt. Die polnische Regierung hat ihren obereschlesischen Bericht so spät eingereicht, daß die deutsche Delegation kaum Zeit hat, im einzelnen dazu Stellung zu nehmen. Dieses Verhalten Polens bedeutet eine Unhöflichkeit gegenüber dem Rat und gegenüber Deutschland.

Zu erledigen ist noch der Konflikt zwischen Danzig und Polen. Der Bericht des italienischen Oberkommissars gibt Polen in der Sache grundsätzlich Unrecht, stellt jedoch fest, daß die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen eine Folge des in Danzig seit den letzten Volkstagswahlen eingetretenen Rechtskurzes ist. Die Zahl der beiderseitigen Behörden hat ungeheuer zugenommen, seitdem die Deutschnationalen mit Unterstützung der Nationalsozialisten in Danzig am Ruder sind. Zur Klärung des Konflikts soll dem Oberkommissar ein neutraler Polizeikommissar beigegeben werden. Die deutsche Delegation sowie die Danziger Vertreter versuchen die Ernennung eines solchen neutralen Polizeioffiziers zu vermeiden. —

### Abrüstungsfrage. Das neue Spanien

Die Ratssitzung am Mittwoch brachte den Anhängern des Zusammengehens mit Italien eine neue bittere Enttäuschung. Mit einigen beschönigenden Worten ließ Herr Grandi Deutschlands Antrag auf vollständige Abrüstungsangaben für die Abrüstungskonferenz fallen und sprach sich mit England, Frankreich, Polen und Japan gegen Deutschland aus. Curtius fand sich mit seinem Antrag völlig isoliert.

Die Sitzung begann mit Berichten über wirtschaftliche Fragen, die allgemein bekannt sind. Dann gab der spanische Außenminister Ferrou den Bericht über die Kommissionsarbeiten zur Kontrolle der privaten und staatlichen Waffenfabrikation. Der Bericht stellt fest, daß die Budgetfachverständigen keine Methode für eine detaillierte Veröffentlichung des Materials nach Kategorien gefunden haben. Es soll daher der Abrüstungskonferenz überlassen bleiben, die Veröffentlichung der Waffenfabrikation zu beschließen. Ferrou forderte die Staaten nochmals auf, die noch nicht in Kraft befindliche Konvention über private Waffenfabrikation zu ratifizieren.

Der spanische Außenminister Ferrou fügte seinem Bericht hinzu, die neue Regierung und das Volk in Spanien werden an den Arbeiten des Völkerbundes mit größtem Interesse teilnehmen. Er sprach allen Mitgliedern des Völkerbundes seine besten Wünsche aus. Curtius dankte sehr warm. Der Völkerbundsrat begrüßte die Mitarbeit Spaniens. Herr Ferrou habe gesagt, Spanien

sei mit dem Völkerbund. Im Namen aller erkläre er, der Völkerbund sei mit Spanien.

Serbien ließ erklären, daß es die von Henderson erwähnte Konvention nicht ratifizieren könne ohne Änderungen, die seiner Sicherheit Rechnung tragen.

Den Bericht über die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz erstattete Ferrou (Spanien). Der Rest der öffentlichen Sitzung war von Berichten über Hygiene, Frauen- und Kinderschutz sowie statistische Fragen ausgefüllt.

Genf wurde einstimmig zum Tagungsort der Abrüstungskonferenz bestimmt. Auf Antrag von Henderson wurde das Mandat des Hohen Kommissars Graviner in Danzig ohne Debatte auf 3 Jahre verlängert. —

### Die internationale Agrarbank

„Das erste Kind der Europa-Kommission“, wie Motta (Schweiz) die Bank für internationalen agrarischen Kredit nannte, ist in der Mittwoch-Sitzung aus der Taufe gehoben worden. Der Entwurf der Beratungen wurde einstimmig angenommen, ebenso die Resolution zur Durchführung aller Arbeiten. Die Konvention tritt in Kraft nach Aufbringung der 10 Millionen Dollar Kapital und Reserven. Die Unterzeichnungsfrist für die Länder läuft bis 30. September. Sie der Bank wird Genf, nachdem Paris seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Der Völkerbundsrat wurde aufgefordert, die Mitglieder des Organisationskomitees zu bestimmen.

Im Verlauf der Sitzung der Europa-Kommission erklärten ihren bedingungslosen Beitritt zum Konventionsentwurf der Bank die 13 Staaten: Polen, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien, Tschechoslowakei, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen und Luxemburg. Unter Vorbehalt der Interzeichnung anderer Länder erklärten sich Deutschland, Belgien und Holland zur Interzeichnung bereit, während England, die Schweiz und Schweden die wohlwollende Prüfung durch ihre Parlamente versprachen.

Die Türkei ließ erklären, daß sie an der Teilnahme und den Krediten der Bank aufs stärkste interessiert sei, hingegen keine Vorbehalte für den Beitritt von Nichtmitgliedern des Völkerbundes getroffen worden sei. Briand versprach, daß alles geschehen werde, um der Türkei den Anschluß zu ermöglichen. Alle konstitutionellen Schwierigkeiten könnten durch den Eintritt der Türkei in den Völkerbund am besten behoben werden. Der Wunsch der Türkei wurde von Italien, Griechenland, Bulgarien, Ungarn und der Schweiz unterstützt.

Litwinow beehrte die Versammlung, daß diese Kredite nur den Großbauern gegeben werden könnten, die Hypotheken auf Grundbesitz und auf eine gute Landwirtschaft aufnehmen könnten. Man müsse auch die Ernten der Kleinbauern beisehen. Die Kaufkraft der Massen werde durch das neue Institut nicht gehoben.

Zum Schluß wurde noch ein Komitee aus Vertretern der Schweiz, Frankreichs und Englands gebildet, um die Verhandlungen mit der schweizerischen Bundesregierung zu führen. —

### Die Kritik des „Daily Herald“

London, 21. Mai. Der „Daily Herald“, das Organ der Arbeiterpartei, bringt im Anschluß an die Genfer Entscheidung seine Mißbilligung gegen Frankreich deutlich zum Ausdruck. Er betont, Frankreich habe nun bis zum Herbst Zeit, darüber nachzudenken, daß es mit der Würde der Republik unvereinbar sei, auf jede politische Aktivität Deutschlands mit einem Neben-

zusammenbruch zu reagieren. Es könne unmöglich auf die Dauer jede wirtschaftspolitische Maßnahme bekämpfen, die ihm unangenehm erscheine. Es könne sich nicht der Tatsache verschließen, daß seine Politik eine gefährliche Reaktion in Deutschland wachrufen müßte.

Auf der andern Seite müßten Deutschland und Oesterreich bedenken, ob ihre Vorschläge nicht zum Kernpunkt eines umfassenderen Neorganisationsplans für Europa gemacht werden könnten. Dem gesunden Menschenverstand, so schließt die Mahnung, sei noch einmal die Möglichkeit gegeben, sich von krankhaften Vorurteilen loszumachen. —

### Laval will Briand halten

Paris, 21. Mai. Briand, der am Mittwoch eine lange, telephonische Unterredung mit Laval hatte, wird wahrscheinlich erst am Freitag oder am Sonnabend nach Paris zurückkehren. Wie der „Excelsior“ mitteilt, soll das gesamte Kabinett die Absicht haben, den Außenminister um die Zurückziehung seines Demissionsgesuchs zu bitten, nachdem er in Genf den ihm durch das Vertrauensvotum der Kammer erteilten Auftrag so tatkräftig ausgeführt hat. Ein Ministerrat ist zu diesem Zwecke für Dienstag einberufen worden. —

## Der harte Sommer

Von Fritz Raphaeli.

Als mit dem Beginn des Frühlings die durch die Jahreszeit bedingte wirtschaftliche Belebung und Entlastung am Arbeitsmarkt einsetzte, ging eine Zeitlang in der deutschen Öffentlichkeit die Parole um: „Wir haben den harten Winter hinter uns“. Inzwischen hat der Verlauf der letzten zwei Monate, im besonderen die Bewegung am Arbeitsmarkt, gelehrt, daß die Entlastung, die uns dieses Frühjahr brachte, nach der absoluten Zahl der Auffangung von Arbeitslosen sich im Rahmen der vorjährigen jahreszeitlichen Bewegung gehalten hat. Da die Gesamtzahl der Arbeitslosen am Ausgangspunkt um rund 2 Millionen höher lag als im Vorjahr, blieb also relativ die Entlastung hinter dem vorjährigen Maße zurück.

Da abgesehen vom Arbeitsmarkt weder in der Weltwirtschaft noch in der deutschen Wirtschaft irgendwelche ernsthaften Anzeichen einer Ueberwindung der tiefen Depression zu verzeichnen und die ständige Senkung der Zinssätze an den internationalen Geldmärkten, die neue internationale Vertrauenserschütterung, die mit der Zwangssterilisation der österreichischen Kreditanstalt verbunden war, und die neuen Abwärtsbewegungen an den Effektenbörsen deutliche Kennzeichen der anhaltenden Lähmung der Wirtschaftstätigkeit in der Welt sind, so kann man sich, leider nicht mehr der geringsten Illusion darüber hingeben, daß sich an den harten Winter, der hinter uns liegt, unmittelbar ein harter Sommer anschließt.

Wenn wir nach der jahreszeitlichen Besserung in Deutschland in diesen Sommermonaten wahrscheinlich bei rund 4 Millionen Arbeitslosen stehenbleiben werden, wenn ein immer größerer Teil dieser unerhörten hohen Arbeitslosenzahl langfristige von der Möglichkeit, seine Arbeitskraft zu verwerten, ausgeschlossen bleibt und deshalb durch die geringsten Unterstüßungen, die ihm zufließen, in seiner Lebenshaltung verendet, so müßte normalerweise in der gesamten Öffentlichkeit die Frage, wie hilft man den Opfern dieser ungeheueren Krise, in den Vordergrund der Arbeit zu bahnen, die beherrschende Frage des Tages sein, und es müßte aus der Dringlichkeit des Rufes nach Hilfe die höchste Aktivität erwachsen.

Was aber geschieht bei uns in Deutschland? Eine von der Regierung eingesetzte Sachverständigenkommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Brauns-Ausschuß, hat in dem ersten Teile seines Gutachtens vor nunmehr 6 Wochen grundsätzlich eine Aktion der Regierung zur verstärkten Durchführung der Arbeitszeitverkürzung im Interesse der Neueinstellung von Arbeitskräften gefordert. Er hat damit, wenn auch leider unter allen vielen einschränkenden Vorbehalten, den Weg, den die Gewerkschaften seit langem als ein unvermeidliches Linderungsmittel der Arbeitslosennot gefordert haben, auch seinerseits gewiesen. Aber die Reichsregierung hat offenbar bisher noch keine Zeit gefunden oder gegenüber den Widerständen der Arbeitgeberverbände nicht den Willen aufgebracht, zu einer Tat zu schreiten, die immerhin einige hunderttausend Arbeitslose wieder in den Produktionsprozeß einschalten könnte.

Der Brauns-Ausschuß hat einen zweiten Teil seines Gutachtens veröffentlicht, in dem er für eine großzügige Arbeitsbeschaffung durch die Hilfe der öffentlichen



# Severing vor den Regierungs- und Polizeipräsidenten Alles für die Erwerbslosen

## Die Notverordnung gegen die politischen Wegelagerer

Im preussischen Ministerium des Innern fand eine Konferenz der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten zu Preussens statt, an der auch Vertreter der andern preussischen Ministerien teilnahmen. Minister des Innern Severing führte u. a. aus, daß seit der letzten Konferenz im Februar d. J. die innerpolitische Situation eine Klärung erfahren habe. Die Entwicklung seit dem Februar habe der damals in den Beratungen zum Ausdruck gekommenen Ueberzeugung, daß die Gefahr eines gewaltsamen Umsturzes nicht bestünde, recht gegeben. Die Maßnahmen der Behörden gegenüber radikalen Auswüchsen im politischen Kampf hätten sich durchaus bewährt. Deshalb sei die bisherige Praxis beizubehalten.

Die Notverordnung des Reichspräsidenten habe wesentliche Dienste geleistet in dem Bemühen, aus dem politischen Streit die Verwilderung und die Gewalt zu entfernen. Das sei ungewisselhaft ein Fortschritt; denn das ungeheimte Loben radikaler Parteien und Gegner der heutigen Staatsform habe innen- und außenpolitisch bedeutenden Schaden angerichtet. Der Kampf gegen die Verwilderung der politischen Sitten bedeute aber selbstverständlich kein Ausschalten des politischen Kampfes in anständigen Formen. Deshalb dürften die Behörden und die Polizei die bestehenden Verordnungen nicht kleinlich handhaben, weder gegen die Regierungsparteien noch gegen die Opposition.

Der Minister wies dann weiter auf die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung hin, die sich u. a. auch mit der Frage der Wohlfahrts-erwerbslosen-Unterstützung befassen würde, die in ihrer heutigen Form allein den Gemeinden zur Last fielen und diese finanziell erdrückten. Er habe Grund zu der Annahme, daß sich die Reichsregierung den immer wieder erhobenen dringlichen Vorstellungen des preussischen Innenministeriums nicht verschließen werde.

Voraussetzung für eine Hilfe des Reiches sei nach wie vor die strengste Durchführung der seit Jahr und Tag erlassenen

Sparvorschriften für die Gemeinden. Es müsse alles geschehen, um die Ausgaben einzuschränken. Im Vordergrund müsse für die nächste Zeit die Notwendigkeit stehen, die erforderlichen Mittel für die Wohlfahrts-erwerbslosen aufzubringen. Nur wenn von den Behörden des Reiches, der Länder und der Kommunen auf dem sozialen Gebiet alles Erdenkliche geschähe, erst dann hätten die staatlichen Organe das moralische Recht, gegen die Wegelagerer mit der Strenge der staatlichen Macht vorzugehen.

Wir müssen, so schloß der Minister seine Ausführungen, als Behörden und Polizeiverwaltungen darangehen, damit alles getan wird, um die Not zu lindern. Die Wohlfahrts-erwerbslosen über die schwere Zeit bis zur Besserung der Wirtschaft hinwegzubringen, sei die Aufgabe, zu deren Lösung sich alle Kräfte vereinen müssen.

## Programm der Brauns-Kommission

Es ist der Brauns-Kommission für die Ermittlung von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit nicht möglich gewesen, in ihrem jetzt zu Ende gegangenen Tagungsabschnitt das Problem der Erwerbslosigkeit abschließend zu erörtern. Es hat sich bei den eingehenden Verhandlungen gezeigt, daß neben den großen Fragen wie etwa der einheitlichen Zusammenfassung aller drei Erwerbslosenunterstützungen auch diffuse Nebensfragen einer eingehenden Verhandlung bedürfen. Hierzu gehört z. B. die Behandlung der Begriffe Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit.

Die Brauns-Kommission wird am Freitagabend ihre Arbeiten wieder aufnehmen; sie hofft bis zum Ende der ersten Woche nach Pfingsten ihre Prüfung der Arbeitslosenfrage beenden zu können. Das würde zugleich auch den Wünschen des Reichskanzlers entsprechen, der das Ergebnis der Arbeiten der Brauns-Kommission kennen möchte, ehe er, Anfang Juni, nach London fährt. Jedenfalls bleibt es nach den bisherigen Dispositionen dabei, daß der Vorsitzende der Brauns-Kommission, Reichsarbeitsminister a. D. Brauns, am Ende der ersten Woche nach Pfingsten sich nach Genf begibt, wo er, wie bekannt, als Vorsitzender die weiteren Arbeiten der internationalen Kommission über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau zu leiten hat.

Hand eintritt. Ein sehr schöner und richtiger Gedanke, für dessen praktische Durchführung er allerdings auch keinen andern Rat zu geben wußte als den längst bekannten von der Nützlichkeit der Heranziehung langfristiger Auslandsanleihen für diese Zwecke. Da der Ausschuss den ausländischen Kredit nicht mitliefern konnte, liegt auch der zweite Teil seines Gutachtens bei den Akten der Reichsregierung und man hat bisher nichts über ernsthaftere Bemühungen für das Herbeischaffen von Auslandskrediten zur praktischen Durchführung der Arbeitsbeschaffung gehört. Das einzige, was man leider weiß und im besonderen in den Genfer Verhandlungen der letzten Tage deutlich gesehen hat, ist die Tatsache, daß durch die Außenpolitik der Reichsregierung, durch die Art, in der man in diesem Augenblick die Zollunionsdebatten entfesselt hat, der Weg der Zusammenarbeit mit dem nur politisch zu gewinnenden, heute leistungsfähigsten französischen Kapitalmarkt mit einigen schweren Frocken verbaut worden ist.

Die Veröffentlichung des dritten Teils des Brauns-Gutachtens, der sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge befaßt, steht noch aus, und wir kennen seinen Inhalt noch nicht. Aber es ist charakteristisch, daß heute schon in der bürgerlichen Öffentlichkeit nicht etwa die Frage im Vordergrund steht, wie können wir der Masse der Arbeitslosen, deren Leiden mit der Dauer des Nebels immer mehr wächst, besser als bisher helfen, welche Anstrengungen müssen von den Teilen des Volkes, die noch gar nicht oder zum mindesten sehr wenig von den Nöten der Wirtschaftskrise berührt worden sind, gemacht werden, um die Not der andern zu lindern, sondern das Gespräch des Tages dreht sich darum, welche Kürzungen können oder sollen vorgenommen werden an den sozialen Leistungen für die Arbeitslosen und andere notleidende Volksschichten. Der Reichskanzler selbst hat kürzlich seine Verbitterung darüber ausgesprochen, daß die von ihm und seinem Ernährungsminister Schiele betriebene agrarische Schutzpolitik im vergangenen Winter ertragen worden ist, ohne Rebellen hervorzuufen.

Das Kabinett hat daraus nicht die Schlußfolgerung gezogen, daß man eine hinreichende Versorgung der Opfer der Krise an erster Stelle auf das Programm setzen mußte, sondern es hat zunächst einmal seine hochschulpolitischen Maßnahmen abgerundet und seine Verpflichtungen zur Senkung der Getreidezölle auf Grund der Konsumtionszollbestimmungen umgangen. Auf der andern Seite aber läßt es in mehr oder minder unklaren offiziellen Meldungen durchblicken, daß ein Bündel von Notverordnungen bevorstehe, die der finanziellen Sanierung dienen sollen. Dabei hält man an der falschen These fest, daß Steuererhöhungen, insbesondere eine verstärkte Heranziehung der auch heute noch hohe Einkommen beziehenden Kreise unmöglich seien, und sucht die Öffentlichkeit vorzubereiten auf das, was wirklich das Unmöglichste sein sollte, nämlich auf eine Sanierung durch Verkürzung der Bezüge der am meisten notleidenden Schichten, der Arbeitslosen und Sozialrentner.

## Angriff auf Curtius

Der „Vorwärts“ schreibt:

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat in einer kritischen Betrachtung der Genfer Ereignisse die Frage aufgeworfen, ob Dr. Curtius noch Außenminister bleiben könne. Dieser Angriff eines Blattes, das keine Partei vertritt, hinter dem aber sehr potente Kapitalistenkreise stehen, scheint an gewissen Stellen große Aufregung hervorgerufen zu haben. Denn gestern kurz vor

Mitternacht verbreitete W.A. folgende von einer ungenannt bleibenden Stelle stammende Polemik:

Die „D.A.Z.“ richtet einen Angriff gegen den Reichsaussenminister, dessen Autorität durch die Genfer Vorgänge gelitten habe. Sie begründet diesen Angriff mit der Behauptung, daß der Völkervertrag sich vorbehalten habe, auf die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion selbst nach einer günstigen Entscheidung des Haager Gerichtshofes noch nach der politischen Seite hin einzugehen.

Dazu ist festzustellen, daß von einem solchen Beschluß des Völkerbundes nicht die Rede sein kann. Der Rat hat, entsprechend dem britischen Antrag, nichts anderes beschlossen, als die Rechtsfrage dem Haag zu überweisen. Ein Vorbehalt, den deutsch-österreichischer Plan später gegebenenfalls auch noch unter politischen Gesichtspunkten zur Erörterung zu bringen, ist lediglich von einzelnen Gegnern des Planes gemacht worden, ohne daß der Rat dem zugestimmt hätte. Von deutscher Seite ist diesem Versuch der Gegner auf das bestimmteste entgegengetreten worden.

Kein Staat kann sich in einer internationalen Erörterung dagegen schüßen, daß von andern Staaten unbedingte Anträge gegen seine Pläne gestellt werden. Hierbei kommt es allein darauf an, solche Bestrebungen zu nichte zu machen. Das hat der Reichsaussenminister durch seine wiederholten, mit größter Schärfe abgegebenen Erklärungen erreicht.

Nicht durch die Genfer Vorgänge wird die Autorität des Reichsaussenministers beeinträchtigt, sondern durch solche Aufre-

zungen, wie sie die „D.A.Z.“ in einem Augenblick für gut befinden hat, wo der deutsche Vertreter mitten im Kampf für deutsche Interessen steht.

Die Aufregung der ungenannt bleibenden Stellen ist verständlich. Bekanntlich wollte die „nationale Opposition“ schon die Genfer Tagung vom Januar zu einem entscheidenden Vorstoß gegen Curtius und die gesamte Reichsregierung benutzen. Zu ihrem Scherz endete aber jene Tagung, in der die Frage der Minderheiten in Polen zur Beratung stand, mit einem Erfolg der deutschen Regierung. Infolgedessen kam es nicht zum Sturz von Curtius oder gar der Gesamtregierung, sondern die „nationale Opposition“ lief aus dem Reichstag davon.

Curtius wird, mag die ungenannt bleibende Stelle durch W.A. verlässbar, was sie will, im Mai anders aus Genf zurückkehren, als er im Januar von dort gekommen ist. Also wird der Angriff auf ihn wieder aufleben.

Auch wir sind der Meinung, daß die deutsche Außenpolitik auf beiden Seiten Wege geraten ist und in den letzten Wochen nicht gerade glücklich operiert hat. Der Grund dafür liegt aber nach unserer Ueberzeugung in der Verstärkung des nationalistischen

## 6. Volkskonzert

Stadthalle Magdeburg.

Das sechste und letzte „Volks-Konzert dieser Saison“ war den Namen Richard Wagners und Richard Strauss gewidmet. Die beiden hervorragendsten Vertreter der letzten Musikentwicklung sollten zum Schlusse die Reihe der volkstümlichen Konzerte bilden. Da Strauss in seiner Kunst ein getreuer Nachfolger des Wagner'schen Meisters ist, ließ das Programm an der erforderlichen Einheit nichts zu wünschen übrig. Auch sonst zeigte die Vortragsfolge eine geschickte Anordnung, indem sich die tragische Muse der „Götterdämmerung“ über den Strauss'schen Hymnen der „Apollopriesterin“ mit den „Meisterlingen“ und dem „Rosenkavalier“ allmählich in eine freundlichere Göttin verwandelt.

In der „Erzählung der Waltraute“ und dem „Gesang der Apollopriesterin“ lernte man eine Altistin von großem Umfang, aber leider allzu einseitiger Schulung kennen. Doris Doss' Konzerte und Vortragskunst gehören noch der verhängnisvollen Wagner-Strauss-Epoche an, von deren gesanglichen Prinzipien man sich heute glücklicherweise schon vielfach befreit hat. Die himmlische Entgleisung der Sängerin bei den tongemalten Säulenhallen des Apollotempels war fast vorauszusehen. Wenn wir schon auswärtsige Künstler zu unsern Konzerten heranziehen, so kann diese Zurückführung unserer einheimischen nur durch Qualitätsleistung gerechtfertigt werden.

Siegfried Blumann schlug bei den schwerfälligen und schwerblütigen Kompositionen, die nun einmal eine Eigentümlichkeit dieses Seitensweigs romantischer Musik sind, erfreulicherweise ein beschleunigtes Tempo an. Man brauchte in dem Meisterlingen-Vorspiel nicht ungebührlich auf das langsamtänzerische Tempo zu warten. Tannhäuser's Wettsprung auf die Liebe bekam dadurch freilich das Aussehen eines preußischen Militärmarsches. Aber ich glaube, dem verunglückten Stück ist auch durch langsameres Tempo kein kleidsameres Gewand umzuhängen. Ein Fehler des Dirigenten ist das Herausstreichen des Bleches da, wo es durch die Berührung des Tonhahns schon an sich aufdringlich wirkt. Blech und Pauke machten alle übrigen Instrumente mit Leichtigkeit tot, und es gewährt einen zu komischen Anblick, das erzählende Arbeiten der Streicher zu sehen, ohne vor lauter Blechklang auch nur einige kurze Verbindungen zu vernehmen.

Das Konzert lieferte uns noch einmal konzentriert ein Bild von der Prunk- und Glanzzeit des 19. Jahrhunderts, das uns so auffallend an die Prunk- und Glanzzeiten derselben Zeit erinnert.

## Der Todeskampf der Pariser Kommune

Mit Genehmigung der Sozialistischen Verlagsgesellschaft aus der Volkskassette des Werkes „Der Pariser Kommune-Aufstand“ von Vissagaran.

Sonntag, 21. Mai 1871. Die Löwen werden wieder geschloßen. Die Boulevards bleiben leer. Die alte Stadt des Aufstandes nimmt wieder das Aussehen der Straßenschlacht an. Teile

von Bataillonen ziehen nach dem Stadthaus, wo das Zentral-Komitee, das Artilleriekomitee und alle Militärämter konzentriert sind.

Montag nachmittag. Die Barrikaden beginnen aus der Erde zu wachsen. Bei der Rue de Rivoli wird eine Barrikade gebaut, die das Stadthaus schützen soll. Fünfzig Bauarbeiter mauern hier, und das Werk von einigen Metern Dicke und sechs Metern Höhe mit Gräben, Brustwehr und einem vorgefahrenen Posten ist ebenso stark wie die Schanze Saint-Martin. Zum Bau der Schanze hatte man Wochen gebraucht, die Barrikade wird in einigen Stunden fertig, ein Beweis, was zur Verteidigung von Paris ein entschlossener Wille hätte leisten können. Wie hier, so wird jetzt überall gearbeitet.

Dienstag, 23. Mai. Um drei Uhr morgens begrüßt die Kanonade der Versailler die Morgendämmerung. Die Artilleristen der Kommune antworten vom Montparnasse bis zu den Höhen des Montmartre. Pöblich öffnet sich das Tor von Saint-Denis und freit Versailler aus. Es ist die Division Montandon, denen die Preußen die neutrale Zone ausgeliefert haben. Mit Hilfe Bismarck's umfassen die Versailler Generale den Montmartre von beiden Flanken.

Die ersten Massenschlächtereien. Raum hatte sich der Versailler Generalstab im Montmartre festgesetzt, als er begann, den Planen der Generale Leconte und Clement Thomas (die als Geiseln erschossen wurden, d. M.) Sühnopfer zu bringen. Zweihundert Männer, drei Frauen und vier Kinder, die irgendwo aufgestriffen waren, werden nach der Rue des Mofiers 6 gebracht und gezwungen, mit entblößtem Kopfe vor der Mauer niederzuknien, an der die beiden Generale am 18. März erschossen wurden. Dann tötet man sie. Eine Frau mit einem Kind im Arm weigert sich, niederzuknien und ruft ihren Genossen zu: „Reißt diesen Glenden, daß man auch aufrecht sterben kann.“ In den folgenden Tagen werden diese Opferungen fortgesetzt. Jeder Trupp Gefangener muß zuerst vor der von Augen zerfressenen Mauer haltmachen; dann werden die Gefangenen in ein paar Schritte Entfernung erschossen. Zwei Schritte vom Montmartre entfernt weiß man nichts von der Katastrophe. Auf der Barrikade an der Place Blanche halten sich Frauen eine Zeitlang gegen die Truppen von Clémence. Sie ziehen sich dann auf die Barrikade Rigalle zurück, die gegen zwei Uhr genommen wird. Der Führer wird zum Versailler Kommandeur geführt: „Wer bis du?“ — „Bebeque, Bauarbeiter, Mitglied des Zentral-Komitees.“ „Ach, jetzt wollen die Mauer kommandieren?“ erwidert der Versailler und feuert ihm einen Revolverkugeln ins Gesicht.

Donnerstag, 25. Mai. Die Föderierten sind jetzt einer gegen zwölf. Die paar tausend Mann können nicht ewig eine Schlachtlinie von hundert Metern halten. Man räumt in der Dunkelheit den größten Teil des X. Bezirks, dessen Geschütze abtransportiert werden. Brunel und der tapfere Jungtrupp der Kommune verbleiben sich in der Rue Magnan und auf dem Quai Jemmapes.

Freitag, 26. Mai. Und wie sie sterben. In der Rue Crocater kämpft ein Artillerist der Armee, der am 18. März zum Volk übergegangen ist. Er wird umzingelt, und die Soldaten rufen ihm zu: „Wir werden dich erschießen.“ Er ruft die Mäher: „Man stirbt nur einmal.“ Etwas weiter will ein Offizier von besonderer Grausamkeit einen Greis auf einem Wipfhaufen erschließen lassen. „Ich habe mich tapfer geschlagen“, sagt der Greis, „ich habe ein Recht darauf, nicht in der Scheiße zu sterben.“

Montag, 29. Mai. Die Uebergabe des letzten Forts. In Paris war der Kampf beendet und es wurde beschlossen, die Tore von Vincennes zu öffnen. Um drei Uhr zogen die Versailler ein. Die Garnison hatte sich ohne Waffen im Hof aufgestellt. Neun Offiziere wurden besonders eingeschlossen. In der Nacht mußten sich diese neun Offiziere hundert Meter vor dem Hinrichtungskommando aufstellen. Einer von ihnen, der Oberst Delorme, wandte sich an den Offizier, der die Erschießung kommandierte und sagte ihm: „Höhlen Sie meinen Puls, ob ich Furcht habe.“

Boulanger, der Trommler Frankreichs. Um die Person des Generals Boulanger, französischen Kriegsministers und Nebenchelben, durch den Kriegsgeschick mit Deutschland zweimal in den achtziger Jahren heraufbeschworen wurde, hat sich schon zu seinen Lebzeiten ein ganzer Legendenkranz gebildet. Seine Persönlichkeit ist in Deutschland besonders in den Vordergrund gerückt worden durch die Bekanntheit des deutschen politischen Geschickes zur Zeitzeit mit dem französischen Amt 1870. In dem gleichen zeitlichen Abstand, in dem nach 1870 die boulangistische Bewegung geboren wurde, hat in Deutschland die nationalsozialistische ihren Höhepunkt erreicht. Es muß darum von besonderem Interesse sein, dem deutschen Leserkreis einmal die boulangistische Epoche vor Augen zu führen. Diese Aufgabe ist um so reizvoller, als die Akten des auswärtigen Amtes wichtiges, bisher nicht benutztes Material zu dieser Epoche enthalten. Dr. Bruno Weil, der Verfasser des bekannten Drehbuches, das in fast alle modernen Sprachen ins Deutsche überführt worden ist, hat es unternommen, Glück und Elend des Generals Boulanger dem deutschen Leserkreis nahezubringen, (Verlag Dr. Walter Köhler, Berlin-Grunewald). Das demnächst erscheinende Buch kann auf das größte Interesse aber nicht allein bei den politisch tätigen Menschen unserer Zeit rechnen. Denn wenn Boulanger als Politiker verfaßt hat und die ihm gebotene einzigartige Gelegenheit zur Machtergreifung nicht zu benutzen wußte, so wird die romantische Liebes- und Lebensgeschichte, die ihm an die Marquise von Bornemanns gebunden und sein Schicksal besiegelt hat, vielleicht mehr noch als seine politischen Taten seinen Namen der Nachwelt überliefern.

Ämtliche französische Goethe-Fest? Nach einer Pariser Meldung besteht in der französischen Hauptstadt in maßgebenden Kreisen der Plan, die 100. Wiederkehr des Todestags Goethes im März nächsten Jahres mit einer amtlichen Feier zu begehen. Ferner besteht die Absicht, aus diesem Anlaß Max Reinhardt nach Paris einzuladen.



Stadt Magdeburg

Kreislauf

Als ich feinerzeit die Schulbank drückte, sagte mein Vater, ein alter Kriegsbeteiligter, oft mit bekümmertem Miene: „Du bist gar kein richtiger Junge.“

Erst einige Jahrzehnte später, während der Entwicklung meiner eignen Jungen, kam ich zur rechten Erkenntnis, warum ich kein „richtiger“ Junge war. Diese Erkenntnis löste aber bei mir weber Bedauern noch die Empfindung einer verlorenen Jugend aus.

Die große Garnisonstadt Posen bot uns Jungen vielerlei Unterhaltung. Außer der Militärmusik, der ich eben so eifrig nachlief wie die andern, übten die Exerzierplätze besonders während der Rekrutenausbildung eine große Anziehungskraft auf die Schuljugend aus.

Trotz allem Gelingen, das zwischen diesem jugendlichen Werden und dem nun beginnenden Aufbegehren des Alters liegt, lenkt jeder neue Frühling, den ich am Elbufer begrüße, meine Gedanken immer wieder in diese harmlose und doch richtunggebende Jugendzeit zurück, die mich schließlich zum Sozialismus führte.

Kurzarbeit und Feiertage

In der Streitfrage Kurzarbeiterunterstützung und Feiertage hat die Spruchkammer des Landesarbeitsamts Erfurt eine Entscheidung getroffen, die endlich der Auffassung der Gewerkschaften entgegenkommt.

Dieser Grundsatz kann jedoch, wie bereits in den Merkblättern des NDWB für die Arbeitnehmerbeihilfe der Verwaltungsausschüsse betont worden ist, nur dann mit Recht angewandt werden, wenn die Voraussetzung des Bezugs der Kurzarbeiterunterstützung erst durch den Eintritt eines oder mehrerer Feiertage geschaffen wird.

Vom Stadtausschuß für Jugendpflege

Der Stadtausschuß für Jugendpflege hielt seine Hauptversammlung im Franko-Jugendheim ab. Direktor Kubisch eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er auf die Bestrebungen hinwies, die eine Brücke zu finden suchen zwischen Jugendpflege und Jugendfürsorge.

In der durch Präsidenten Beihilfen unterstützten Freizeitzeit nahmen 2500 Jugendliche teil. Der durchschnittliche Freizeitverweilzeit der Jugendlichen betrug 5 Tage. Rund 11 000 Mark schloß die Stadt für diese Fahrten zu.

Nachdem wurde der aus 20 Mitgliedern bestehende Arbeitsausschuß neugewählt. Den Abschluß bildete die Vorführung eines Arbeitsfilms für die Jugendherbergen.

Oberbürgermeister Reuter bei den Gewerkschaften

Fürsorge für die Erwerbslosen - Hauptaufgabe: Arbeitsbeschaffung

Oberbürgermeister Reuter hat sich am Mittwochnachmittag im Ortsauschuß Magdeburg des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes den berufenen Vertretern der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Magdeburgs vorgestellt.

Genosse Reuter streifte dann die finanzielle Lage der Stadt, die, wie die der meisten Städte, in Auswirkung der furchtbaren Wirtschaftskrise nicht rosig ist. Der Etat sei von der Hoffnung durchtränkt, daß Reich und Staat helfen werden.

Vor allem aber gilt es, das Los der Arbeitslosen erträglich zu gestalten. Nicht allein durch Fürsorge in Form von Unterstützung, sondern auch durch Arbeitsbe-

schaffung. Es muß versucht werden, ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzustellen. Jede andre Frage muß hinter der Frage zurücktreten, wie wir den Erwerbslosen helfen können, besonders den durch lange Arbeitslosigkeit verzweifeltenden ausgedehnten Wohlfahrtsarbeiterkreise.

Genosse Reuter zeigte noch kurz, wie die Dinge im ganzen Reich ziemlich hofflos aussehen und noch tröstlicher erscheinen durch die schwankende Reichspolitik, die nur die radikalen Flügelparteien stärkt.

Starker Beifall dankte dem Genossen Reuter. Der Vorsitzende, Genosse Kaulfers, sprach ihm noch den besonderen Dank der Delegierten aus. Unter der Zustimmung der tatkräftigen Unterstützung durch die Gewerkschaften, wenn es dem Wohle der Bevölkerung gilt und besonders der Volksgenossen, die als Erwerbslose die Not der Zeit am bittersten anzufühlen haben.

Werkstätige treiben Flugpost!

Der „Sturmvogel“, Flugverband der Werkstätigen, E. V., beginnt das dritte Jahr seiner Tätigkeit. Überall in ganz Deutschland sind Ortsgruppen des Verbandes emporgewachsen.

Der „Sturmvogel“ hat auch erfolgreich den Selbstbau von Motorflugzeugen begonnen. Am Himmelfahrtstag wurde in Berlin das Reichsflugzeug der Gruppe Friedrichshagen geweiht, das nach eignen Konstruktionsplänen mit geringsten Mitteln, buchstäblich aus den opferwillig gesparten Groschen der Werkstätigen, geschaffen wurde.

Noch keine Brotverbilligung

Vom städtischen Pressebüro wird uns geschrieben: In der letzten Sitzung der Preislenkungs-Kommission wurde mit den Vertretern des Bäckereigewerbes über die Veseitigung des erhöhten Brotpreises und über die künftige Preisgestaltung der Backwaren verhandelt.

Der Vertreter der Bäckerei führte zunächst aus, daß die Magdeburger Bäcker das Mehl des Reichsernährungsministeriums wegen schlechter Beschaffenheit ablehnen müßten. Auch die Berliner Bäckereibetriebe könnten den größten Teil des ihnen von der Regierung gelieferten Mehles nicht auskosten, weil es nicht backfähig sei.

Der zu dieser Zusammenkunft ebenfalls geladene Verband der Hotelbesitzer hatte bedauerlicherweise keine Vertreter entsandt. Es war vielmehr ein Schreiben eingegangen, in dem der Verband erklärte, aus beschiedenen Gründen in eine Erörterung über die Frage des Preisabbaues nicht eintreten zu können.

In der ordentlichen Delegiertenversammlung der Metallarbeiter widmete der Kollege Kaulfers den verstorbenen Kollegen, besonders dem bisherigen ersten Kassierer Otto Dahn, warme Worte des Gedenkens.

Delegierten-Versammlung der Metallarbeiter

In der ordentlichen Delegiertenversammlung der Metallarbeiter widmete der Kollege Kaulfers den verstorbenen Kollegen, besonders dem bisherigen ersten Kassierer Otto Dahn, warme Worte des Gedenkens.

Die Metallarbeiterschaft zu tragen. Erkennlicherweise ist ihr das nicht gegliedert. Trotz ungeheurer Hebe gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband war es den Kommunisten nicht möglich, nennenswerte Erfolge zu erzielen.

Die Mittelberzahl ist infolge der lang anhaltenden Krise etwas zurückgegangen. Einige Mitglieder mußten ausgeschlossen werden, weil sie ihren kämpfenden Kollegen in den Rücken fielen.

Man hatte allgemein damit gerechnet, daß im Frühjahr 1931 eine stärkere Belebung in der Metallindustrie eintreten würde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt.

Eine Diskussion über den beifällig aufgenommenen Bericht des Kollegen Kaulfers fand nicht statt. Der Verwaltung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zum Schluß wurde Kollege Zeiß als Ortsverwaltungsmittglied der Betriebsräte wieder gewählt.

Die Vorbereitungen für den Zeppelinbesuch

Die Vorbereitungen zur Landungsfahrt des Zeppelins nach Magdeburg am Sonntag, dem 7. Juni, sind in vollem Gange. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat in Magdeburg bereits begonnen.

Der Flugplatz erhält eine zweite, 15 bis 20 Meter breite Zufahrt für Autos. Außerdem werden für den Fußgängerverkehr an allen Seiten des Flugplatzes noch besondere Eingänge geschaffen.

Mit heimischen Kaufmännern ist die Errichtung von zunächst drei Kilometer Sektoren abgeschlossen. Diese können noch auf das Doppelte vergrößert werden, falls die Nachfrage nach Sitzplätzen dies erfordert.



**Öffnungszeiten der städtischen Volkshäuser am Sonntag vor Pfingsten.** Die städtischen Volkshäuser sind am Sonntag vor Pfingsten von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Am 1. und 2. Feiertag sind die Badeanstalten geschlossen. Wegen des zu erwartenden großen Andrangs empfiehlt es sich, die Badeanstalten schon vormittags oder in den frühen Nachmittagsstunden aufzusuchen. Massenschluss in allen Bädern eine halbe Stunde vor Betriebschluss.

**Rennen zu Magdeburg.** Am Sonntag nach Pfingsten, den 31. Mai, schließt der Magdeburger Renn-Verein seine erfolgreichen Frühjahrsvorstellungen ab. Die Rennen sind ganz vorzüglich ausgefallen. Insgesamt vereinigt der Tag 180 Rennungen, die sich auf vier Hahnenrennen und drei Jagdrennen verteilen. Im Mittelpunkt steht der Alpa-Ausgleich, ein Steherrennen von 2100 Meter.

**Alle Arbeiterpartei treffen sich am Freitagabend, 20 Uhr, bei Grünow zur Regelung der Kreisübung und Einteilung zum 7. Juni.** Am 1. Pfingstfeiertag findet ein Familien-Ausflug statt. Treffpunkt Endstation der Straßenbahnlinie 11, um 9 Uhr.

**Schulgemeinden Altstadt und Neue Neustadt.** Karlen zur Dampfstraßenbahn nach Schönebeck am 1. Pfingstfeiertag sind zu haben bei: S. Scharfenberg, Nothmannstraße 42; S. Weiß, Moritzstraße 4a, Hof 1, und Volkman, Fischstraße 15, v. II.

**Die Original-Weißenhager-Frischweber-Sänger kommen am 1. Pfingstfeiertag zu einem kurzen Gastspiel wieder nach Magdeburg im „Fossjäger“.** Die Gesellschaft besteht außer einem neuen Sänger noch aus den alten bewährten Kräften. Das Programm ist ganz auf die Lauchmüsten eingestellt.

**Ringkämpfe im Volkshaus.** Die Anzahl der Teilnehmer bei den Ringkämpfen ist von 17 Ringern auf 9 zusammengefallen. Die Kämpfe sind in das Stadium der Endkämpfe getreten. Im Entscheidungskampf noch gegen Kohlfuß wurde gute Technik gezeigt. Kohlfuß siegte nach einer Gesamzeit von 1 Stunde 1 Minute durch Abfangen eines Souleisses. Schneider rang gegen Nestrom drei Gänge resultatlos. Wegmann konnte der wichtigen Kraft von Koy auf die Dauer nicht widerstehen. Koy siegte nach 18 Minuten durch Schleudergang aus dem Stand. Im Entscheidungskampf Döring gegen Grünreisen wollte jeder dem andern den Sieg streitig machen. Grünreisen ist ein Ringer der Extraklasse. Döring heißt Varenkräfte. Beide mußten sich bei Eintritt der Theaterchlussklinge ergebnislos trennen.

## § Vor Gericht

### Das Los eines Versorgungsanträgers

Ein ehemaliger Schutzpolizist muß in die Anklagebank des Schöffengerichts treten, bezichtigt des Betruges. 12 Jahre hat er treu und brav seinen schweren Dienst getan. Schon vor 3 Jahren wurde er am Ende seiner Dienstzeit mit dem Versorgungschein entlassen. Anstellung zu bekommen, war ihm bei dem großen Andrang der Versorgungsanträge nicht möglich. Um sich und seine Familie - Frau und zwei Kinder - durch das Leben zu schlagen, nahm er für eine Hamburger Margarinefirma eine Verteilungsstelle in Magdeburg an. Krankheit seiner Frau, und später schwere Enkbindung, brachte den Mann in Geldschwierigkeiten. Mit Tageslohn hatte er wöchentlich 30 bis 35 Mark Einkommen. Ohne Zustimmung seiner Firma entnahm er zur Verrentung der Arztkosten usw. von den einflussreichen Geldern Beträge, die sich am Ende auf 888 Mark belaufen.

Trotzdem die Firma mit der Zeit von diesen Unterschlagungen erfuhr, übte sie 9 Monate hindurch keine Kontrollen bei dem Angestellten aus. Dann kam plötzlich der Bruch. Der Angeklagte kündigte selbst seine Stellung und verpflichtete sich, wöchentlich 15 Mark zur Tilgung der Differenz abzutragen, die dann auch voll getilgt wurde. Notanbahnung war es ohne Zweifel, die den Angeklagten zu der strafbaren Handlung kommen ließ. Trotz der Wiederzulassung des Schadens stellte nunmehr die Firma Strafanzug gegen ihren ehemaligen Angestellten. Warum? Weil der Angestellte später - denn er konnte doch mit seiner Familie nicht hungern - bei einer Konkurrenzfirma aus Hannover eine Stellung annahm.

Die Staatsanwaltschaft Magdeburg, die hier wohl Gelegenheit hatte, das Verfahren wegen geringfügigkeit des Objekts einzustellen, machte hiervon keinen Gebrauch. So mußte das Gericht zu einer Verurteilung kommen: An Stelle von 20 Tagen Gefängnis 100 Mark Geldstrafe. Menschlicher konnte sich das Gericht nicht zeigen. Das Delikt hat einmal da, es mußte also auch abgeurteilt werden. Doch wie steht es nun um den Verurteilten? Auf Grund seines Versorgungscheines sieht er seit längerer Zeit vor der Anstellung bei einer Berliner Behörde. Wird er der Vorstrafe wegen nunmehr je eine Beamtenstellung erhalten können?

Diese Frage hat weder den Arbeitgeber noch die Staatsanwaltschaft bekümmert, und das ist es, was in derartig menschlichen Fällen kritisiert werden muß.

### In der Eile um die Mittagzeit

Martinus ist ein Krankführer aus Magdeburg, 31 Jahre alt. Er hat schon eine ganze Reihe Strafen hinter sich, darunter solche für sehr zweifelhafte Delikte. Diesmal führte man ihn aus der Untersuchungshaus vor. Er muß also wohl allerdings „ausgefressen“ haben. „Ma u b“ steht auf dem Termingettel. „Raub“ brüllt die Anklage des Staatsanwalts.

Doch Martinus sagt mit bitterer Ironie: „Ich bin unschuldig.“ Und dann schilderte er die Tat, wegen der er am 28. März verhaftet wurde: Markttag war es, vormittags. In einem kleinen Restaurant am Alten Markt war lebhafter Betrieb. Dort saß auch Martinus und trank Bier. Ein Bekannter von M. tat das genau so, nur mit dem Unterschied, daß er von einem freigebigen Gaste das Bier geschenkt erhielt. Das ist eine angenehme Sache. M. saß auch bald mit als geladener Gast am Tische der „fröhlichen“ Zecher.

Einstmal gemahnt die Zeit zum Aufbruch. Der Freigebige, ein kaufmännischer Angestellter E., in den mittleren Jahren, zählt den „jungen Kitz“; dann ging er mit M. weiter. Auf dem Alten Markt „tanzt“ man an einer Würstchenbude; denn: wenn getrunken wird, will auch gegessen sein. Alles, was vor der Bude stand, mußte mitefien. E. bezahlte. Der war so fellig, daß er in dem nächsten Lokal, in das sie gerieten - es liegt in der Hartstraße -, jeden Gast umarmte. Zwischenburch gab es einen Stat, Knobeln, Panterei. Am Ende hatte E. eine „Wanderniere“, d. h., er pendelte beduhnt von Tisch zu Tisch und zwischenburch an die Lonbank, um mal wieder eine Lage zu „schmeißen“. Doch wenn er bezahlen sollte, dann wurde er ungemächlich. Das eine war ihm unfaßbar, daß er 4,50 Mark dafür bezahlen sollte, weil er die große offenstehende Delfardinenbüchse mit dem Aschenbecher verwechselte und auf die delikaten Delfardinen seine Zigarrenasche gestreut hatte. Wieder gab es Krach.

M. wurde das unangenehm; denn er hatte doch den E. mitgebracht. Darum veranlaßte er „draußen“ den E., doch das Geld zu bezahlen. „Nimmst mich auf den Kopf stellen, sollst alles haben, wenn noch was rausfällt.“ (E. hatte über 50 Mark gelobt.) M. faßte in E.s Hosentasche und fand noch 6 Mark. Die gab er dem Wirte. E. ging weg; später auch M. Dieser ging in eine andre Kneipe. Doch kaum saß er dort, kam E. in Begleitung eines Polizeibeamten: „Das ist er, der hat mir mein Geld geraubt.“

Was M. über den Alkoholzustand des E. gesagt, bestätigten fast alle Zeugen. Nur: keiner hat etwas von dem Raub auf der Toilette gesehen. Als einziger gibt der angeblich beräubte Kaufmann E. einen andern Tatbestand an: „Betrunkene? Ich bewahre, nur angeheitert. Gäste umarmt? Liegt ja gar nicht in meiner Gewohnheit. Würstchen gegessen, alle Leute eingeladen auf dem Alten Markt? Was ich nicht wüßte.“ Herr Vorsitzender, in ein paar Stunden des Vormittags kann man doch keine 40 Mark ausgeben. Mir fehlte doch alles. M. hat gewaltsam in meine Tasche gefaßt, wir haben gerungen, denn ich ließ es mir nicht gefallen. Dann bekam ich einen Schlag unter das Kinn, M. nahm mein Geld und verschwand.“

Das Gericht stand vor einer eigenartigen Situation. Der Staatsanwalt verneinte selbst den Raub, nur Kürtigung nahm er an. Das Gericht verurteilte M. zu 3 Wochen Gefängnis, er wurde sofort aus der Haft entlassen.

### Im Zweifel zugunsten des Angeklagten...

Ein Maurerpolier war vom Schöffengericht in Magdeburg freigesprochen worden, trotzdem er einen Arbeiter gelegentlich einer Zecherei und einem dabei entstandenen Wortwechsel mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen hatte, so daß dieser verletzt wurde. M. ist Kriegsbeschädigter und sehr leicht erregbar. Der Arbeiter R. hatte ihn mehrere Male einen Lumpen genannt. M. hatte sich das verbeten und dem R. gesagt, wenn er das Schimpfwort noch einmal wiederhole, würde er ihm „eine an den Kopf“ geben. R. provozierte erneut in der gleichen Weise, und dann geschah das Unheil.

Auf Grund dieses Tatbestandes hatte das Schöffengericht also M. freigesprochen und mit der besondern Begründung: M. sei Kriegsbeschädigter, auf Grund der Kriegsbeschädigung sehr leicht erregbar, und dadurch nicht für die Tat verantwortlich.

Gegen dieses Urteil hatten sowohl R. als Nebenkläger, wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Für diese Berufungsverhandlung war auch der Gerichtsarzt geladen worden, der ausfragte, daß bei M. zumindest die Möglichkeit bestehe, daß er in Aufregung für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei. Nunmehr beantragte auch der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten. Dr. Hammer schlägt als Verteidiger idiosf sich diesem Antrage an. Er verweist auf die reichs-

gerichtliche Rechtsprechung, nach der jeder Angeklagte freizusprechen ist nach dem alten Rechtsgrundsatz „in dubio“ (im Zweifel). Dieser Zweifel an der Verantwortlichkeit liege in diesem Falle vor. Der mehrzinständige Sachverständige habe das begutachtet.

Doch das Gericht war anderer Meinung und verurteilte M. wegen Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe. Wo bleibt hier der Respekt vor dem alten Rechtsgrundsatz?

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendbanner Groß-Magdeburg. Die für Pfingsten geplante Madtour fällt aus. Freitag, den 22. Mai, 20 Uhr, Versammlung im Frankenthal, Zimmer 11. Das Fahrgeld für Leipzig (2,10 Mark) ist mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht.

Abteilung Landsdorf-Helfern. Freitag, den 22. Mai, 19 Uhr, Antreten der Jugend und Schuls zu den Übungen auf Fort 3. Erscheinen ist Pflicht.

## Wie wird das Wetter am Freitag?



Trübe und regnerisch. Der Kampf der warmen und kalten Luftmassen über Europa hat jetzt zu einem Vorstoß der kalten Strömungen geführt. Die Polarfront verläuft nun quer durch Deutschland von Danzig nach der Mainmündung. Unser Gebiet ist ganz von Polarluft überdeckt und hat darin Temperaturen von etwa 10 Grad Wärme. Auf dem Brocken sieht das Thermometer 5 Grad über Null. Im Süden und Südosten des Reiches ist es wärmer als bei uns, sehr hohe Temperaturen sind an den deutschen Ost- und Südostgrenzen festgestellt, dort liegen die Frühtemperaturen nahe 20 Grad. Der allgemeinen Luftdruckverteilung entsprechend, werden diese warmen Luftmassen mit Ostwinden nach Westen verschoben. Sie gleiten dabei an den vorgelagerten kälteren Schichten empor und erzeugen ein ausgedehntes, vom Baltikum bis zu den Westalpen reichendes Regengebiet, das in den Alpenländern außergewöhnlich starke Niederschläge gebracht hat. Es wird voraussichtlich bei sehr unregelmäßiger Bewegung noch mehrmals bis Mitteldeutschland vorstoßen.

U s s i c h t e n : Bieulich trübes, regnerisches Wetter, kühl.

| Wasserstände |        | Wasserstände |        |
|--------------|--------|--------------|--------|
| Stich        | Höhe   | Stich        | Höhe   |
| Altenburg    | 21.5   | Brandenburg  | 21.5   |
| Brandenburg  | + 0.42 | Eberpegel    | + 2.00 |
| Wendeb.      | + 0.68 | Brandenburg  | + 1.20 |
| Wendeb.      | + 0.98 | Unterpegel   | + 1.40 |
| Wendeb.      | + 0.71 | Brandenburg  | + 1.40 |
| Wendeb.      | + 0.71 | Brandenburg  | + 0.82 |
| Wendeb.      | + 0.45 | Brandenburg  | + 0.82 |
| Wendeb.      | + 0.45 | Brandenburg  | + 0.24 |
| Wendeb.      | + 1.05 | Brandenburg  | + 2.4  |
| Wendeb.      | + 0.98 | Brandenburg  | + 0.07 |
| Wendeb.      | + 0.98 | Brandenburg  | + 0.07 |
| Wendeb.      | + 2.28 | Brandenburg  | + 0.07 |
| Wendeb.      | + 1.48 | Brandenburg  | + 0.04 |
| Wendeb.      | + 1.72 | Brandenburg  | + 0.04 |
| Wendeb.      | + 1.57 | Brandenburg  | + 0.05 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |
| Wendeb.      | + 2.18 | Brandenburg  | + 0.14 |

## Familiennachrichten

**Goldene Hochzeit.** Der Maurer Christian P. J. J. und seine Ehefrau, Magdeburg, Annastraße, feiern am 22. Mai in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist Leiter der „Volkshäuser“ seit deren Bestehen.

## Geschäftliche Mitteilungen

Die Vorteile der Sandfeuerlöschergeräte gelangte die Firma „Total“, Verkaufsbüro Magdeburg, am Mittwoch auf dem Schroteplatz vor zahlreichem Publikum aller Behörden, der Feuerwehr, der Polizei und der Reichswehr. An einer großen Reihe von Brandobjekten wurden Löschversuche mit größtem, sicherem Erfolg vorgenommen. Verwendet wurden: Kohlenäure-Brennfeuerlöschgerät Total, Kohlenäure-Schnee-Feuerlöschgerät Polar-Total, Wasser-Wischer-Hydro-Total, Tetraäthylentetrafluorid-Löschgerät Tetra-Total, Schium-Löschgerät Schaum-Total, Del-Löschgerät Del-Total.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Wir machen auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat der bekannten Zigarettenfabrik Gerich, Gericke & Co. wegen der fabelhaften Preiswürdigkeit ganz besonders aufmerksam.

# Billing sein!

## Unser Kundendienst zu Pfingsten

|  |  |   |   |   |
|--|--|---|---|---|
|  | <p>Hollst. Salami . . . Pfd. <b>1.48</b> Mk.</p> <p>Hollst. Zervelatw. . . Pfd. <b>1.48</b> Mk.</p> <p>Bratwurst . . . . . Pfd. <b>0.92</b> Mk.</p> <p>Mettwurst<br/>(Brau-schw. Art) . . . Pfd. <b>1.00</b> Mk.</p> <p>Knoblauchwurst . . Pfd. <b>1.40</b> Mk.</p> <p>Speck mager . . . . . Pfd. <b>1.00</b> Mk.</p> <p>Speck fett . . . . . Pfd. <b>0.72</b> Mk.</p> | <p>Apfelmus . . . 2-Pfd.-Dose <b>0.68</b> Mk.</p> <p>Kalif. Pfirsich 2-Pfd.-Dose <b>1.25</b> Mk.</p> <p>Span. Aprikosen<br/>2-Pfd.-Dose <b>1.10</b> Mk.</p> <p>Ananas . . . 2-Pfd.-Dose <b>1.40</b> Mk.</p> <p>Erdbeer-Korfitüre Pfd. <b>0.75</b> Mk.</p> <p>im 2-Pfund-Eimer <b>1.30</b> Mk.</p> <p>Kirsch-Konfitüre . Pfd. <b>0.70</b> Mk.</p> <p>im 2-Pfund-Eimer <b>1.30</b> Mk.</p> <p>Aprikos.-Konfitüre Pfd. <b>0.60</b> Mk.</p> <p>im 2-Pfund-Eimer <b>1.20</b> Mk.</p> | <p><b>Aus eigener Groß-Bäckerei</b></p> <p>Napfkuchen . . . Stück <b>0.75</b> Mk.<br/>und Stück <b>1.20</b> Mk.</p> <p>Altdeutscher . . . Stück <b>0.95</b> Mk.</p> <p>Egona-Kuchen<br/>hochfein . . . . . Stück <b>0.55</b> Mk.</p> <p>Egona-Vollkuch. st. <b>0.38</b> Mk.</p> <p>Reines Roggenbrot<br/>ca. 3 Pfd. schwer . . . <b>0.50</b> Mk.</p> <p>Gesundheitsbrot kräft <b>0.30</b> Mk.</p> | <p><b>Ueber 100 Filialen in Magdeburg u. Berlin</b></p> <p>Große Diesdorfer Str. 11<br/>Alter Markt<br/>Neustädter Straße 26<br/>Hoheportestraße 59<br/>Lübecker Straße<br/>Breiter Weg 97<br/>Breiter Weg 224<br/>Tischlerbrücke 34<br/>Halberstädter Str. 121c<br/>Rottdorfer Straße 7<br/>Schönebecker Str. 105<br/>Immermannstraße 33</p> |
|  | <p>Edamer Käse vollh. Pfd. <b>0.88</b> Mk.</p> <p>Tilsiter Käse vollfett Pfd. <b>1.00</b> Mk.</p> <p>Emmentaler vollfett Pfd. <b>1.28</b> Mk.</p>  |   |   |   |
|  | <p>Große fr. Kocheiler<br/>durchfeuchtet . 10 Stück <b>0.70</b> Mk.</p> <p>Winkl. fr. Tafelbutter Pfd. <b>1.40</b> Mk.</p> <p>Haushalt-Margarine<br/>Pfd.-Paket <b>0.40</b> Mk.</p> <p>Kokosfett . . . Pfd.-Tafel <b>0.45</b> Mk.</p>  |   |   |   |
|  |  | <p><b>Brech- oder Schnittbohnen</b><br/>2-Pfund-Dose <b>0.48</b> Mk.</p> <p>Haushalt-Gemüse<br/>2-Pfund-Dose <b>0.50</b> Mk.</p> <p>Die gute Vollmilch<br/>große Dose <b>0.50</b> Mk.</p> <p>Oelsardinen . Kl.-Bdose <b>0.40</b> Mk.</p>  |   |   |
|  |  | <p>Brasil-Kaffee<br/>(trenschneckend) ¼ Pfd <b>0.50</b> Mk.<br/>Kaffee spezial . ¼ Pfd. <b>0.75</b> Mk.</p>   |   |   |
|  |  | <p><b>Aus der Egona-Reks-Fabrik</b></p> <p>Sport-Keks . . ¼ Pfund <b>0.12</b> Mk.</p> <p>Kinder-Keks ¼ Pfund <b>0.15</b> Mk.</p> <p>Erfrisch.-Waffeln ¼ Pfd. <b>0.20</b> Mk.</p> <p>Mokka-Waffeln ¼ Pfd. <b>0.25</b> Mk.</p> <p>Sandgebäck ¼ Pfund <b>0.22</b> Mk.</p>  |   |   |
|  |  | <p>Vollmilch-Schokolade } 100 Gr.-Tafel<br/>Mokka-Schokolade } <b>0.25</b> Mk.</p>  |   |   |

**Zum Pfingstfest den guten Kaffee**

# ED. GOLDACKER NACHF.

(Inh. Gusowski & van Groenenbergh) G. m. b. H.



# Einen Pfingstausflug gratis

haben Sie für das Geld, was Sie beim Kauf eines Kleidungsstückes ersparen. Kommen Sie zu uns, Sie werden über die Billigkeit und Riesenauswahl angenehm überrascht sein.

|  |   |  |   |   |   |
|--|---|--|---|---|---|
| Mk. <b>19.-</b><br><b>ANZÜGE MÄNTEL</b><br>In mehreren Must., aus haltbaren Stoffen, 1- und 2reihig. | Mk. <b>29.-</b><br><b>ANZÜGE MÄNTEL</b><br>aus modernen Mustern und Stoffen. Auch Sportstoffe | Mk. <b>39.-</b><br><b>ANZÜGE MÄNTEL</b><br>apart. Muster elegante Ausführung | Mk. <b>49.-</b><br><b>ANZÜGE MÄNTEL</b><br>aus Kammgarnstoffen, prima Sitz, gute Verarbeitung | Mk. <b>59.-</b><br><b>ANZÜGE MÄNTEL</b><br>aus modernen Kammgarnstoff, tadelloser Sitz, prima Zutaten | Mk. <b>69.-</b><br><b>ANZÜGE MÄNTEL</b><br>mod. erstklassigste Kammgarn- und Gabardine-Qualität. Ersatz für Maß |
|--|---|--|---|---|---|

**Auch unsere Damen-Kleidung ist eine Sehenswürdigkeit. Das Allerneueste: Spottbillig.**

Kinderkleidung, Berufskleidung, Einzeihosen, Windjacken

# REKORD JAKOBSTR. 2

dicht am Alten Markt

## Stadththeater

Donnerstag, 21. Mai  
20 bis 22.45 Uhr  
7 Abend - Vorstellung

## Eugen Onegin

Freitag, 22. Mai  
20 bis 22.45 Uhr  
8 Abend - Vorstellung  
Die Hochzeit des Figaro

## Wilhelm-Theater

Donnerstag, 21. Mai  
20 Uhr - 22.45  
Karten in beschränkter Anzahl

## Sturm im Wasserglas

Freitag, 22. Mai  
20 Uhr - 22.45  
Karten in beschränkter Anzahl

## Sturm im Wasserglas

Achtung!

## Möbus

25 Jahre Brillenschmied  
nur noch  
Breiter Weg 5  
Eckhaus Kreuzgang



## Die Schuhputzdose im Querschnitt

Die übliche Dose hat Winkel-Schuhputz bleibt stecken  
Bei Immalin glatte Rundung Inhalt bequemer herauszuholen

# Mehr Schuhputz und mehr Glanz

Mit einer Immalin-Dose reichen Sie länger. Nicht nur, weil bei Immalin schon eine hauchdünne Schicht Hochglanz schafft, sondern auch, weil die Immalin-Werke den reichlichen Inhalt in einer neuen Dosenform liefern. Bei dieser Form können Sie den Inhalt voll ausnutzen.

In dieser vorteilhaften Dose: schwarz, weiss, farblos, gelb, ochsblut, vier Arten modebraun.



Immalin-Werke, Mettmann-Khd.

im **Zentral-Theater**  
zahlen Sie  
Mittwoch  
Sonnabend  
Feiertagen  
Nachmittag 4 Uhr  
**30 Pf. 150**  
Kinder u. Erwachsene  
die gleichen Preise.  
Jedes Kind erhält ein Geschenk  
Karten 7 Tage im voraus, auch schon für beide Feiertage.  
nachmittag dasselbe Programm wie in der Abend-Vorstellung!  
Zauberschau Kabner.

**Filme von heute**

**Deulig**  
Sie amüsieren sich köstlich!  
Willi Fritsch Käthe v. Nagy  
in der neuen entzückenden Ton-  
film-Operette der Ufa  
**Ihre Hoheit befiehlt!**  
Ferner Töne, die nie verklingeln  
Mitwirkende Richard Tauber,  
Edith Lorand, Dajos Gála u. a.  
Jugendliche halbe Preise!  
Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

**Kammer**  
**HARRY PIEL**  
in seinem neuen Groß-Tonfilm  
der Sensationen und Abenteuer  
**Schatten der Unterwelt**  
mit Dary Holm, Elisabeth  
interessantes, großes Selbst-  
programm!  
Beginn: 4.30 6.30 8.45 Uhr.

**Füli**  
Lachen, Stimmung, Walzer, Lie-  
beseligkeit in der sprühendsten  
Tonfilm-Schwank-Operette  
**Im Walzerparadies**  
Charlotte Sulfa, Großthorner  
Josef Wodorn, Ernst Verebes  
Suzanne Szakall  
Lustringes Selbstprogramm!  
Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

**Walhalla**  
2 Schläger! - 13 Akte!  
Gerda Maurus, Harry Hardt in  
**DIE FREUDE**  
Ein Sittenbild aus der Pariser  
Gesellschaft  
Ferner Lion Deyers, Albert Paulig in  
**Der Nächste - Bitte!**  
Kassenöffnung 6.30 Uhr

**Panorama**  
Wieder etwas besonderes!  
**Tarzan der Tiger**  
Neue Abenteuer im Dschungel u.  
Urwald. Ferner: Ein packendes  
Drama der Pariser Gesel schafft  
**Opfer seines Berufes**  
Kassenöffnung 4.30 Uhr

AUS DER  
**WILDNIS**  
IN DEN  
**ZOO**

Ein Jagd- und Abenteuerbuch von  
Heck-Prosauer, Kreuz und quer  
durchstreifte der Berliner Zoologe  
Lutz Heck das Tierparadies Abessinien,  
und reiche Beute an seltenen  
Tieren brachte er heim. Was er sah  
in der Wildsteppe, am abessinischen  
Fürstenhof, auf abendlichen  
Lager-Palavern, was er erlebte mit  
Tieren und Menschen erzählt er  
hier. In Ganzleinen für 5 Mark  
erhältlich bei:

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg - Ascherleben - Stendal

**Ein Pfingstangebot**  
das alle in den Schatten stellt!

**La Sportanzüge** mit lang. Hose  
oder Knickerbocker 17.50  
**La Kammgarnanzüge** freundliche,  
moderne Muster, nur 24.50 und höher  
**La Garbinemäntel**  
in blau u. beige, reine Wolle 20.50  
**Gummimäntel** nur 7.50  
**La Windjacken** Sportform, 4.75  
**Sommerjacken** Sommerform, 4.95  
**Sportpullover** armellos, nur 4.95  
**Knickerbocker, Breckeshosen**  
1 Hosen, 6.95 4.95 2.95 und höher  
**La Sedermäntel** früher 8.- jetzt 2.95  
**La prima Sederjacken**  
garantiert konkurrenzlos, nur 25.50 an  
**Moritz Preßler Jr.**  
nur Buttergasse 67, am Alten Markt

**Palast-Lichtspiele**  
Gubenburg, Braunschweiger Str. 25

Ab heute:  
Ein eindrucksvoller Tonfilm  
**Ein Mädel von der Reeperbahn**  
Ein spannendes Liebes-Drama aus  
dem Hamburger Hafen.  
Mitwirkende: Trude Berliner,  
F. v. Schlettow, Olga Tschadow.  
Trude Berliner singt:  
1. Ein Mädel von der Reeperbahn.  
2. Nach rotem Licht, mir wollen Tango  
tanzen.  
Im Selbstprogramm:  
**Charly Chaplins Karriere**  
6 Akte.

**Lest die Frauenwelt**

**Enorm billige Pfingst-Preise!**

|  |   |
|--|---|
| Damen-Hemden 1.- 75 J                                      | Herren-Hosen in lang. Breeches und Knickerbocker 6.50 4.95 2.95 |
| Knaben- u. Mädchen-Hemden 65 bis 50 J                      | Wander-Hosen 4.95 3.95  |
| Herren-Hemden in Moko, Normal, mit Einsatz . . . 1.75 1.50 | Sommer-Joppen 6.95 2.95   |
| Makohosen zügig . . . 2.25 1.95                            | Maler-Mäntel und -Hosen . . . 3.50 1.75                         |
| Pullover 1.- 75 J  | Monteur-Jacken und -Hosen . . . 1.95                            |
| Herren-Pullover reine Wolle, ohne Arm . . . 3.75           | Druckkleider mit langem Arm, Größe 44 bis 48 . . . 4.50         |
| Wochenend-Hemden mit Kragen u. Krawatte 3.50 2.75          | Kochjacken prima Körper . . . 4.50                              |
| Gürtel . . . 1.- 50 J                                      | Arbeitschürzen 75 J   |
| Kragen neueste Form . . . 50 J                             | Bettbezüge . . . 2.75   |
| Binder, schöne Muster . . . 1.- 75 50 J                    | Kissenbezüge . . . 75 J   |
| Sporthemden 1.25 1.-                                       | Damen-Berufsmäntel „Indanthren“ . . . 1.95                      |
| Bade-Anzüge 1.25 1.- 75 J                                  | Stores . . . . . 1.-  |

und noch vieles mehr

**Kaufhaus Schetzer** Jakobstr. 8  
L. Petersburg

Die richtige Beratung, fachmännische Bedienung, denkbar billigste Preise beim Kauf von

Der **Pfingst-Anzug**  
**19.50**

Weitere ganz große Leistungen:

- 28.50 der moderne farbige Sommeranzug
- 37.50 der reinwollene blaue Kammgarn-Anzug
- 39.50 der elegante Übergangsmantel in Gabardine
- 26.50 der moderne Sport-Anzug mit Knickerbocker
- 19.50 der beliebte Trenchcoat in blau und Sportfarbe
- 8.80 die fesche Knickerbocker
- 6.60 die flotte Tennishose
- 3.30 die haltbare Streifenhose

**Heinrich Casper**  
Jakobstr., Ecke Peterstr.  
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Lernt aus Vergangenen und lest diese Bücher:

**ER!**

**WILHELM II. IN DER KARIKATUR**  
Von Friedrich Wendel  
Ein Stück Weltgeschichte glossiert durch Satire! mit bezeichnenden Karikaturen der internationalen Witzblattpresse belegt.  
150 Seiten mit 185 Karikaturen  
Kartonierte Mk. 6.00 Leinen Mk. 8.80  
Jetzt Mk. 1.30, geb. Mk. 2.25

**Die Monarchie Wilhelms II.**  
Von Erich Eyck  
Nach seinen Briefen, seinen Randbemerkungen und den Zeugnissen seiner Freunde.  
100 Seiten karton. Mk. 1.-, jetzt nur 50 Pf.

Beide kartonierten Bücher zus. aber nur **Mk. 1.50**

Nur solange der Restposten reicht  
Erhältlich per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. Versandspesen

**BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME**  
Magdeburg, Große Münzstr. 3  
Postcheckkonto Magdeburg 5489

**Tradition: zu Pfingsten**  
In die **WILHELMA!**

Inh.: A. Selthe - Lübecker Str. 129 - Linie 1  
Ab 3 Uhr nachmittags:

**Gr. Fest-Konzerte**  
ausgeführt vom Schützen-Orchester, Leitung: Kapellmeister Heinrich Bode.

**Frühlingsball**  
(Mac Rauls) ab 4 Uhr  
Nach vollständigem Umbau

**Eröffnung des Sommersaales**  
Schattiger Garten, Gebirgsanlagen - ca. 3000 Sitzplätze. Gr. Kinderspielplatz

Am 1. Festtag, ab 4 Uhr  
**Sommernachtsball**  
des Gesellschafts-Clubs „Fidellitas“  
Gäste willkommen!  
Bei ungünstiger Witterung im Saale

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Breiter Weg 3b, Hauptpost gegenüber.  
Eine Anzahl vorjähriger Modelle ganz besonders billig!

Wer einmal **Hundst 1. Qualität** hören will, bemühe sich zu  
**Otto Borchert**, Goeßelstraße 3, 1. Etage.

Aus Anlaß des 50 jährigen Bestehens unseres Stammhauses

# Kunden-Werbe-Wochen

Rudolph Karstadt feiert sein 50. Geschäftsjubiläum!  
Aus Dankbarkeit diese billigen Preise

### Strümpfe

Kinder-Söckchen einfarbig weiß, rosa od. hellblau Größe 1 Paar Werbepreis 0.20  
Jede weitere Größe 5 Pl. mehr 0.25

Kinder-Söckchen mit buntem Wollrand Größe 1 Paar Werbepreis 0.25  
Jede weitere Größe 5 Pl. mehr 0.48

Damen-Sportsöckchen teils einfarbig, teils bunt, gute Qualität, Paar Werbepreis 0.90 0.75

Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, mit Naht, moderne Farben Paar Werbepreis 1.25 0.88

Damen-Strümpfe hochwertige Bemberg- oder Küttner-Qualitäten, besonders feinmaschig, in allen modernen Farben Paar Werbepreis 2.45 2.25

### Herren-Artikel

Selbstbinder teils reine Seide, moderne Muster, breite Form Werbepreis 0.85 0.65 0.38

Oberhemden mit passendem Polzeinsatz, harter, Rumpfloch Werbepreis 2.90 2.45

Wochenendhemden mit passendem Kragen und Binder, teils Zephir, teils Oxford, in mod. Farben Werbepreis 4.00 3.00 2.75

Oberhemden farblich gemustert, teils Zephir, teils mit verfeinerter Brust Popelin, mit verfeinerter Brust Werbepreis 4.80 3.45 2.90

Sportpullover ohne Arm, reine Wolle, die große Mode Werbepreis 4.90 3.90

### Kinder-Konfektion

Reizend, Belderwand-Hängerehen Größe 40 bis 16 Werbepreis 0.95

Waschseidene Hängerehen mit andersfarbigem Kragen, entzückende Details Größe 40 Werbepreis 2.95

Jede weitere Größe 25 Pl. mehr

Panama-Sportkleider mit Taschen, garniert, leicht verarbeitet Größe 60 Werbepreis 4.50

Jede weitere Größe 40 Pl. mehr

Waschrips-Kleid mit abknöpfbarem Rock, ganz besonders praktisch und kidsam Größe 65 Werbepreis 5.85

Jede weitere Größe 40 Pl. mehr

Entzückendes Baby-Rips-Mäntelchen mit Rückenquetschleife und Taschen verziert, Größe 45 Werbepreis 6.25

Jede weitere Größe 40 Pl. mehr

### Damen-Konfektion

Damen-Kleider aus duftigem bedrucktem Vell, schick verarbeitet Werbepreis 13.75 9.75 6.75

Ganz entzückende Georgette-Kleider in prachtv. Farbzusammenstellung, hochmod. Werbepreis 27.50 19.75

Sportliche Kleider in Charmeuse oder Tweed-Charmeuse in schöner, hübscher Qualität, in schönen, hellen Sommerfarben Werbepreis 5.90 4.75

Damen-Trikollie- und Batist-Sportblusen ganz besonders von der Mode bevorzugt Werbepreis 4.25 2.90

Schicke Damen-Sportmäntel aus Mode-Fantastesstoff, teiltw. ganz gefüttert Werbepreis 14.75 9.75 7.90

### Lederwaren

Isolier-Flaschen 1/2 Liter, mit Garantieschein Werbepreis 0.75

Rucksäcke mit Lederrücken und Vortasche, große Form Werbepreis 1.95

Damen-Handtaschen Besuchstorn, farbig Leder Werbepreis 1.95

Damen-Handtaschen Besuchstorn, mit Vor- u. Rückentasche, Lederüberschlag, gr. Form Werbepreis 3.75

Stadtkoffer durchgesteppt, mit Molré-Futter und Deckeltasche Werbepreis 2.90

### Wäsche

Kunstseidene Unterkleider Charmeuse, mit schöner breiter Spitze Werbepreis 5.50 3.90 2.90

Kunstseidene Schliöpler teils Charmeuse, teils feinfäd. Trikot oder Tramatin Werbepreis 1.90 1.45 0.95

Damen-Taghemden mit schmal. Trägern, mit reich. Klöp-pelgarnitur Werbepreis 1.75 1.45 0.78

Wochenendkleider gezeichnet, Nessel, für Damen, Größe 42-46 Werbepreis 2.45 1.85

Kinder-Hängerkleiderchen Größe 45-55, Nessel, gezeit hnet Werbepreis 0.68

### Modewaren

Damen-Selbstbinder reine Seide, moderne Farben Werbepreis 0.48

Moderne Kleiderpasser aus kunstseidenem Marocain, mit Valenciennespitzen verziert Werbepreis 0.68

Schalkragen aus Crêpe Georgette, m. Lochstickerel leicht verziert Werbepreis 0.75

Moderne Sportkragen in Reversform, aus kunstseidenem Rips Werbepreis 0.75

Eleganter Fichukragen aus Crêpe Georgette, mit Spachtel-spitze garniert Werbepreis 1.75

### Diverses

Unsere bekannte Rusi-Schallplatte 25 cm groß, ist wieder eingetroffen. Außer den neuesten Schlagern Walzer und Märsche, viele Neuauflagen Werbepreis nur 1.00

Hängematten volle Größe, extrastark Werbepreis 1.25

Kinderturngeräte wie: Ringe, Schaukelbrett oder Reck Werbepreis Stück 1.00

Wecker zum Teil farb., zum Teil Nickel, staubdicht, 1 Jahr Gar. Werbepreis 2.95 2.45

Nickel-Taschenuhren gut gehend, mit unzerbrechlich. Glas, 1 Jahr Garantie Werbepreis 2.75

# WITTKOWSKI Magdeburg

## Ihren Gratis-Leih-Kodak

sollten Sie jetzt gleich holen, ehe die vorbestimmte Stückzahl ausgegangen ist. Machen Sie bei Ihren Pfingstausflügen schöne Aufnahmen. Wenn Sie in den Geschäften nicht gut bekannt sind, bringen Sie einen Ausweis mit. Auch alle photographischen Hilfsmittel, Entwickler, Fixierbad, photographische Papiere erhalten Sie in unseren Geschäften. Wir übernehmen die Entwicklung Ihrer Aufnahmen und beraten Anlänger.

**Henna-Drogen, Magdeburg**  
Geschäfte: Kölner Straße 19, Olivenstädter Straße 54, Breiter Weg 220, Gustav-Adolf-Straße 40, Annastraße 1, Johannisberg 16, Halberstädter Straße 34a, Alt-Westerhöfen 21, Schönebecker Straße 94, Honn-pfortestraße 59, Olivenstedt, Poststraße 192

In Jedes Haus gehört die illustrierte republikanische Zeitung **JRZ** Jede Woche Donnerstags für 20 Pf. Buchhandlung Volksstimme

## Das wäre ja gelacht wenn Sie nicht auch zu Pfingsten ein neues Kleid einen neuen Mantel einen neuen Anzug oder ein Paar Schuhe kaufen könnten, wo Sie alles bei Bartfeld Teilzahlung kaufen können.

**Alte Ulrichstraße 11, I.**  
Beamte und ausgezeichnete Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung — Kredit nach auswärts.

## Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Echte Silber-Lunette, 10 Steine 7.50  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 10.—  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 11.—  
Echt Gold, 565 gest., 10 Steine 17.75  
Echt Gold, 5-5 ff. Ankerwerk 22.75

Platin, 10 Steine m. Lederbd. 11.00  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 14.75  
Echt Silber, 800 ff. Ankerwerk 15.75

Platin, 10 Steine, Leuchtzahl. 13.—  
Echt Silber, 800 gest., 10 St. 12.75  
Dieselbe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbänder mit minderwertigen Werken ohne Steine führen wir nicht

350 Muster 5-300 Mark  
Eigene Reparatur-Werkstätte

**Uhrenhaus Präzision**  
G. m. b. H.  
Magdeburg, Breiter Weg 38

Verkaufsstellen:  
Leipzig, Neumarkt 24  
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 63  
Dresden, Amalienstraße 13  
Hannover, Bahnhofsstraße 67  
Breslau, Schweißnitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13  
Direkter Versand an Private!

## Ihre Pfingst-Aufnahmen

zum Entwickeln und Kopieren nach **Kroenings Söhne**  
Breiter Weg Nr. 155 und 209/10.

## Anzüge

im Abonnement getragen, sehr gut erhaltene, prima Qualität, eines besseren Wabgejährt, außerdem

**blaue Anzüge** und modern geputzte Sommeranzüge und Mäntel, Wettermäntel und einzelne Hosen nur gute Qualität, aber preiswert.

**J. Büscher**  
Breiter Weg 159/20, 1 r. gegenüber Steinstraße.

**Herde** für Lauben, **Oefen, Gruden** spot billig **Giesau** Peterstraße 20

## Möbel

Wir haben lautend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten und bitten um rege Beschäftigung. Lieferung mit eigenem Auto überallhin

**Bauch, Mook & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt, am Rathaus  
Katalog gegen Ein-sendung von 50 Pf

## Nachlassen der Manneskraft

ist die Folge unzureichender Funktionen der Drüsen mit innerer Sekretion, des Mangels an Hormonen. Der Körper braucht also eine Nachhilfe durch Hormonzufuhr. In dem bekannten Sexualhormon-Präparat

# OKASA

nach Geheimrat Dr. med. LAHUSEN sind die wichtigsten Stoffe vereinigt gegen Impotenz, sexuelle Neurasthenie, geistige und körperliche Erschlaffung, vorzeitiges Altern. Das Verfahren, nach dem die Sexualhormone gewonnen und wirksam erhalten werden, ist geschützt. Dieses Verfahren erklärt den Weltruf von Okasa, das auch in hartnäckigen Fällen seine Wirkung erweist, in denen andere Mittel erfolglos waren. Um weltweiten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den hohen medizinischen Wert von Okasa zu unterrichten, werden

## wieder 50000 Probepackungen umsonst

versendet, dazu ärztliche Broschüre u. notar. beglaubigte Anerkennungen in neutraler Verpackung gegen 40 Pf. für Porto. Schreiben Sie an die Versandapotheke **RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W457 FRIEDRICHSTRASSE 160**  
100 Tabl. Okasa-Silber f. d. Mann 9.50, Okasa-Gold f. d. Frau 10.50  
**OKASA ist in allen Apotheken erhältlich.**

## Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.  
Freitag, 22. Mai.

15.15: Von Zecherin auf Wiedom; Eröffnung der Wiedomer Weberbrücke.  
15.40: Ing. S. Nellen: Schick der Wohnung.  
16.05: W. Gronofan: Wutjubiläum Magasin.  
17.00: Oberstud.-Dir. Dr. Preußner: Wanderungen und Jugendherbergen im Grenzgebiet.  
17.25: Colander-Kapelle m. S. J. Schlotterburg; Konzert der Deutschen Kunstgesellschaft e. V. Mitw.: Dora Schmiedler (Soprano), Gertrud Latagahn-Liebe (Alt).  
18.00: Das neue Buch.  
18.10: Ereleng Lewald: Deutschland und die olympischen Spiele 1932 in Los Angeles.  
18.30: W. Riauehn: Das Wochenende.  
19.00: Dr. J. Käufcher: Politische Zeitungsfähigkeit.  
19.20: Unterhaltungsmusik der Kapelle Ferdn. Rauffmann.  
21.00: Praktische Wochenend-Ratshilfe.  
21.15: Orchesterkonzert des Berliner Funtorchesters.  
Anfchl.: U. v. Latzpalast „Delphi“; Tanz-Musik (Ben Berlin-Droh.)

Deutsche Welle: Freitag, 22. Mai.  
10.10: Schulfunk: In einer deutschen Auslandsschule.  
15.00: Dr. H. Berling: Die Frau in der Technik und ein Weg ihrer Ausbildung.  
15.45: Kinderstunde, Märchen und Geschichten.  
16.00: Stephan Konekly: Bericht aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.  
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.30: Dr. H. Hellmut: Elektrizität im Haushalt.  
18.00: Dr. U. Dix: Wirtschaftskrisen nach Weltkrieg.  
18.30: Dr. C. David Marcus: Standlinien in der Weltliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts.  
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte.  
19.30: Eine Sprechstunde bei der Fürsorgeärztin; Lehrspiel von Dr. W. Hermann.  
20.00: Dr. E. Gürtler: Der Dramatiker Pedro Calderon zum 250. Lobestaa.

**Der Arbeiterfunk** jede Woche neu für 25 Pfennig  
Buchhandlung Volksstimme



Einfluss, die einen etwas unregelmäßigen Aktivitätsdrang im Auswärtigen Amt hervorgerufen hat. Sollte nun Curtius durch einen Mann ersetzt werden, der den Nationalisten genehm ist, so hieße das, den letzten Rest von Vernunft aus der deutschen Außenpolitik austilgen und einen Weg betreten, der vom Wäldeur zur Katastrophe führt.

Herr Curtius hat für seine Politik in den letzten Wochen nicht unsern Beifall. Ein künftiger Minister für außenpolitische Abenteuer darf der schärfsten Gegnerschaft der Sozialdemokratischen Partei von Anfang an sicher sein. —

## Landtag zerreißt Fried-Verträge

Im Haushaltsausschuss des Thüringischen Landtags wurde am Mittwoch mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten bei Stimmhaltung des Landbundes und der Volkspartei der Vertrag abgelehnt, den Fried mit seinem Parteifreund Schulze (Naumburg) als Leiter der Kunsthochschule in Weimar abgeschlossen hat.

Der Vertrag enthält die Klausel „vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags“. Diese Klausel war auf Verlangen des Finanzministers Baum in den Vertrag aufgenommen worden. Fried hat aber den Vertrag dem Landtag nicht vorgelegt. Abg. Geier (Volksp.) erklärte, Fried's Verhalten grenze an Verfassungsverstoß. Seine Partei halte Schulze (Naumburg) infolge seiner einseitigen parteipolitischen Einstellung für nicht geeignet, als Leiter der Kunsthochschule zu fungieren.

Der Vertreter des Landbundes erklärte, dem Vertrag nicht zustimmen zu können, weil er für Schulze (Naumburg) ein Gehalt von 15 000 Mark jährlich vorstelt, während die Nationalsozialisten verlangten, daß die Minister nur 12 000 Mark erhalten. Das sei unkonsequent, zumal Schulze (Naumburg) auch noch seinen Beruf ausübe und die Aufsicht über die Schule nur nebenberuflich sei. —

## Verwarnung des Naziblattes

Der in Weimar erscheinende „Nationalsozialist“ meldet am Mittwoch, daß der thüringische Innenminister Dr. Kästner folgendes Schreiben an die Redaktion gerichtet hat:

„In der letzten Nummer der Zeitung, der „Nationalsozialist“, besonders in Nr. 78, sind verschiedentlich Wendungen gebraucht worden, die in andersdenkenden Kreisen der Bevölkerung ernste Beunruhigung hervorrufen müssen. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, müssen wir darauf hinweisen, daß die Zeitung der „Nationalsozialist“ mit Maßnahmen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. 8. 31 gegen sich rechnen muß, wenn in ihr ähnliche Nebenwendungen wiederkehren sollten. Wir hoffen, daß es nur dieses Einweises bedarf.“ —

## Unmenschen

Miel, 21. Mai. In Woltersdorf, in der Nähe von Guttin, überfielen 15 bis 20 Nationalsozialisten mit Gummiknüppeln, Totschlägern und Stöcken vier Reichsbannerleute, die zum Teil so schwer verletzt wurden, daß sie blutüberströmt zusammenbrachen.

Nach dieser Heldentat griffen die Nazis den 17jährigen Klassen an. Es gelang diesem zunächst, zu entfliehen. Die Nazis stürmten hinter ihm her und schlugen auf ihn ein. In seiner Verzweiflung sprang der Verfolgte in den nahen See. Als er auf die andre Seite des Wassers kam, waren die Nazis auch schon da und schlugen nochmals auf ihn ein, bis auch Klassen besinnungslos zusammenbrach. In diesem Zustand wurde der Ueberfallene von hinzukommenden Passanten aufgefunden. —

## Staatsgerichtshof in Anhalt

Das Anhaltische Staatsgericht, das auf Grund der Verfassung vor kurzer Zeit vom Anhaltischen Landtag beschloffen und gebildet worden ist, nimmt seine Tätigkeit auf. Das Gericht besteht aus Richtern des Reichsgerichts mit dessen Vorsitzenden an der Spitze. Es hat in Dessau eine Geschäftsstelle eingerichtet, in der Reichsgerichtsrat Tietzel aus Leipzig die Vernehmungen durchführt. Jetzt erfolgt die Vernehmung der beiden der Bestechung beschuldigten Landtagsabgeordneten Oberpostsekretär Günther (Dessau) und Buchdruckereibesitzer Marzahn (Möckau). Das Staatsgericht hat zu prüfen, ob die Behauptungen der Anklage richtig sind, daß die beiden Abgeordneten von dem Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert, bestochen worden sind, und zwar im Zusammenhang mit der Uebergabe der Anhaltischen Salzwerke an die Preußen und in Verbindung mit der Erteilung der Reichskonzession für Hypothekengeschäfte an die Dessauer Zweiganstalt der genannten Berliner Bank. Daß beide höhere Summen von Seiffert erhalten haben, ist bereits erwiesen worden, es handelt sich aber darum, festzustellen, ob die Gelder vor der Abgabe an den Anhaltischen Landtag gegeben worden sind oder nachher. Es sollen Bezeugen vernommen werden, unter ihnen Staatsminister Dr. Weber. —

## Mansfeld in der Kupferkrise

Die Krise auf den Kupfermärkten, die den Kupferpreis mehr als halbierte, mußte naturgemäß den Konzern treffen, der als einziges Unternehmen in Deutschland Kupfer abbaut, die Mansfeld-W. Die deutschen Gestehungskosten liegen, aus rein geologischen Ursachen heraus, weit über den Gestehungskosten in den großen amerikanischen und afrikanischen Kupfergebieten. Das verschlechterte die Lage der Mansfeld-W. im Jahre 1930 derart, daß die Kupferbetriebe geschlossen werden mußten, wenn nicht das Reich und Preußen eingegriffen wären. Die Reichssubventionen haben sich etwa für die letzte Hälfte des Jahres 1930 ausgewirkt, für das die Mansfeld-W. jetzt ihre Abschlußzahlen vorlegt.

Man kann feststellen, daß die Vorräte abgebaut, bzw. stark abgeschrieben sind. Sie verringerten sich von 15,31 Millionen Mark auf 9,66 Millionen Mark. Die Forderungen sind gewachsen, die Schulden haben sich verringert. Außerdem hat man den Versuch gemacht, das Beteiligungskonto zu bereinigen, worunter das Unternehmen (Spekulationen bei den Erweiterungen) sehr gelitten hat. Der Gesamtverlust hat sich — hier dürfte nicht nur der Kupferbergbau eine Rolle spielen — von etwa 15 Millionen im Vorjahr auf 9,3 Millionen verringert. Die allgemeinen Kosten sind um eine Million Mark auf 5,8 Millionen zurückgegangen. Die Abschreibungen verringerten sich um rund eine Million Mark auf 4,2 Millionen Mark. Die Abschüsse auf sich selbst betragen 2,75 Millionen Mark angegeben. Trotzdem ergibt sich ein Verlust in Höhe von 2,17 Millionen Mark, so daß in Wirklichkeit ein Verlust von fast 4,9 Millionen Mark vorliegt.

Dabei muß man berücksichtigen, daß die Reichssubventionen sich nicht für das ganze Geschäftsjahr auswirken konnten. Andererseits wird im laufenden Jahre die preussische Hilfe wirksam werden. Man darf aber nicht vergessen, daß eine Besserung der Kupferpreise, auf die man noch bei Abschluß der Verträge durch Reich und Preußen mit der Mansfeld-W. rechnete, fürs erste nicht in Frage zu kommen scheint. —

## Massennot und Polizei

Auf dem Berliner Polizeitag, der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung sprach am Mittwoch der preussische Innenminister Sebering über „Massennot und Polizei“. Er wies auf die Gefahren des kommenden Winters infolge der Dauerarbeitslosigkeit hin.

Arbeitslosigkeit ist Dauerzustand, erklärte der Minister, ist der beste Nährboden für Verbrechen aller Art. Hier muß die Polizei mit Rüstzeug versehen sein. Ich bin nicht Passiv genug, um den Beamten zu sagen, sie sollten ihre äußeren Waffen in die Ecke stellen. Das wäre leichtsinnig gegen Vaterland und Volk und vor allem verbrecherisch gegen die Beamten selbst. Sie können nicht abrücken, wenn die andern mit Revolver, Schlägung und Schlimmerem rüsten.

Aber wenn auch die Arbeitslosigkeit Verbrechen hervorruft, so sind doch die vier Millionen Arbeitslosen keineswegs Verbrecher schlechthin. Nein, unter ihnen befinden sich die besten Kräfte unseres Volkes.

Um Menschen, die aus Not straucheln, zu fördern und zu halten, ist das beste Rüstzeug für den Beamten die Bildung des Geistes und des Herzens. Der Staat kann der Polizei Gummiknüppel, Revolver und Karabiner geben. Für die Schaffung der Bildung von Herz und Geist ist aber gerade die Vereinigung in besonderem Maße mitzubedenken. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben hat sie immer die Unterstützung der gesamten preussischen Staatsregierung.

Im Anschluß an seine Ansprache gab Sebering bekannt, daß zu seiner Freude Vorverhandlungen im Fluß wären, um die organisierte Berufsberatung der Berufsverbände der Polizei zu befehlen. Er wünsche diesen Bestrebungen den besten Erfolg, da Einigkeit der Polizeibeamten in ihren Berufsaufgaben und auf den Staat und seine Einrichtungen hin das Ziel seien.

Hierzu teilt uns der Allgemeine Deutsche Beamtenbund mit, bisher haben noch keinerlei Verhandlungen zwischen den Polizeibeamtenverbänden beider Richtungen stattgefunden. Es liegt lediglich ein Vorschlag des Preussischen Polizeibeamtenverbandes (Schneiderverbandes) an den freigewerkschaftlichen Allgemeinen Preussischen Polizeibeamtenverband vor, zu dem nach keine Körperschaft dieses Verbandes Stellung genommen hat. Fest steht aber heute schon, daß der Verschmelzungsvorschlag für die freigewerkschaftlichen Polizeibeamten nur dann diskutierbar ist, wenn sich die verschiedenen Polizeibeamtenverbände zu einer Reichsgewerkschaft zusammengeschlossen und weiterhin ihren Austritt aus dem Deutschen Beamtenbund erklärt haben. —

## Wie die Eisenbahner wählten

Das Ergebnis der Betriebsräte wahlen bei der Reichsbahn ist in seinen Grundzügen jetzt sichtbar. An der Wahl waren sechs Richtungen beteiligt. Das Wahlergebnis zum Hauptbetriebsrat ist folgendes:

|   |         |
|---|---------|
| Einheitsverband (freigewerkschaftlich)          | 107 809 |
| Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich) | 52 079  |
| Allgemeiner Eisenbahnerverband (Kirch-Dunker)   | 19 087  |
| Kommunistische AGD                              | 82 118  |
| Industrieverband                                | 631     |
| Berufsverband (Gelbe)                           | 1 018   |

Der Einheitsverband hat sich in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse und des Ansturms der vereinigten Gegner gut gehalten. Die AGD fand angesichts der großen Beunruhigung der Eisenbahner infolge der Wirtschaftskrise eine sehr günstige Situation vor, die sich aber nicht in dem von der AGD erwarteten Umfang zugunsten der AGD, ausgewirkt hat. Die AGD hat zwar dank der Ungunst der Verhältnisse in einigen Bezirken Stimmen gewonnen, ihr Zuwachs beträgt insgesamt 8600 Stimmen. Diesem Gewinn stehen jedoch auch empfindliche Verluste gegenüber. Es ist sehr interessant, daß die AGD in ihren Hochburgen Ostpreußen und Oberschlesien sehr schlecht abgepickt hat. Im Bezirk Königsberg haben die Kommunisten rund 400 Stimmen und im Bezirk Pommern 578 gleich etwa 60 Prozent ihrer Stimmen verloren. Ähnlich liegen die Verhältnisse in verschiedenen Werkstätten. So hat z. B. die AGD in den Ausbesserungswerken Opladen, Jülich und Weiden starke Stimmenverluste aufzuweisen. Im Werk Opladen verlor sie die Hälfte ihrer Mandate. Daraus läßt sich schließen, daß man dort die Phrasendrescher richtig erkannt hat.

Die Nazis sind nur in einigen Bezirken mit Vorschlagslisten hervorgetreten. Trotz großem Lärm ist ihr Erfolg gleich Null.

Das vorläufige Wahlergebnis läßt erkennen, daß die Wirtschaftskrise auch bei den Eisenbahnarbeitern eine sehr starke Verstimmung ausgelöst hat. Die Arbeiter der Reichsbahn haben große Einkommensverluste erlitten durch Feierlichkeiten, Lohnabbau, Verzögerungen und Herabsetzung in den Lohngruppen. Die Zahl der Wahlberechtigten ist gegen das Vorjahr bedeutend geringer. Obwohl keine Massenentlassungen stattgefunden haben, waren 45 000 Wahlberechtigte weniger vorhanden. Die Ursache dieses Rückganges liegt darin begründet, daß in diesem Jahre keine Zeitarbeiter beschäftigt werden (im Vorjahr etwa 25 000); dazu kommt der natürliche Abgang (etwa 12 000 Arbeiter). Ferner hat sich die Zahl der Wahlberechtigten durch Verzögerung von Beamten und Hilfsbeamten auf Arbeiterposten um etwa 6000 bis 8000 Köpfe verringert.

Dazu kommt eine etwas geringere Wahlbeteiligung als im Vorjahr durch Verzögerung mannigfacher Art. Immerhin zeigt das vorläufige Wahlergebnis klar, daß trotz der schwierigen Lage über 60 Prozent der Eisenbahnarbeiter treu zur Fahne des Einheitsverbandes stehen. —

## War das notwendig?

Schweinfurt, 21. Mai. Von dem hiesigen Schnellrichter wurden am Mittwochnachmittag die auf dem Schweinfurter Flugplatz gelandeten französischen Militärflieger wegen Flugvergehens und Uebertreten der Luftverkehrsordnung verurteilt. Der Führer René erhielt 250 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tage Haft. Der Matrose Pfeifer 100 Mark Geldstrafe bzw. 4 Tage Haft und der Untermaat Venczet ebenfalls 100 Mark Geldstrafe bzw. 4 Tage Haft.

Außerdem wurden die Flieger zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Verhandlung wohnte der französische Konsul in Nürnberg mit einem Dolmetscher bei, der nach der Verhandlung die Flieger im Flugzeug mit nach Nürnberg nahm. —

## Literarischer Hochverrat

Leipzig, 21. Mai. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Mittwoch gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kemme wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung. Die Anklage erstreckt sich insgesamt auf 25 Fälle, in denen Kemme in der Zeit von Januar 1929 bis August 1930 in Wort und Schrift

die Massen ideologisch beeinflusst haben soll, planmäßig die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes zu betreiben und zu diesem Zwecke eine Verheerungstätigkeit besonders gegenüber der Wehrmacht des Staates zu entfalten.

Der Reichsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Vorbereitung eines staatsfeindlichen Unternehmens und wegen Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu zwei Jahren und neun Monaten Gefängnishaft zu verurteilen. Der Antrag ist wohl das höchste Strafmaß, das in den literarischen Hochverratsprozessen bisher beantragt worden ist. Die Urteilsverkündung soll am Donnerstagmittag erfolgen.

## Strafella moralisch verurteilt

### Seine Lage abgewiesen

Wien, 21. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung bestätigte am Mittwoch das Berufungsgericht das Urteil der Lage des derzeitigen Generaldirektors Dr. Strafella gegen die „Arbeiterzeitung“, das den Wahrheitsbeweis für den Vorwurf, daß Strafella unkorrekt und unläuter vorgegangen sei, für erbracht erklärte.

Die Unsauberkeit und Unkorrektheit wurde namentlich in dem geschicklich verborgenen Verkauf von Wohnungen und in seinen Häuserpekulationen, die er in der Inflationszeit auch in Berlin und München betrieb, erblickt. —

## Tote im polnischen Streit

### Ein kommunistischer „Erfolg“

Der Konflikt im Kohlenbergbau des Krakauer und Dombrowaer Gebiets hat durch die Hege der Kommunisten zu Unruhen geführt. In der Ortschaft Zabazno des Krakauer Nebiers versuchten am Dienstagabend streikende Bergleute in Stärke von etwa 1000 Mann, die von kommunistischen Agitatoren aufgehetzt waren, die Grube Bilsulski zu besetzen. Sie stießen dabei auf den Widerstand der Polizei.

Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf vier Bergleute getötet wurden; acht Bergleute und zwei Polizisten wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Im Laufe des Abends kam es dann nochmals zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei, die jedoch ohne Blutvergießen verliefen. —

## Moskau filmt Reklame

Das Lemberger sowjetrussische Konsulat hat einen Zwischenfall hervorgerufen, der die sowjetischen Propagandamethoden grell beleuchtet. Einige kommunistische Agitatoren hatten unter den Arbeitslosen Lembergs das Gerücht verbreitet, daß das Sowjetkonsulat Arbeiter für Rußland anwerbe und auch gleich Angehörigen leiste.

In den Nachmittagsstunden versammelte sich am Dienstag daher eine große Menge von Arbeitslosen vor dem Konsulatsgebäude. Tatsächlich erschien bald ein Sowjetbeamter, der einige Dollarnoten und die Einfuhrerlaubnis nach Sowjetrußland verteilte. Als aber die Polizei eingriff und die Menge zu zerstreuen begann, erschien plötzlich ein zweiter Konsulsbeamter, der diese Szene zu filmen begann.

Die ganze Sache ist also nur inszeniert worden, um propagandistischen Zwecken zu dienen. Die Szene soll entsprechend filmt in Sowjetrußland gezeigt werden. —

## Spannung zwischen Faschismus und Vatikan

Rom, 21. Mai. Bei einem Empfang von Vertretern der katholischen Studentenvereinigungen erkundigte sich der Papst eingehend über die jüngsten Terrorakte der Faschisten gegen die katholischen Studenten. Der Papst verlangt, daß ihm sofort jeder neue Terrorakt mitgeteilt werde. Er werde dann sofort die notwendigen Schritte unternehmen. Ferner müsse jeder Terrorfall durch die Presse der ganzen Welt bekanntgegeben werden.

In verschiedenen Städten waren in jüngster Zeit die katholischen Studenten gefährlichen Bedrohungen von Seiten der Faschisten ausgesetzt. Das katholische Klubhaus in Parma wurde von der faschistischen Studentenschaft zerstört. Die dem großen katholischen Verband angeschlossenen Studenten wurden aus der offiziellen vom Staat unterstützten Studentenvereinigungen ausgeschlossen. Die Spannung zwischen Faschismus und Vatikan scheint nach all diesen Vorgängen und nach den scharfen Deutungen des Papstes zu schließen, zugenommen zu haben. —

## Deutsche Kinder in Frankreich

Paris, 21. Mai. Gestern Abend sind 200 Kinder arbeitsloser deutscher Arbeiter aus Hamburg, Berlin und Leipzig in Paris eingetroffen, die als Gäste des vom französischen Allgemeinen Arbeiterverband (CGT) gegründeten Aktionskomitees für den Frieden auf einen Monat in dem Ferienheim auf der Insel Nozon untergebracht werden.

In der kommenden Woche wird eine andre Gruppe von Kindern aus Nürnberg ebenfalls in das Ferienheim reisen. —

## Notizen

Schiedspruch für die mitteldeutsche chemische Industrie. Der im Tarifstreit der Angestellten für die chemische Industrie Mitteldeutschlands (Sektion V B) nach ergebnislosem Verlauf der Einigungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium vom Schlichter gefällte Schiedspruch, der eine Herabsetzung der bisherigen Tarifgehälter um 5 Prozent vorsieht, ist sowohl von Arbeitgeber als auch von Arbeitnehmerseite angenommen worden. Der Schiedspruch läuft bis zum 31. Dezember dieses Jahres. —

Hessen fordert Revision des Young-Plans. Der Hessische Landtag nahm am Mittwoch einstimmig eine Entschließung an, in der die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die fortschreitende Arbeitslosigkeit und die dem Zusammenbruch entgegenstehende Wirtschaft sowie auf die unter dem Existenzminimum der breiten Massen liegende Lebenshaltung und die harte Notwendigkeit, überzogene Steuern anzufordern, beim Reich für Einleitung von Verhandlungen für die Revision des Young-Plans einzutreten. —

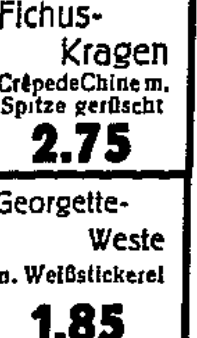
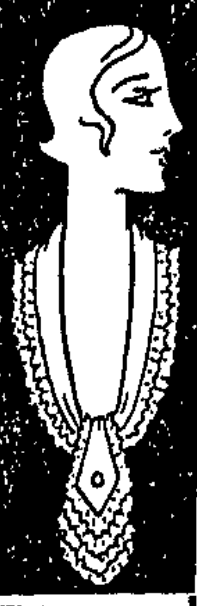
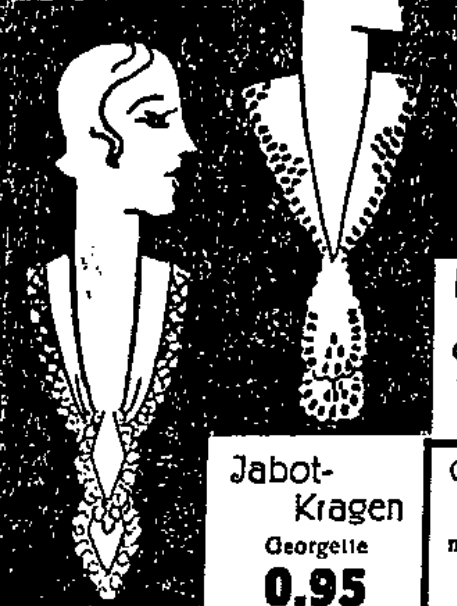
Naziplette in Schwerin. Die Stadtverordnetenversammlung wählte am Dienstag den bisherigen sozialdemokratischen Stadtrat Lüdemann, dessen gute Leistungen als Wohlfahrtsbegehrter allgemein anerkannt wurden, mit 25 Stimmen der Sozialdemokraten und einem Teil der bürgerlichen Fraktionen wieder zum Stadtrat. Der nationalsozialistische Gegenkandidat erhielt 18 Stimmen. Bei der Wahl eines weiteren besetzten Stadtrats und eines unbesetzten Stadtrats unterlagen die Nationalsozialisten gleichfalls. —

Der sächsische Lohnkonflikt. Bei den am Mittwoch abgehaltenen Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen für die sächsische Güttenindustrie kam nur eine Verständigung wegen der Arbeitszeit zustande. Die bisherige Arbeitszeit soll bis März 1932 weiter in Kraft bleiben. Wegen der Lohnfrage, über die wir schon ausführlich berichteten, kam es keine Verständigung. Es soll zunächst das Randstarifamt angerufen und im nächsten Monat weiterverhandelt werden. —

Stadt Solingen um 500 000 Mark betrogen. Wie jetzt festgestellt wurde, wurde die Stadt Solingen in den Jahren 1926/29 durch mehrere Firmen durch doppelte Rechnungseinreichungen und Lieferung schlechten Materials um etwa 500 000 Mark betrogen. —



# Grosser PFINGST-VERKAUF



## Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Kunstseide . . . . . Paar **0.65**
- Damen-Strümpfe Seidenflor . . . . . Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, in schönen modernen Farben . . . . . Paar **1.45**
- Damen-Strümpfe künstliche Wäsche plattiert . . . . . Paar **1.65**
- Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, prima Qualität, in allen Modelarben . . . . . Paar **1.95**

## Herren-Socken

- Herren-Socken einfarbig, seidenglänzend . . . . . Paar **0.48**
- Herren-Socken Baumwolle, gemustert . . . . . Paar **0.65**
- Herren-Socken Baumwolle, mit Kunstseide gemustert . . . . . Paar **0.85**
- Herren-Socken Kunstseide plattiert, in schön. Jacquardmust. Paar **1.25**
- Herren-Socken Flor, in modernen Mustern Paar **1.75**

## Gartendecken

- Gebülmte Mitteldecken L. . . . . 0.95 **0.58**
- Karierte Zephirdecken . . . . . 1.35 **0.95**
- Gewebte Gartendecken . . . . . 2.65 **2.35**
- Krepp-Künstlerdecken . . . . . 3.75 **2.75**
- Indanthren-Kaffeedecken karierte Dessins, 130x180 . . . . . **2.80**

## Trikotagen

- Damen-Schlüpfer Kunstseide glatt . . . . . **0.95**
- Herren-Hosen makrolarbig . . . . . 1.05 **0.95**
- Damen-Schlüpfer echt Mako . . . . . 1.35 **1.35**
- Damen-Schlüpfer mit kleinen Fehlern Doppelcharmeuse, in schönen zarten Farben **1.50**
- Damen-Schlüpfer Mako mit Kunstseide plattiert, in allen Farben . . . . . **1.45**

## Schmuckwaren

- Damen-Gürtel die große Mode . . . . . von **0.25** an
- Herren-Taschenuhr 1 Jahr Garantie . . . . . **2.75**
- Sonnenbrillen . . . . . 1.00 0.50 **0.25**
- Moderne Halsketten mit Gebälge . . . . . **2.50**
- Chocker-Ketten in allen Farben . . . . . von **0.25** an



Kleider-Passe m. Lochstickerei **1.75**

## Herren-Artikel

- Selbstbinder letzte Neuheiten in Riesenauswahl 3.50 2.50 1.50 **0.95**
- Panamahemd weiß, mit langem Arm 3.95 . . . . . mit 1/2 Arm **3.50**
- Oxford-Krawattenhemd . . . . . 4.95 **4.50**
- Popelinhemd mit festem Kragen, uni, in fein. Pastellfarben **6.50**
- Schlafanzüge gute Qualitäten . . . . . 10.50 8.50 **6.50**

## Sportbekleidung

- Knickerbocker moderne Muster dauerhafte Qualität . . . . . **6.95**
- Knickerbocker englische Dessins . . . . . **9.75**
- Knickerbocker vornehm gemustert, in guter Qualität . . . . . **13.00**
- Sommerhose grau und beige, in sich gestreift **10.50**
- Sommerhose einfarbig, grau und runde, in vorzüglicher Qualität . . . . . **15.75**

## Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden mit Stickerei . . . . . **1.00**
- Damen-Taghemden mit Stickereigrüner und Motiv . . . . . **1.25**
- Damen-Nachthemd weiß, farbig, bestickt . . . . . **1.45**
- Damen-Hemd hose Windelform, mit Klappspitze und Stickereimotiv . . . . . **1.50**

## Kunsts. Damen-Wäsche

- Damen-Schlupfhose „Duratine“ Kunstseide . . . . . **1.95**
- Damen-Schlupfhose „Tramaine Gold“, Gr. 50 2.95 Gr. 48 b. 48 **2.75**
- Damen-Unterkleid in feiner Kunstseide, mit Crêpe-de-Chine-Motiv . . . . . **3.25**
- Damen-Hemd hose prima Doppelcharmeuse, moderne Windelform, mit bestickt Crêpe-de-Chine-Motiv . . . . . **5.45**



Eleg. Kleider-Passe Georgette, das Neuste, gefächelt **3.95**

Blusenband Crêpe de Chine buntemustert 0.75 **0.55**



Kleider-Passe Crêpe de Chine neuere Form **2.95**

Haarschleifen mit Halter 0.45 **0.30**

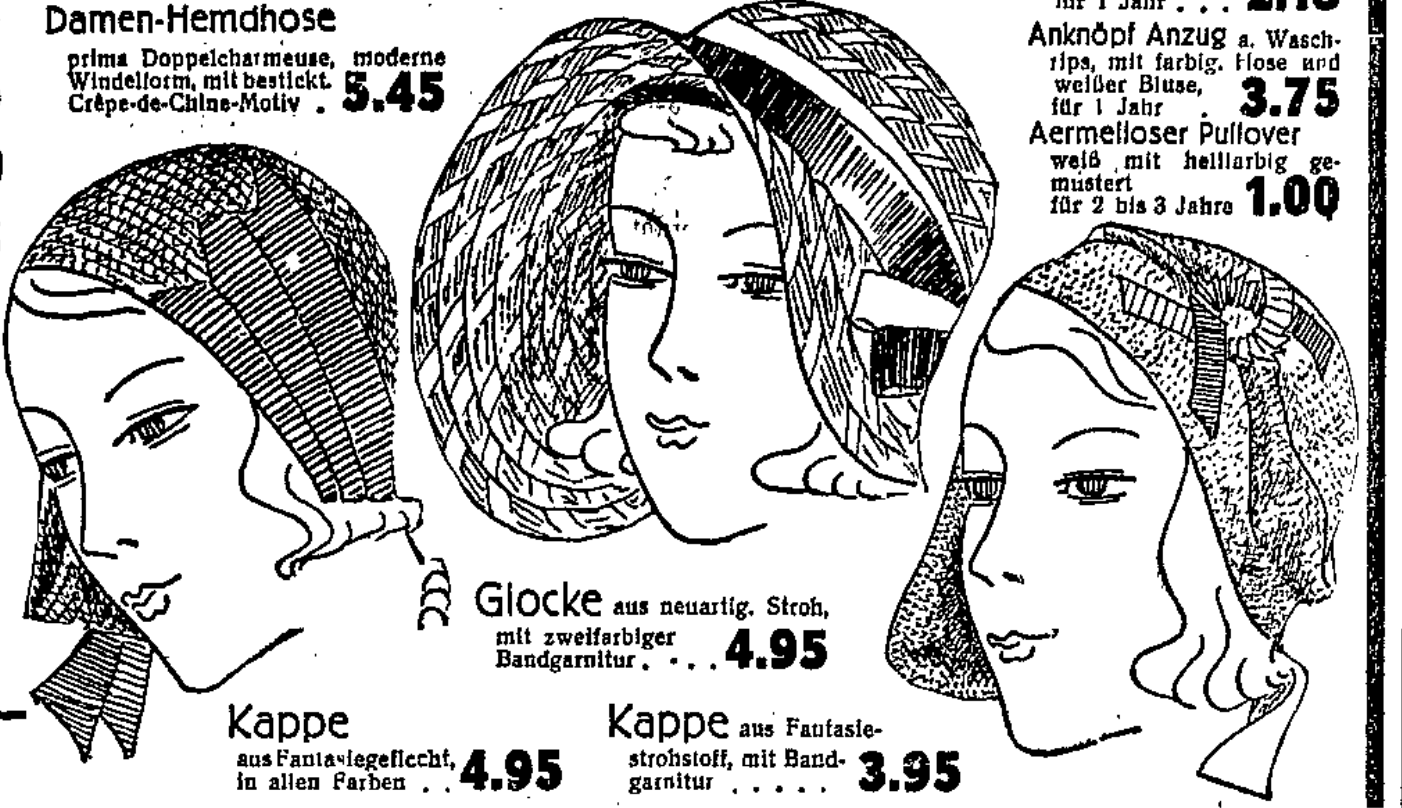


Eleg. Spitzen-Passe gefächelt **4.50**

Eleg. Spitz-Passe gefächelt **4.50**

## Kinder-Kleidung

- Anknöpf-Anzug mit blauer Hose, gestreifter Zephirbluse, für 1 Jahr . . . . . **1.55**
- Pullover ausfarb. meliert. Baumwolltriko, mit Kragen und lang. Ärmeln, für 4 bis 6 Jahre **1.75**
- Spiehhöschen aus farbigem Waschrips, für 1 Jahr . . . . . **2.10**
- Anknöpf Anzug a. Waschrips, mit farbig. Hose und weißer Bluse, für 1 Jahr **3.75**
- Aermelloser Pullover weiß, mit heillarbig gemustert für 2 bis 3 Jahre **1.00**



Kappe aus Fantasiegeflecht, in allen Farben **4.95**

Glocke aus neuartig. Stroh, mit zweifarbiger Bandgarnitur. . . . . **4.95**

Kappe aus Fantasiestrohstoff, mit Bandgarnitur . . . . . **3.95**

## Lederwaren

- Damen-Besuchstaschen Schatten-Rindleder 10.00 8.75 7.00 6.00 5.00 **4.00**
- Stadtkoffer 40 cm lang, Voll-Rindleder, mit Stofffutter und Innenfächer . . . . . **8.50**
- Coupé-Koffer 60 cm, Voll-Rindleder . . . . . **18.00**
- Wochenendkoffer blau und rot . . . . . 1.85 1.85 **1.00**
- Rucksack extrastarke Qualität, breite geschwefelte Riemen . . . . . **3.50**

**BARASCH**  
MAGDEBURG  
billig und gut

**Schweinefleisch billiger!**  
Schinken 70, 50, 35, 25  
Rindfleisch 100 bis 110  
Kalbsfleisch 80 bis 100  
Bart. Wildschwein, im Aufschnitt, 50 u. 50  
Richard Bosse, Große Marktstraße 20, Geschäft gegründet 1888

**Wohnungstausch-Anzeigen**  
haben i. d. Volksstimme infolge des großen, sich über viele Bezirke erbreitenden Leeresetztes freie Erfolg.

**Dein Buch, billig und gut, aus der Buchhandlung Volksstimme**

**Edelrosenpflanzen 50 St.**  
alle Sorten, alle Farben (rot, gelb, weiß, lach, rosa, Bronze, Kupfer), direkt frisch aus der Rosenzucht.  
Freitag, 22. Mai in Sudau  
Sonntags, 23. Mai, Markt in Magdeburg  
Summ lebst alle zum Wachenmarkt  
**Rosenzüchter Schoneert**  
Rohlfeld b. Elmshorn.

**Pfingst-Angebote**  
zu herabgesetzten Preisen  
**Möbel** gegen bar und **Teilzahlung**  
Schlafzimmer monatlich v. M. 25 an  
Speisezimmer monatlich v. M. 30 an  
Herrenzimmer monatlich v. M. 30 an  
Küchen monatlich v. M. 15 an  
Einzelmöbel monatlich v. M. 8 an  
**Anzüge, Kleider, Mäntel**  
1/5-Anzahlung wöchentlich v. M. 2 an  
Kunden und Beamte ohne Anzahlung  
**Biener & Chusid**  
Himmelreichstraße 23, L. Breiter Weg 99  
Kredit nach auswärts Freie Lieferung

**Für Reisen und Sport!**  
Taschen-uhren jetzt nur 3.50 **2.75**  
in Qualität 8.- 16.-  
Taschenwecker m. Leuchtblatt 13.50  
Reisewecker 7.50-2.25  
Armband-uhren mit Lederband nur **4.75**  
kleine Form nur 6.75  
eckige Form nur 8.75  
dies echt Silber 11.75  
in Qual. 16.50 23.50  
u. höher mit nur zeitgemäß. Ankerwerken genau reguliert  
Garantie f. jede Uhr  
Fachm. Beratung!  
**Uhren-Moosmann**  
Breiter Weg 298 neben der Hauptpost

**Hinaus in Freie**  
Festliche Tage — Festliche Kleidung  
eine Zusammenstellung wie es nicht anders sein soll — Können Sie sich das Pfingstfest ohne einen neuen Anzug denken? — Unsere Preise sind so fabelhaft niedrig, daß Sie unbedingt kaufen müssen.  
Hier einige Beispiele:  
**Der Sportanzug** mit langer od. Knickerbockerhose Mk. **19.50**  
**Der blaue Kammgarn-Anzug** reine Wolle . . . . . Mk. **38.50**  
**Der vornehme Strapsenanzug** modern gestreift Mk. **42.00**  
Kommen Sie zu uns  
**Franz Mettner**  
Magdeburg, Breiter Weg 166

**Best die Frauenwelt!**  
**Billige Möbel**  
Von einer der größten Spezialfabriken Deutschlands kaufen Sie:  
**Kompl. Betten** eiche gefächelt, m. Stahlrohr u. Auflege-Matr. von netto **45.00** an  
**Metallbetten** mit Auflege-Matr. von **39.00** an  
**Chaiselongues** gute Verarbeitung . . . . . von **35.00** an  
Schlafzimmer, komplett, auch geteilt, Chaiselongues, Federbetten, Polster- auslagen, komplette Küchen u. a. m. äußerst preiswert.  
Sehr gute Qualität! Bequeme Teilzahlung!  
**10 Prozent Rabatt bei Barzahlung!**  
**Wilhelm Heil**  
Tischlerbrücke 11 (kein Laden) Fabrikniederlage Gustav Gaa, Gera.



# Aus Mitteldeutschland

## Großfeuer bei Abthen

Vieh und Stallungen ein Raub der Flammen.

Auf dem zwischen Pösch und Buchau gelegenen Vorwerk Kolno bei Abthen brach ein Feuer aus. Die Scheune des Vorwerks stand in hellen Flammen, und das Feuer drohte nicht nur auf die Ställe, sondern auch auf die Wohngebäude überzugreifen. Es wurden deshalb sofort alle benachbarten Wehren und die Motorspritzen der umliegenden Städte alarmiert. Das Feuer, das inzwischen auch die Ställe ergriffen hatte, wurde nunmehr mit vereinten Kräften bekämpft. Obgleich die Löscharbeiten unter kühnbarem Wassermangel zu leiden hatten — man mußte mit einer Schlauchleitung aus einer 2 Kilometer entfernten Tiefgrube Wasser herbeschaffen —, gelang es, die Wohngebäude zu erhalten, während Scheune und Ställe ein Raub der Flammen wurden. Es gelang noch rechtzeitig, den größten Teil des Viehs zu retten. Die Entstehungsurache des Feuers glaubt man auf unvorsichtiges Gantieren mit offenem Feuer zurückführen zu können.

## Viehtransportauto gegen Baum

Ein Reifen geplatzt. — Zwei Schwerverletzte.

Auf der Straße Gardelegen—Salzwedel, kurz vor Kakerbeck im Kreise Gardelegen, ereignete sich ein schwerer Unfall. An dem neuen Viehtransportwagen eines Schlächters aus Groß-Npenburg, den dieser eben erst in Gardelegen gekauft hatte, platzte ein Vorderreifen. Der Chauffeur verlor das Steuer aus seiner Macht und der Wagen sauste, zwei Bäume streifend, gegen einen dritten Baum mit solcher Wucht, daß die Vorderachse zerbrach und das Auto stürzte. Der Schlächtermotorkar wurde herausgeschleudert und erlitt mehrere Rippenbrüche und Schnittwunden an Armen und Händen. Der Chauffeur war auf den Kopf gefallen und lag brennungslos auf der Straße, als ein anderes Auto hinfuhr, das beide Verunglückte dann ins Krankenhaus in Salzwedel einliefernte.

## Waffenfund in der Altmark

Bei einem Mittergutsbesitzer im Kreis Osterburg wurden von Beamten der Kriminalpolizei Magdeburg am Mittwoch 2 Karabiner, 2 Infanteriegewehre (Modell 88 und 98) beschlagnahmt. Wegen des Besitzes wurde Strafangeklagt erstatet.

## Wolkenbruch über Schönebeck

Am Mittwoch ging ein wolkenbruchartiger Regen über Schönebeck nieder. Die Kanäle konnten die Wassermengen nicht fassen; es bildeten sich große Störungen und Verkehrsbehindernde Seen. In der sehr tief gelegenen Friedrichstraße überflutete das Wasser Fahrbahnen, Radfahrweg und Bürgersteig. Stellenweise stand das Wasser 1/2 Meter hoch, so daß selbst Kraftwagen nicht hindurchfahren konnten. In der Republikstraße und Friedrichstraße ereigneten sich Kanalbrüche. Auch in einige Keller drang Wasser ein, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

## Tödlicher Schlag mit dem Pferdehuf

Als ein Landwirt aus Adersstedt mit dem Walzen seines Aders beschäftigt war, gingen plötzlich die Pferde durch. Bei dem Versuch, sie aufzuhalten, trat eins der Pferde den Landwirt so unglücklich mit dem Huf vor den Kopf, daß er brennungslos zu Boden stürzte. Er wurde in das Kreiskrankenhaus Verden gebracht, wo er jedoch bald darauf an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung verstarb.

## Beim Treppenturz das Genick gebrochen

Der 89jährige Landwirt Karl Heiligenstadt aus Osterode (Harz) fiel nachts in seinem Hause die Treppe herunter und brach das Genick. Er war auf der Stelle tot.

## Nächtlicher Überfall auf Autofahrer

Ein sonderbarer Vorfall spielte sich kurz nach Mitternacht auf der Hallischen Straße in Merseburg. Der Führer eines Personkraftwagens sah auf dem Fahrdamm einen Mann liegen. Er hielt an, um nach dem anscheinend Verunglückten zu sehen. In diesem Augenblick sprang der Unbekannte jedoch auf, sprang auf das Trittbrett des Wagens und schlug die Scheibe neben dem Führersitz ein. Der Autofahrer fuhr nunmehr in rascher Fahrt weiter, wobei der Fremde vom Wagen fiel. Eine Schupostreise, die von dem Kraftfahrer von dem Vorfall verständig wurde, nahm sofort die Verfolgung auf, doch waren ihre Bemühungen erfolglos. Man vermutet, daß es sich um einen geplanten Raubüberfall handelt.

## Abgeschüden als Eisenbahnattentäter

Mehrere Knaben, die erst seit Ostern die Schule besuchen, legten auf die Eisenbahnschienen der Strecke Bitterfeld—Leipzig große Steine. Das Hindernis konnte jedoch noch rechtzeitig bemerkt und so ein Unglück verhütet werden.

## Leichtsin mit dem Tode bezahlt

Ein junger Fußballspieler aus Bad Dürrenberg sprang sofort nach Beendigung des Spieles und ohne sich erst abgekühlt zu haben, ins Wasser. Er ging unter und wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

## Am Steuerrod vom Herzschlag ereilt

In der Nähe von Wolfen bei Dessau erlitt der Oberingenieur Thet aus Dessau, der sich mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt nach Dessau befand, einen Herzschlag. Th. hatte den Wagen vorher zum Halten gebracht, da er plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde.

## Totschläger und Geldschrankknacker gefaßt

In der Ländlichen Handelsgesellschaft in Mansfeld hatten vor einigen Wochen Einbrecher den Geldschrank erbrochen. Auch bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde das gleiche verübt. Es ist jetzt gelungen, in Berlin als Täter einen Wilhelm Reuters festzunehmen, der auch wegen Totschlags gesucht wird. Der Ver-

# Gegen die großagrarischeschützpolitik

## 1. Tagung des Reichsausschusses der Agrarpolitischen Zentrale beim Parteivorstand

Nachdem Organisation und Aufbau der Agrarpolitischen Zentrale beendet waren, rief der Parteivorstand den Reichsausschuss der Agrarpolitischen Zentrale für die Zeit vom 8. bis 9. Mai zu einer Tagung nach Wollersdorf in der Mark zusammen. Der Parteivorstand war der Auffassung, daß für das erste Zusammentreffen der Mitglieder des Reichsausschusses der Agrarpolitischen Zentrale die Form des Kurzes gewählt werden müsse, weil dadurch dem Reichsausschuss am besten Gelegenheit gegeben werde, in alle wichtigen Fragen der Agrarpolitik einzudringen und seine Meinung dazu zu äußern.

Dem Reichsausschuss gehört je ein Vertreter der Außenbezirke der Partei an, so daß er im ganzen 32 Mitglieder umfaßt. Von diesen waren 27 zum Kurzus erschienen, unter ihnen 13 Landwirte und 1 Weinbergbesitzer. Die anwesenden Landwirte bewirtschafteten zusammen 856 Morgen Land. Der Weinbergbesitzer, der gleichzeitig Weinbergarbeiter ist, verfügt über 4 Morgen Weinberge; der kleinste gärtnerische Intenfibetrieb umfaßt 8 Morgen, der kleinste landwirtschaftliche Betrieb 13 Morgen, der größte 225 Morgen Land. Es waren jedoch in der Hauptsache Klein- und Mittelbauern als Vertreter der Landwirtschaft bei der 1. Tagung des Reichsausschusses anwesend, während sich die übrigen Mitglieder aus Angehörigen des Deutschen Landarbeiterverbandes, aus Parteisekretären und einigen Genossen zusammensetzten, die in amtlichen Stellungen ständig Fühlung mit der Landwirtschaft haben. Schon diese Zusammenkunft des Reichsausschusses der Agrarpolitischen Zentrale beweist, daß die Sozialdemokratie weder landwirtschafts- noch bauernfeindlich ist.

Der Reichsausschuss soll, wie Genosse Vogel vom Parteivorstand in seiner Begrüßungsansprache ausführte, der Agrarpolitischen Zentrale und dadurch dem Parteivorstand die Fühlung mit der landwirtschaftlichen Praxis geben, damit aus dieser Fühlung Anregungen für die Behebung der Landnot und für ein einheitliches Vorgehen in allen wichtigen Fragen der Agrarpolitik geschöpft werden können. Außerdem soll der Reichsausschuss diejenige Stelle sein, der der Parteivorstand agrarpolitische Fragen von besonderer Bedeutung zur Klärung unterbreiten wird, um daran immer wieder die Agrarpolitik der Partei neu orientieren zu können.

haftete hatte bei einem Einbruch in Nachow den Untervorsteher erschossen.

## Vier Monate Gefängnis für eine Krankenschwester

Schwester Isabella L., Leiterin eines Nordhäuser Sanatoriums, war, wie gemeldet, vor einiger Zeit wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte in der Nacht zum 2. November 1929 mit ihrem Kraftwagen einen Radfahrer überfahren, der bald darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb. Die Angeklagte hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, die jedoch vom Reichsgericht verworfen wurde. Es wurde festgestellt, daß die Angeklagte grobfahrlässig gehandelt hat.

## Ruhgepann in die Elbe gestürzt

Ein mit zwei Kühen bespanntes Fuhrwerk geriet in der Nähe des Döbelitzer Reichshauses in die Elbe. Die beiden Tiere ertranken, während sich der Führer in letzter Minute retten konnte.

## Die Spreitschieber von Bitterfeld verurteilt

Vor dem holländischen Schöffengericht hatten sich zwei Kaufleute zu verantworten, die in Bitterfeld eine Likör- und Essenzfabrik betrieben. Da das Geschäft nicht gut ging, setzten sie sich mit einem bekannten holländischen Spreitschmuggler in Verbindung, der ihnen etwa 8000 Liter Kollodium (d. i. vergällter Branntwein) lieferte. Die Sendungen waren zum Teil falsch deklariert und gingen an eine Dedadresse. Die Angeklagten mußten nach dem Gesetz zu dem Vierfachen der hinterlegten Summe verurteilt werden. Sie erhielten demnach Geldstrafen von je 62 679,40 Mark, hilfsweise einen Tag Gefängnis für je 1000 Mark. Außerdem wurden sie zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt, doch wurden diese Strafen in Geldstrafen von je 100 Mark umgewandelt.

## Der mitteldeutsche Metallergbergbau

Im Mansfelder Kupferschieferbergbau wurden im April durchschnittlich 6892 Mann (gegen 6730 im März) beschäftigt. Gefördert wurden 72 700 Brutto-tonnen Minern (gegen 77 700 Tonnen im März). Im Oberharz wurden im April an aufbereiteten hüttenfertigen Erzen erzeugt:

|                |             |                        |
|----------------|-------------|------------------------|
| Bleichschliche | 1185 Tonnen | (Vormonat 1315 Tonnen) |
| Zinksteine     | 670 Tonnen  | (Vormonat 580 Tonnen)  |
| Kupferfies     | 15 Tonnen   | (Vormonat — Tonnen)    |

Im Unterharz betrug die Erzeugung an aufbereiteten Erzen im April: Kupfererze 1007 Tonnen (Vormonat 1022), Meliererze 1813 Tonnen (Vormonat 2323), Schwefelerze 50 Tonnen (Vormonat 13), Zinkerze — Tonnen (Vormonat 20), Weizinkerze 8644 Tonnen (Vormonat 8545). Die Belegschaft bestand aus 370 Personen (Vormonat 373).

## Allerlei aus der Heimat

### Frau überfallen und gefesselt

Im Detershager Forst (Kreis Jerichow I) überfiel ein unbekannter Mann eine Frau, die Holz sammelte. Er band ihr die Hände auf den Rücken und bedrohte sie mit dem Messer. Die Hilferufe der Frau waren von einem nahe dem Walde pflügenden Manne gehört worden, der schnell herbeieilte, worauf der Unbekannte von der Frau abließ und flüchtete.

Burg. Einbruch. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in der Feilhandlung Nachtweidenstraße 18 erbrochen. Gestohlen wurden 120 Biergeschäfte im Werte von 250 Mark. Vor Anlauf wird gewarnt. — Der Ueber-

Die auf dem Kurzus behandelten Gegenstände lassen erkennen, daß der Reichsausschuss Gelegenheit erhielt, zu den aktuellen Agrarfragen Stellung zu nehmen. Es behandelten:

Genosse Adamit vom Deutschen Landarbeiterverband „Land- und Forstarbeiterfragen“.

Genosse Reichstagsabgeordneter Tempel „Landagitation unter besonderer Berücksichtigung der bäuerlichen Bevölkerung“.

Genosse Oberpräsident Lindemann „Agrarpolitik in Gemeinden und Kreisen“.

Genosse Direktor Wosfel von der preussischen Zentralgenossenschaftsklasse „Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen unter besonderer Berücksichtigung des direkten Verkehrs von Erzeugern und Verbraucher-genossenschaften“.

Genosse Dr. Wilbrandt: „Die Agrarkrise und die Mittel zu ihrer Behebung“.

Genosse Staatssekretär Krüger „Einführung in die landwirtschaftliche Verwaltung“.

Genosse Dr. Lipschitz „Die Steuern in der Landwirtschaft“.

Die Debatte zu den einzelnen Punkten gestaltete sich außerordentlich lebhaft und anregend und bewies, daß die Mitglieder des Reichsausschusses sich mit den bedeutendsten Fragen der Agrarpolitik eingehend befaßt haben. Als besonderes Ergebnis der Aussprache konnte festgestellt werden, daß eine mäßige Abneigung gegen die großagrarischeschützpolitik von Schiele besteht, in der auch die parteigenösslichen Landwirte kein Mittel zur Behebung der Agrarkrise sehen.

Zur Erweiterung der Kenntnisse der Mitglieder des Reichsausschusses wurden drei Güter der Stadt Berlin unter sachkundiger Führung von Generaldirektor Raths und Vermessungsrat Breiter sowie die Versuchstation Müncheberg des Kaiser-Wilhelm-Instituts unter Führung von Professor Dr. Baur besichtigt.

Aus den Reihen des Reichsausschusses wurde der Wunsch laut, ihn in Zukunft bei allen wichtigen agrarpolitischen Entscheidungen zu hören und auch den stellvertretenden Mitgliedern des Reichsausschusses alsbald durch einen ähnlichen Kurzus die Möglichkeit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse und zur Bereicherung der Erfahrungen der Agrarpolitischen Zentrale durch Fühlungnahme mit ihnen zu geben.

fall auf die Arbeiterin Irma W. erfolgte am 18. Mai gegen 14 Uhr im Zagen 80/87 der Mevierförsterei Detershagen, Amtsbezirk Schermen. Der Tatort liegt etwa 400 Meter vom Radfahrweg Burg—Hohenwarthe seitwärts im vorbezeichneten Zagen, und zwar etwa an der Stelle, wo Zagen 80/87 an ein mit Naggen bestelltes Ackerstück stößt. Einwache Reuten oder Personen, die der Täter gesehen oder bemerkt haben, werden gebeten, nähere Angaben bei der Kriminalpolizei, Zimmer 7 der Viehschlachtereianstalt, oder bei dem Landjägerposten Wöser machen zu wollen.

## Gommern. Betreuung jugendlicher Erwerbs-

lofer. Um den erwerbslosen Jugendlichen zu helfen, hatte das Kreisjugendamt für den Kreis Jerichow I in Gommern eine Sitzung im Gasthof zur Sonne einberufen, zu der vom Kreis-ausschuss Landrat Gehhardt und vom Kreisjugendamt Obersekretär Baumelster und Kreisjugendpfleger Harries, vom Arbeitsamt Magdeburg Dr. Dietrich und Dr. Schröder sowie Vertreter des Kreisarbeiterpartikells und der Jugendausschuss von Gommern, Blöth, Preßien, Dannigrow und Leisbau eingeladen waren. Der Kreisjugendpfleger Harries eröffnete die Sitzung und hielt einen Vortrag über die Lösung des Erwerbslosenproblems für die Jugendlichen und empfahl, daß unbedingt auch hier in Gommern und Umgebung Hilfsmaßnahmen im Interesse der jugendlichen Erwerbslosen getroffen würden. Er unterbreitete folgende Vorschläge: 1. Die Erweiterung der Berufsschulpflicht. 2. Berufsvorbereitungskurse, Näh- und Kochkurse für die weibliche Jugend. 3. Volksbildungsabende. 4. Jugendheime gründen. 5. Gesundheitskontrolle und Freizeit für die Jugendlichen. Landrat Gehhardt hielt dann einen Vortrag über Gefahren und Verwahrlosung der erwerbslosen Jugend. An der Aussprache beteiligten sich Hauptlehrer Nlare (Blöth), Ebel (Gommern), Oberbahninspektor Dehler als Vertreter des Magistrats, Freimarck als Vertreter des Arbeiter-Sport- und Kulturpartikells des Kreises Jerichow I, Westphal vom Stenographenverein und Dr. Dietrich vom Arbeitsamt Magdeburg. Dr. Dietrich erläuterte die finanzielle Beteiligung des Arbeitsamtes nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die Aussprache ergab, daß alle Beteiligten gewillt sind, für die Jugendlichen etwas zu tun. Es wurde dann vorgeschlagen, einen Arbeitsausschuss zur Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen zu bilden. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde Hauptlehrer Nlare (Blöth) einstimmig gewählt. Von jeder Gemeinde soll dann ein Mitglied der Gemeindevertretung ein Mitglied hinzugewählt werden. Landrat Gehhardt führte dann noch die gute Auswirkung der Freizeit in Steddenberg vor Augen. Hoffentlich wird der Arbeitsausschuss im Einvernehmen mit allen Beteiligten Ersprießliches für die Jugendlichen leisten.

## Roburg. Ein voller Erfolg. Der vom Reichsbund der

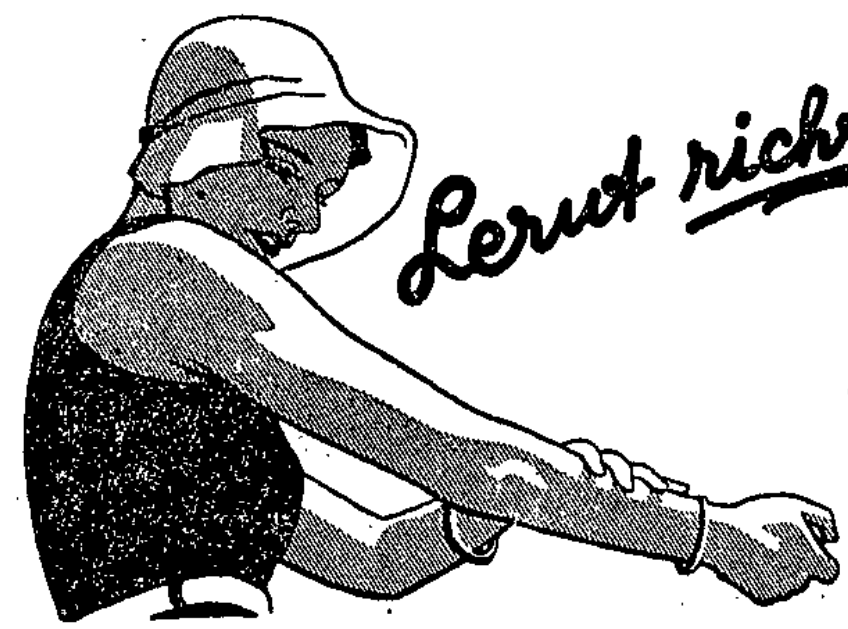
Kriegeschädigten und dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden veranstaltete Vortrags- und Filmabend zur Werbung und Aufklärung war ein voller Erfolg. Seit langer Zeit war ein so volles Haus nicht zu verzeichnen. Von befreundeten Organisationen war vor allem die Frauengruppe der Partei stark vertreten. Erfreulich ist außerdem, daß die Jugend sich immer mehr an republikanischen Veranstaltungen beteiligt. In sachlichen kurzen Zügen schilderte Kamerad Giese die Not der Rentner und ging ein auf den Ernst der Zeit und die Bestrebungen, die Renten zu kürzen. Allen Parteien seien die Forderungen der Verbände auf ausreichende Rente, auf Verbesserung der Versorgungsgesetze und Vereinfachung und Verbilligung der Verfahren zugestellt worden, aber nur eine Partei, die Sozialdemokratie, habe sich diese Forderungen zu eigen gemacht. Von gegnerischen Parteien und Organisationen war niemand erschienen, trotzdem alle eingeladen waren. Sie haben gar kein Interesse an den Nöten der Opfer der Kriegstreiber und -heber vom Gesundbad und der Opfer der kapitalistischen Profitwirtschaft. Die Filme „Wahrhaft der Kriegsoffer“ und „Wir



den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

# NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbehalten und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernet richtig Luft- u. Sonnenbade

# NIVEA-CREME

# NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

d. h. reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

# NIVEA-CREME

# NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das haupflegendende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.20, Nivea-Öl: 1.10 u. 1.80



lagen an" führten Not und Elend des Krieges und der kapitalistischen Gesellschaftsordnung vor Augen. Allen wurde Dank zuteil, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten.

**Loburg.** Belehrung. Auffklärung unter den breiten Massen kann nur von guter und dauernder Wirkung sein, wenn sie sachlich und überzeugend gegeben wird. So ist es auch hier in Loburg auf dem Rittergut L. I., das bekanntlich eine Hochofener Fabrik zur Vernichtung des DDB, der Partei und des Reichstages werden sollte. So hatten sich der Inspektor des Gutes (selbst Arbeitnehmer) und auch der Geschäftsführer des Kreislandbundes, Dr. Deide, schon im Herbst 1930 ausgelassen, daß die Arbeiter auf den Armen liegen müßten und bitten, daß die Arbeiter wieder Arbeit bekommen. Im Herbst wurden alle Loburger Arbeiterkräfte, die zum Teil schon 15 bis 20 Jahre dort beschäftigt waren, entlassen. Was zu gern hätten sie auch noch die Arbeit erhalten, aber das ging nun doch nicht. In den nächsten Tagen vor dem Gericht waren sie trotz Dr. Deide die arbeitslosen Massen und im Frühjahr holten sie sich dann eine Anzahl Nazis und diesen nahe verwandten Aristokraten heran. Von Anfang an berücksichtigte man deren Arbeit bei den hiesigen Arbeitern und Landwirten ein Kopschütteln und es hieß: "Ma, denn man so weiter und in einem Jahre kann der Besitzer als Meistbieter von dannen ziehen." Alle Mahnungen halfen nichts, aber mehrere der Aristokraten waren doch bald von der Arbeit vertrieben, um alles aufgemacht und machte gemeinsame Sache. Das schloß nun dem Naziüberbundenen Schult hat schlecht. Er äußerte sich, daß bei der Wahl nach Blut fliehe. Von der Gausleitung sind die Befehle abgerufen worden und Nachfolger angekommen. Auffklärung gerade unter diesen Neuankommenden Nazis wird sich lösen.

**Derben, Arbeitslosenversammlung.** Unter diesem Decknamen hatten die Burger Kommunisten eine Versammlung in Derben aufgezogen, die aber sehr schlecht besucht war. Der Meferent Matern (Burg) sprach über Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit. Auf den Fünfjahresplan eingehend, behauptete M., daß schon in 8 Jahren in Rußland ein rein sozialistisches Reich aufgebaut sein würde. Als unser Genosse Schapitz auf die Verschleuderung von Waren der Sowjetregierung auf dem Weltmarkt, besonders auf dem Holzmarkt, hinwies, erklärte M. dies alles nur als Zeitungshetze. Auf die Nachrichten vom Hundstuf über russische Verhältnisse hingewiesen, überhörte er wohl mit Absicht diesen Einwurf und erteilte darauf keine Antwort. Zum Schluß forderte er noch diejenigen, die mit der KPD sympathisieren, auf, zu einer Besprechung noch im Saale zu erscheinen, wahrscheinlich, um eine Ortsgruppe zu gründen. — Durchgehendes Pferd. Das Pferd des Fleischerhans Gaede ging mit dem Reitwagen durch und raste auf dem Schulhof gegen einen starken Baum. Da der Wagen durch den Baum aufgehalten und beschädigt wurde, rissen die Stränge, und das Pferd raste nun über den Schulhof in die Bergstraße entlang. Dem Arbeiter Döberlein gelang es dann, das Pferd umzuwerfen und aufzuhalten.

**Derben, Arbeit für die Krankenschwester.** Anlässlich des vom Vaterländischen Frauenvereins veranstalteten Vermögens zur Ehrung der neuangestellten Krankenschwester kam es kurz vor Schluß des Vermögens zu einer tüchtigen Keilerei einiger Halbstarke. Da die Hausärz nicht weit genug war, mußten auch einige Fensterheber daran glauben. Oder sollte etwa die Krankenschwester gleich eine praktische Prüfung ablegen können? — Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Zwei Bittkauer, 17- bis 19jährige Burschen, wollten die Elbe durchschwimmen. In der Mitte des Stromes besagten ihre Kräfte und sie riefen laut um Hilfe. Dem Wasserbauarbeiter August Weiland, der gerade Wache auf dem Wohnschiff der Baustraße Derben hatte, gelang es noch rechtzeitig, mittels eines kleinen Handluchs, beide Schwimmer zu retten.

**Fersland, Nazi-Pläne.** Gastwirt Schulte hatte mit einer großen Menge ein großes SW-Konzert angefangen. Sogar Vorzügler wurden eine Woche vorher verkauft. Aber wer nicht kam, waren die SA-Beute; wahrscheinlich ist diesen wadern Deutschen unterwegs die Fuste ausgegangen.

**Großwubbe. Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurden dem Fleischermeister Heuer, Neue Schleue, 300 Mark gestohlen. Das Geld war vom Geschäftsinhaber in der Schlafkammer auf den Tisch gelegt worden. Der Dieb muß über den abgeschlossenen Hof gekommen und von dort aus durch die Küche in das Schlafzimmer eingedrungen sein. Die beiden schmalen Hoffen des Schlächtermeisters, die sonst keinen Fremden über den Hof lassen, schließen nicht an. Sofort angestellte Ermittlungen blieben bis jetzt erfolglos. — Wirtshauskottieren Konsumverein. Der Konsumverein Nitzhenow und Umgegend wollte kürzlich eine Versammlung beim Gastwirt Ernst Mangelsdorf abhalten. Die Herausgabe des Saales wurde jedoch verweigert, trotzdem dem Gastwirt ein großes Geschäft, nämlich die Einweihungsfeier des Konsumvereins in Aussicht gestellt wurde. Es ist dies nun das dritte Mal, daß ein Saal verweigert wurde. Hoffentlich wird der Konsumverein bei der maßgebenden Regierungsstelle vorstellend und beantragt volle Konzession für die hier errichtete Verteilungsstelle, damit die Genossenschaftler nicht mehr gezwungen sind, bei diesen Herren Gastwirten einzuflehen. Auch das Finanzamt täte gut, die Umsatz- und Einkommenssteuererklärungen dieser Herrschaften einmal etwas näher unter die Lupe zu nehmen. Durch diese Maßnahmen der Gastwirte wird die Arbeiterschaft wohl früher oder später dazu übergehen müssen, sich ein eigenes Heim zu errichten.

**Breitlin. Sozialdemokratische Massenversammlung.** Der Ortsverein hatte zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Die Schupo-Mannschaft von Genhün war mit ihrer Kapelle in Stärke von 60 Mann erschienen. Nach einem Umzug durch das Dorf wurde im Lokal von Zettler eine Versammlung abgehalten. Genosse Langnickel hielt einen Lichtbildvortrag „Im Westen nichts Neues“. Im Anschluß daran sprach Genosse Dittmann (Genhün) für das Reichsbanner, die Kriegsanhänger und Hinterbliebenen. Er brandmarkete scharf das Verhalten der nationalen Kreise, die schon wieder zum neuen Krieg führen. Für die Gewerkschaften sprach Genosse Thue. Er erinnerte zur Einheit und Opferbereitschaft. Genossin Stelle (Burg) ermunterte auch die Frauen zur Mitarbeit. Eine solche Versammlung hat das stille Dorf seit 1918 nicht mehr gesehen. Eine Diskussion fand nicht statt.

**Hagerndorf. Kleingartenbewegung.** Im Wallstabischen Lokal fand eine Versammlung von Gartenfreunden statt. Nach dem Vortrag eines Gartenfreundes aus Ottersleben wurde die Gründung der Ortsgruppe Bahrendorf vorgenommen.

**Otterwobben. Schulborstandsjahrgang.** Der Schulborstand tagte unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Genossen Freitag. Sämtliche Mitglieder sowie alle Lehrpersonen waren erschienen. Eingangsteilte der Gemeindevorsteher mit, daß die Regierung den Konrektor Tappe als Hauptlehrer ernannt hat. Anschließend wurde der von der Gemeindevorstellung beschlossene Schuletat zur Verlesung gebracht. Einwendungen wurden nicht erhoben. Der Gesundheitszustand der Schulkinder ist etwas gebessert. Die Verteilung der Klassenräume mußte neu vorgenommen werden, da ein Unterrichtszimmer durch den Abbau einer Lehrerstube frei ist. Auf Vorschlag des Schulleiters wurde beschlossen, den Unterricht demnächst in den zusammenliegenden Schulen abzuhalten. Gleichzeitig wurde dem Lehrer Krüger die Kantoratwohnung zugewiesen. Die Lehrerin Lindemann hatte eine Dienstwohnung beantragt; ihr wurde eine Wohnung in der neuen Schule zugesprochen.

**Otterwobben.** Die aus den Delegierten der Arbeitervereine gebildete „Arbeitsgemeinschaft der republikanischen Vereine“ nennt sich jetzt „Arbeiter-Sport- und Kulturkartell“. Am Freitag-

abend hielten die Delegierten eine Sitzung bei Voigtländer ab. Eingangs standen örtliche politische Fragen zur Debatte, auch wurde das Volksbegehren besprochen. Viele Einwohner sind von ihren Arbeitgebern zum Eintragen kommandiert worden. Das Fest der Nierenbühnen Arbeiterkraft wird auch in diesem Jahr auf dem Meberg vom 27. bis 30. Juni begangen. Den wirtschaftlichen Verhältnissen ist Rechnung getragen worden. Ermäßigungen für die Arbeiterlosen sind vorgeschlagen. Anschließend wurde das Olympia in Wien besprochen. Einige Genossen werden nach Wien fahren. Weitere Meldungen nimmt der Genosse Kleinau bis zum 20. d. M. entgegen. Der Vorsitzende wies noch auf das zehnährige Bestehen des Arbeiter-Radfahrer-Vereins hin, das am 6. Juni gefeiert wird.

**Problematische Naturen**

**Für den Anfang eine verbrecherische Glanzleistung.**

Eigentümlich, ja sogar problematisch, sind oftmals die Gründe, wie bisher unbescholtene Menschen auf die Bahn des Verbrechens geraten. Meistens ist es ja so, daß der Trieb zur verbrecherischen Neigung in solchen Menschen schlummert und dann durch Schicksalsschläge im Leben erweckt wird, oft zu den grauigsten Taten.

Wenn es sich auch in diesem Falle, den wir hier schildern wollen, nicht um graue Taten handelt, die den 27jährigen Angeklagten Emil W. aus Weizenborn vor den Strafrichter brachten, so ist aber doch die lange Kette der Straftaten, die W. in sehr kurzer Zeit erstmalig verübte, geradezu grauenerregend. Nur Mitleid erfüllt einen, wenn man denart problematische Naturen vor sich sieht.

27 Jahre alt, bis dahin unbekannt, arbeitslos, keinen Familienanhalt, allein auf der Welt, sympathisch und gutmütig, und plötzlich entpuppt sich solcher Mensch — sagen wir einmal — als Elite-Verbrecher. Oder soll man bei diesem Siebenundzwanzigjährigen noch von dummen, unüberlegten Jugendstreichern sprechen? Man könnte es unter Umständen und sagen, es ist ein Mensch der geistig und seelisch zurückgeblieben ist. Geistig: er ist sich der Tragweite seines Handelns nicht bewußt. Seelisch: er hat eine mißgestaltete Seele, wie es mißgestaltete Hände und Beine gibt, weil ihm die normalen seelischen Hemmungen eines gefunden Menschen von 27 Jahren fehlen oder bei ihm nur verkümmert vorhanden sind. Oder aber: sollen seine ersten, vielen und zugleich gaunerhaft raffinierten Taten das späte Erwachen einer geborenen Verbrechernatur eines Menschen sein, der von nun an, da alle ungeligen Instinkte bei ihm triumphierend erwacht sind, für sein ganzes Leben Verfallsverbrecher geworden ist?

Kriminalistisch und psychologisch ist es nicht nur interessant, sondern auch im Interesse der Entscheidung der geheimen Triebkräfte im Menschen äußerst wertvoll, derartige Betrachtungen, Untersuchungen und Feststellungen anzustellen.

Wozumehr aber möchten wir aus rein menschlichen Erwägungen der Hoffnung Ausdruck geben, daß die letztere Annahme für Emil W. nicht zutrifft. Wäre es doch so, wäre es ein Unglück für den bisher unbescholtenen Menschen. Emil W. wird das, was hier über ihn und seine Taten geschrieben steht, sicherlich im Gefängnis lesen. Und deshalb sei auch noch gesagt, daß menschliche Energie und unbeugsamer Wille gegen alle schlechten und böse Triebe in vielen Menschen diese, weil sie sie angebannt haben im Kampfe, nichts Schlechtes und Böses tun zu wollen — oder nicht in dieert tun zu wollen, den Menschen vor dem Verbrecherwerden bewahren können und bewahrt haben. Also Emil W., trotz der nun erlittenen Strafe, trotz des einen Jahres Gefängnis, sind die Pforten zum rechten Wege des Lebens noch längst nicht verschlossen. Zwei Tore stehen jetzt offen: Das Tor zur Verbrechertwelt, die im Zuchthaus endet, oder das Tor in die Welt der Menschen mit persönlicher Freiheit.

Wägen also dem Emil W. starke Energie und unbeugsamer Wille Spaten und Pickel sein, alle Widerwärtigkeiten auf dem Rückweg zum Leben hinwegzuräumen.

Was sollen wir unter diesen Umständen die ganzen Untaten des Emil W., der ein gebürtiger Schweiger ist, aber sich zuletzt in Weizenborn einheimisch fühlte, ausführlich berichten. Es genügt wohl, wenn wir hier feststellen, daß er gleich 12 Strafdelikte in wenigen Monaten verübte, Diebstähle, Unterschlagungen, Betrug, Verletzung falscher Tatsachen, Urkundenfälschungen, falsche Namensführung, Zerschreierei und wieder Diebstähle. Wie schon erwähnt, ging er bei seinen Taten rücksichtslos, strupplos vor. Alle, die es mit ihm gut meinten, Logiswirten, Gastwirte, Bekannte, Freundinnen, betraf und betrog er in Weizenborn und Magdeburg.

Als das Gericht, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts, das Urteil verkündete — 1 Jahr Gefängnis —, war ihm nicht gut zumute. Aber er überlegte sich recht bald, ob er gegen das Urteil Berufung einlegen sollte. Schon abgelehnt, ließ er sich doch einmal dem Schöffengericht vorführen, um zu erklären, daß er die gegen ihn verhängte Strafe unumwiderrlich annehme. — Das kann ein gutes Zeichen gewesen sein: er erkennt die Sühne an, wie er auch treuherrzig von Anbeginn an zu seinen Taten stand.

Das Jahr wird vergehen und hoffentlich werden sich Menschen finden, die dem alleinstehenden Emil, der aus dem Schweiger Heere fahnenflüchtig wurde, weil er sich mehr mit Deutschland verbunden fühlte, ihre hilfreiche Hand zum neuen Leben bieten. Pa il.

**Solbitz.** Während alle verantwortungsbewußten Korporationen in der letzten Zeit Aufrufe auf Verkürzung der Arbeitszeit und damit verbundener Einstellung neuer Arbeiterkräfte erließen, richteten sich gewisse Firmen durchaus nicht nach diesen Wünschen. Dazu gehören auch die Firmen Schmidt und Hermede aus Magdeburg, die hier für den Wasserleitungsbau der Stadt Magdeburg die Tiefbauarbeiten ausführen. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, herrscht bei diesen Firmen eine Leberstundenhebelei, die in der jetzigen Zeit, wo die Menschen nach Arbeit sich die Gaden schief lausen, geradezu habeuhchen ist. Wir fragen einmal den Magistrat der Stadt Magdeburg, ob es ihm bekannt ist, daß bei den beiden Firmen die beschäftigten Arbeiter täglich 10, ja 12 bis 14 Stunden arbeiten? Es ist anzunehmen, daß dem Magistrat dieser Skandal unbekannt ist. Wir bringen ihn zu seiner Kenntnis und erwarten im Interesse der vielen Wohlfahrts-erwerblosen sofortiges energisches und rücksichtsloses Durchgreifen.

**Obendorf.** Zu einer dringlichen Gemeindevorstellung hatten sich die Gemeindevorsteher in der Gemeindegemeinschaft versammelt. Es fehlten zwei Vertreter der bürgerlichen Einheitsliste. Der Steinbruchbesitzer Geisler (Neuhaldensleben) hatte der Gemeinde Pflastersteine die Tonne für 10 Mark angeboten (sonstiger Preis 17,50 Mark) und Bordsteine für 1,20 Mark der laufende Meter (sonstiger Preis 2,70 Mark). Trotz des günstigen Angebots konnte sich die Gemeindevertretung nicht recht entschließen, dem Angebot zuzustimmen, da ja für geliebtes Geld 6 Prozent Zinsen bezahlt werden sollen. Nach eingehender Beratung wurde einstimmig beschlossen, daß der Gemeindevorsteher mit Geisler verhandeln soll, ob er gewillt ist, der Gemeinde das Geld (es kommen ungefähr 3000 Mark in Betracht) zinslos zu überlassen und daß die Zahlung bei Beginn der Pflasterung erfolgen kann. Unter diesen Umständen ist die Gemeinde gemillt, die Steine zu kaufen.

**Eben.** Die Versammlung der Arbeiterfänger war gut besucht. Besprochen wurde, an der Bannerweiche der Ortsgruppe des Landarbeiterverbandes am 28. Juni teilzunehmen. Es ist erforderlich, daß sämtliche Sangesbrüder pünktlich zur Übungsstunde erscheinen. Am zweiten Pfingsttag treffen sich die Säger am bekannten Treffpunkt im Walde, Ausmarsch 7 Uhr.

**Ringstür.** Der letzte Lichtbildvortrag war leider nicht so stark besucht, wie es sonst bei den Parteiveranstaltungen der Fall ist. Trotz des schönen Wetters müssen auch die Frauen einmal einen Abend für ihre eigene Fortbildung opfern. Genosse Karsbaum zeigte einige interessante Lichtbildstreifen, die besonders bei den Männern Interesse erweckten. An alle Ringstürer ergeht der Appell: Das nächstemal muß besser angetreten werden, wenn die Partei ruft.

**Samburth.** Es war das erstemal, daß in unserm kleinen verstedten Dorf ein Lichtbildvortrag gehalten wurde. Vortragender war Genosse Döberkau (Magdeburg), der den zahlreichen Erschienenen Bilder aus dem Film „Im Westen nichts Neues“ vorführte. Die Propaganda des Genossen Döberkau hatte gut geklappt, denn fast der ganze Ort war auf den Beinen. Hoffentlich finden viele der Besucher den Weg zur Partei. —

**Altenabtsleben.** Die Partei- und Reichsbanner-Gesangsgruppe hielt einen Kultur- und Werbeabend im Mündheimer Saal ab. Der Besuch war zufriedenstellend. Unter der Leitung des Dirigenten Schulze wurden mehrere Volkslieder, aber auch verschiedene Kampflieder der Arbeiterschaft zu Gehör gebracht. Der große Beifall bewies, daß auch ein kleiner Verein mit tüchtigen Sängern etwas leisten kann. —

**Neendorf.** Abschied von den Kindern. Die Pfarrgehilfin Wegig hat Neendorf verlassen. Zum Abschied hatte sie noch einmal die ganze Kinderchar zu sich versammelt. Das Wirken Fräulein Wegigs verdient Anerkennung. Sie war den Kindern ins Herz gewachsen und hat erzieherisch beste Erfolge erzielt.

**Emden.** Die öffentliche Landarbeiter-Versammlung, zu der auch die Parteigenossen eingeladen waren, war nur mäßig besucht. An alle Gefinnungsfreunde ergeht der Ruf: „Hilf mit der Gleichgültigkeit, unterstützt gegenfeitig eure Veranstaltungen!“ Der Kreisleiter W. Ludwig nahm das Wort zu einem Referat über die unnütigen Lohnabbaubestrebungen der Arbeitgeber, die aber vom DDB erfolgreich bekämpft wurden. Das Verhalten vieler Kollegen wurde vom Kreisleiter gerügt, denn die Ueberänglichkeit, die einzelne Kollegen veranlaßt, Bezahlung unter Tarif anzunehmen, schädigt die Gesamtarbeiter-Schaft und erschwert die Arbeit des Verbandes. An der Aussprache beteiligte sich der Genosse Meier. Der Antrag des Kollegen Wontsch auf Ausschluß eines Mitgliedes, wurde einstimmig angenommen. —

**Harste.** Die hiesige Gemeindevorsteher hat Auffassungen über ihre Dienstobliegenheiten, die große Teile der Einwohnerchaft nicht teilt. Eine Schweifernstation ist nicht dazu eingerichtet, irgendetwas ein billige Hilfschwester zu beschäftigen, sondern um allen kranken Gemeindegliedern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Da in der nächsten Zeit die neue Schweifernstation bezogen wird, dürfte es wohl angebracht sein, auf die Dinge hinzuweisen. Wäre es nicht angebracht, daß alle beteiligten Krankentassen ihre Ärzte anhalten, ihre Sprechstunden statt, wie bisher, in den Gastwirtschaften, in das Kiezgezinmer der Schweifernstation zu verlegen? Wie in so vielen anderen Gemeinden sei ein egypteres Zusammenarbeiten zwischen evangelischer Frauenhilfe, Arbeiterwohlthart und Schweifernstation unter dem Vorsitz des Gemeindevorsteher nötig, um die gemeinschaftliche Kranken- und Wohlthartspflege auszubauen. Zu hoffen ist, daß die maßgebenden Stellen in dieser Angelegenheit einen klaren Weg beschreiten. —

**Kommunale Umschau**

**Zangermünder Brücke wird gebaut**

Vom Provinzialausschuß Merseburg beschlossen. — Neuwahl des Vertreters im Reichsrat.

Der Provinzialausschuß, der vom Provinziallandtag am 19. März dieses Jahres neu gewählt worden ist, trat unter dem Vorsitz von Regierungspräsident Weber am 20. Mai in Merseburg zusammen. Nach der Neubildung des Provinzialausschusses mußte eine Neuwahl des Reichsratsvertreters der Provinz Sachsen stattfinden. Gewählt wurde der Regierungspräsident Paul Weber (Magdeburg), zu seinem Stellvertreter Stadtrat Hugo Pockel (Magdeburg). Ferner nahm der Provinzialausschuß die Wahl der zu bestellenden Mitglieder des Provinzialrates, der Bezirksausschüsse und andres mehr vor. Zur Unterstützung von leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden auf den Gebieten des Hilfsbedürftigen- und Wegewesens nach den Bestimmungen des Dotationsgesetzes von 1902 standen 348 900 Mark zur Verfügung. Es konnten insgesamt 222 Anträge von Kreisen, Städten und Landgemeinden aus allen Teilen der Provinz befriedigt werden.

Der Provinzialausschuß befaßte sich weiterhin mit der Frage der Garzstrafen im Kreise Wernigerode. Obgleich eine endgültige Regelung der Unterhaltung der Wernigeroder Straßen noch nicht getroffen ist, da die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch aussteht, erklärte sich der Provinzialausschuß damit einverstanden, daß die Straßen, die für den Fremdenverkehr des Kreises Wernigerode und des gesamten Harzgebietes große Bedeutung haben, in die Verwaltung der Provinz Sachsen vorläufig einbezogen werden; die Ansprüche auf Wiedererstattung der Baukosten bleiben vorbehalten. Die Straßengearbeiten werden sofort in Angriff genommen. Es soll angestrebt werden, die Straßen im Interesse des Harzer Fremdenverkehrs bis zum August im wesentlichen gut fahrbar zu machen.

Im Anschluß an die Beschlüsse des Provinziallandtages beschloß der Provinzialausschuß endgültig, die Elbebrücke bei Zangermünde zu bauen und die Bauausführung der Firma zu übertragen, die bei dem Wettbewerb den ersten Preis davongetragen haben. Um auch innerhalb der Provinz weitere Arbeitsmöglichkeit zu schaffen, ist die Firma L a u d h a m m e r mit zugezogen worden. Es steht zu erwarten, daß die Bauarbeiten bald begonnen werden.

**Eingesandt**

(Für diese Rubrik übernimmt Redaktion nur preisgeklebt Verantwortung.)  
Groß-Ottersleben, den 20. Mai 1931.

Den Einwohnern Otterslebens zur Aufführung: Am 11. Mai 1931 bekam ich vom Magdeburger Kohlenhändlerverein E. W. ein Schreiben zugesandt, in dem mir mitgeteilt wurde, daß ich zu einer Geldstrafe von 100 Mark, zuzüglich 17,50 Mark Kosten, zusammen also zu 117,50 Mark verurteilt sei. Wovon bestand nun mein Verbrechen? Zu meinen Kindern zählen auch Invaliden und Arbeitslose. Ein jeder weiß, daß für diese Volksgenossen die Beschaffung von Feuerungsmaterial bei den heuligen Verhältnissen nicht ganz leicht ist. Da auch ich als Kohlenhändler die Notlage dieser Leute kenne, habe ich auf Wunsch eines Invaliden statt 1,60 pro Zentner, den Zentner für 1,50 Mark verkauft. Als dieses Entgegenkommen an die Öffentlichkeit kam, hatten zwei Ottersleber Kohlenhändler nichts Eiligeres zu tun, als mich wegen dieses „Vergehens“ vor den Radi zu schleppen. 117,50 Mark Strafe muß ich wegen dieses Preisverstoßes bezahlen. Die Ottersleber Einwohnerchaft mag meine Handlungsweise richtig beurteilen.  
Walter Gusebt, Kohlenhändler, Gr.-Ottersleben, Morgenst. 12.

**Die Pflicht ruft**

Burg.  
Im Westen nichts Neues. Dieser Lichtbildstreifen wird von der Sozialistischen Arbeiterjugend Burg am Freitag, dem 22. Mai, 20 Uhr, im Kinosaal der Kapellenstraße vorgeführt. Die Bilder von diesem Filmstreifen sind besonders Frauen und Jugendlichen zu diesem Filmabend eingeladen. Es wird ein Eintrittspreis von 20 Pf. und für Erwerbslose von 10 Pf. erhoben. Sozialistische Arbeiterjugend. Alle Genossen und Genossinnen erscheinen am Freitag, dem 22. Mai, 20 Uhr, im Kinosaal der Kapellenstraße zu dem Lichtbildvortrag „Im Westen nichts Neues“.

Parteiversammlung am Freitag, dem 22. Mai, 20.30 Uhr, bei Einde. Wichtige Tagesordnung. — Groß-Ottersleben.

Reichsbanner. Morgen Freitag 20 Uhr wichtige Funktionärssitzung im „Schwan“.

Odenstedt. Sozialistische Arbeiterjugend. Donnerstag praktische Ratsschule für das Pfingstfestlager. — Für den Freitagabend am 23. Mai wird jeder noch etwas schreiben.



# DIE ABENDBURG VON BRÜNO WILLE

NACHDRUCK VERBOTEN

## 35. Fortsetzung EIN ROMAN ÜBER DIE ZERSTÖRUNG MAGDEBURGS

Da vernahm ich hinter mir Sporenklirren, und als ich mich umwandte, stand da der Oberste Falkenberg. Allsogleich grüßte ich ihn soldatisch und harzte des Befehls. Er sahe mir scharf ins Auge und sprach: „Ist es wahr, daß Er ein flotter Reiter?“

Ich entgegnete: „Vor Jahren hab ich manch Noß des Herrn Schaffgotsch probiert. Seines Gestütes Verwalter war mir gewogen und sah es gern, wenn ich beim Zureiten half.“

„Und als Magdeburger Kind findet Er sich in der Umgegend der Stadt zurecht? Wie? Kennet Er den Weg nach Langenweddingen? Und trauet Er sich zu, allsogleich als Courier dorthin zu reiten, aber noch diese Nacht zurück zu sein?“

„Ja, Herr Oberster!“

„So bring Er diese Post eilends dem Kapitän Note zu Langenweddingen und kehre sofort mit der Antwort heim. Doch seh Er sich für; die Pappenheimer streifen bereits bis Budau. Wird Er von den Unzigen angerufen, so nenne Er die Lösung: Vivat Gustavus und füge hinzu: Courier vom Obersten. Wohlau, melde Er sich sofort der Hauptwache, wo man ihm ein Pferd geben wird, und Gott befohlen.“ Falkenberg reichte mir den Brief, den ich in meinem Koller barg, worauf ich frohen Mutes den Herrn grüßte und zur Hauptwache eilte. Der wachhabende Offizier wies mir ein tüchtig Pferd an, auch Säbel und Pistol. Ich lud die Waffe, tat dem Pferde Baum, Gurt und Sattel an, schwang mich hinauf und trabte los.

Als ich Sudenburg passiert hatte, ging's im Galopp voran. Die Nacht war eingebrochen; der von Sternen angeflimmerte Schnee verbreitete ein Dämmerlicht, darin die fahlen Feden und Bäume zu beiden Seiten der Landstraße dunkle Wegweiser bildeten. Die Gegend war völlig einsam, nur hin und wieder berriet Hundegesell ein Gehöft in der Nähe.

Dicht vor Langenweddingen kam ein Reiter mit entgegengetrabt, den ich für einen Kotten des Kapitän's Note hielt. Zur Sicherheit aber spannte ich den Hahn meines Pistols, hielt mein Pferd an und zielte auf den Reiter. „Wer da? Lösung!“ rief er, und ich erwiderte: „Vivat Gustavus! Courier vom Obersten!“

Da schoß mir trachend ein Feuerstrahl entgegen, und mein Pferd brach unter mir zusammen. Ich kam jedoch auf die Beine zu stehen und brante auf den Reiter ab, da er allbereits zum Felle ausholte. Er stürzte und lag am Boden. Ich hauchte seines Pferdes Bügel und band es an einen Baum. Hierauf untersuchte ich den Gefallenen. Er war tot, durch die Brust geschossen! Ich fand bei ihm eine Brieftasche und einen gefüllten Beutel, nahm seine prächtigen Reiterstiefel, die mir paßten, auch seinen Federhut, schwang mich auf das erbeutete Noß und galoppierte weiter.

Aus Langenweddingen kam mir ein Trupp Reiter entgegen, und ihr Führer war Kapitän Note. Ich folgte ihm in das Wirtshaus, wo er quartierte, übergab ihm die Post von Falkenberg und berichtete, was vorgefallen. Er ließ sich die Brieftasche zeigen und fand darin ein chiffriertes Schreiben. „Versäum Er nicht, gleich nach der Heimkehr dem Herrn Obersten dies Papier zu übergeben“, schärfte er mir ein. Dann schrieb er seine Antwort an Falkenberg, während ich mich an Warmbier labete.

Als ich gleich darauf wieder im Sattel saß, spürte ich, welch edeln Renner ich erbeute. Fortuna war mir hold, so daß ich in kürzester Frist wieder nach Magdeburg gelangte. Hand den Obersten auf der Hauptwache, allwo er mit eilichen Hauptleuten Rates pflog. Als ich Meldung getan und die Papiere übergeben hatte, maß mich Herr Falkenberg heiter vom Haupt bis zu den Füßen und sprach: „Dieweilen Er seine Sache also gut ausgeht, mag Er bleiben, wozu Er unterwegs abanciert ist. Ein Dragoner soll er sein und gleich morgen in der Schwadron des Rittmeisters Pfeifer exerzieren.“

So war ich ein Reitersmann worden und auf der Staffel des Emporkommens eine Stufe höher gerückt. Denn ein Reitersmann übertraf nicht bloß an Solde den Fußknecht, sondern auch an Ansehen und hatte mehr Aussicht, Offizier zu werden. Als ich mich zu meinem Quartier begab, sahe ich ein Fenster der Falkenberg'schen Wohnung erleuchtet, und mir kam der Gedanke, dort möchte vielleicht Thessa wachen. Dann wieder gestund ich mir, es werde wohl des Obersten Kammerdiener sein, so seines Herrn harzte.

Ich pochte an die Tür meines Quartierhauses, durch dessen

Schlüßelloch ich Licht bemerkte. Gleich darauf ward aufgetan, und die alte Schmidtin, eine Laterne in der Hand, begrüßte mich mit Freuden: „Gott sei gelobt, der Ihn von dem schlimmen Nitte wohlbehalten heimgeführt hat.“

„Dank Euch, Witwe Schmidlin! Aber woher wußtet Ihr denn von meinem Nitte?“

Flüsternd gab die Nitte zur Antwort: „Et, von der Jungfer Gräfin! Am späten Abend ist sie zu mir herübergehüschet und



Rechnung von Bruno Wille.

hat mir vertraut, wie Ihn der Oberste zu gefährlichem Werke ausgesandt habe. Gebanget hat sich das Fräulein — hat gesagt, sie könne nicht schlafen und wolle über der Bibel wachen. Habe ihr versprochen gemußt, gleich nach seiner Heimkehr durch Handklatschen anzugeben, daß alles gut gegangen.“ Und sie ging hinaus und klatschte in die Hände. Gleich darauf klirrete oben das Fenster. Ich drückte der guten Nitte die Hand und begab mich zur Ruhe.

Nach kurzem Schlafe ward ich von meinem Korporal gemeldet und aufgefordert, seine Waffen zu putzen. Als ich dies Werk verrichtet und auch meine Kleidung gesäubert hatte, wobei ich dem Korporal mein nächtllich Abenteuer erzählte, wollte ich mich zum Exerzierplatz begeben.

Vor die Haustür tretend, gewährte ich einen Trupp Kurrende, der vor des Obersten Quartier Aufstellung nahm. Der Sittig gemäß sang die Kurrende zur Abendzeit vor den Häusern fromme Lieder und heischete Gaben. Um die Laterne des Kantors geschart, intonierten die Knaben: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ Andächtig schaute ich gen Himmel, und die Sterne sprachen mit ihrem friedlichen Schimmer: „Wir waren dabei, haben geleuchtet, als seine Gnade dich beschirmte diese Nacht. Und Dank für seine Gnade!“

Da tat sich die Haustür des Falkenberg'schen Quartiers auf, und zwei Mäde brachten eine dampfende Schlüssel nebst Tassen und anderen Trinkgefäßen auf die Straße. Eine Mehlsuppe ward den jubelnden Knaben verabreicht. Derweilen sie sich erquideten, erschien droben am Fenster Jungfer Thessa. Triumphierend schwenkte ich den erbeuteten Federhut. Und es sang die Kurrende: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ Glückseligen Herzens begab ich mich nach dem Stadtmarsch zu den Dragonern. (Fortsetzung folgt.)

8. Die Beschlußfassung über die Anordnung der Erhebung weiterer Beweise bleibt vorbehalten.

4. Dem Antrag auf Aussetzung der Strafvollstreckung wird nicht stattgegeben, weil zu einer solchen zurzeit ein Anlaß nicht vorliegt.

Der Beschluß des Reichsgerichts bedeutet noch nicht die Wiederaufnahme des Verfahrens selbst, wohl aber den nach der Strafprozedur von der Wiederaufnahme voranzuhenden und für sie entscheidenden Schritt.

Wenn es sich hiernach im Falle Bullerjahn auch zunächst nur um ein Vorverfahren zur Erreichung der Wiederaufnahme handelt, so ist dieses doch nur von besonderer Bedeutung, weil schon dieses Vorverfahren — wenigstens zum Teil — den wesentlichsten Mangel heilt, an dem das Urteil des Reichsgerichts in Sachen Bullerjahn vom Jahre 1925 gekrankt hat. Auf jeden Fall war es ein unerträglicher Zustand, daß Bullerjahn im wesentlichen auf das nur indirekt — nämlich durch Mittelsmänner — vorgetragene Zeugnis eines „unbekannten Gewährsmannes“ hin zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Später hat sich herausgestellt, daß der anonyme, in der Hauptverhandlung nicht genannte Zeuge der nunmehr vielgenannte Herr v. Gontard gewesen ist. Seine Vernehmung, wahrscheinlich unter Eid, wird jetzt erfolgen.

Der Gesundheitszustand Bullerjahn's, der seine Strafe jetzt im siebenten Jahre verbüßt, soll außerordentlich schlecht und seine Tatkraftigkeit in Frage gestellt sein. Die Nichtunterbrechung der Straftat bedeutet, zumal fast die Hälfte der Strafe schon verbüßt ist, eine erhebliche Härte.

### 7000 Abtreibungen?

Vor dem Landgericht Cleve begann am Mittwoch ein Prozeß gegen den 36jährigen Geilundigen Friedrich Schareina aus Mülheim an der Ruhr. Schareina steht unter der Anklage der fortgesetzten Abtreibung. Als Hauptziel seiner Idee nahm Schareina auch in zahlreichen öffentlichen Versammlungen gegen den Paragrafen 218 Stellung. Ueberzeugungsgläubig steht er für die Abtreibung ein. Zu Beginn der Verhandlung wiederholte er seine in der Öffentlichkeit gemachte Selbstbestätigung, in etwa 7000 Fällen Abtreibungen vorgenommen zu haben, wobei er aber niemals mehr als die tatsächlichen Unkosten verlangt, ab erhalten habe.

Da Schareina die Namen der von ihm behandelten Frauen nicht nennt, stehen nur vier Fälle zur Verhandlung, in denen die Polizei die zur Strafverfolgung notwendigen Adressen feststellte.

### Eisenbahnunglück in Lyon

Infolge falscher Weichenstellung fuhr am Mittwochvormittag auf dem Lyoner Bahnhof in Paris eine Rangierlokomotive einem einfahrenden Vorortzug in die Klauke. Bei dem Zusammenstoß wurden die Seitenwände von zwei Personenwagen eingedrückt.

Von den Insassen der beiden Wagen erlitten 14 ernste und etwa 40 leichte Verletzungen.

### Professor Wegener tot aufgefunden



Der berühmte deutsche Grönlandsforscher, Prof. Wegener, der bereits seit längerer Zeit als verschollen galt, ist nunmehr tot aufgefunden worden. Die Leiche war von Eingebornen geborgen worden, die ihr eine pietätvolle Behandlung zuteil werden ließen. Prof. Wegener ist auf seiner Reise zwischen zwei Stationen seiner Expedition ertrunken.

### Sittlich gereinigte Weetendhäuser

Der Landespräsident von Böhmen, Kubat, verfügte, daß in Weetendhäusern keine unverheirateten Mädchen sein dürfen.

Tatsächlich nahmen Gendarmen bereits an vielen Orten Untersuchungen in diesen Hütchen vor, und wo sie einen jungen Mann und ein Mädchen antrafen, verlangten sie von ihnen Trauscheine oder wenigstens Eheringe. Wer sie nicht hatte, wurde verhaftet. Der Erlaß wurde wohl am Montag infolge heftiger Proteste der Öffentlichkeit etwas gemildert, blieb aber weiter in Kraft.

Die beste Demonstration gegen eine solche Schnüffelerei wäre ohne Zweifel ein Riesengelächter.

### Das Felsunglück in Tours

Die Aufräumungsarbeiten auf dem Hofe des Schlosses bei Tours, auf dem am Dienstag ein Felssturz erfolgte, sind, nachdem jede weitere Einsturzgefahr beseitigt war, am Dienstagabend aufgenommen und mit Unterstützung einer Pionierabteilung die ganze Nacht und am Mittwoch fortgesetzt worden.

In schwerer letztem Zustand wurde die Frau des Gutsherrn geborgen, die man schon seit einigen Stunden um Hilfe hatte rufen hören. Um sie zu befreien, mußte man ihr einen Fuß abnehmen, der unter einem Felsblock lag und vollkommen gerammt war. Die Frau wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Man hofft, sie am Leben zu erhalten. Kurz vorher war die vollkommene zerstörte Leiche des amerikanischen Generals Dunlop geborgen worden, später die Leiche des Knechts.

Grabengedächtnis. Wie die Justizprokuratorie Düsseldorf mitteilt, hat Kürten, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, ein Grabengedächtnis aufgesetzt, das er den zuständigen Instanzen einreichen will.

## Kleine Chronik

### Motorboot-Explosion auf dem Wannsee

Berlin, 21. Mai. Auf dem Wannsee bei Berlin ereignete sich am Mittwochabend ein schweres Motorbootunglück.

Witten auf dem See wurde plötzlich ein heller Feuerchein sichtbar und gleichzeitig ertönte eine starke Detonation. Ein Motorboot war explodiert. Es ging wenige Minuten später unter.

Da ein in der Nähe vorbeifahrendes Boot kurze Zeit nachher weder von dem Schiff noch von seinen Insassen etwas entdecken konnte, nimmt man an, daß sämtliche Passagiere ertrunken sind.

### Brand im Mineralbier

In den Berlin-Lichtenberger Mineralbierwerken ereignete sich am Mittwochabend ein schweres Brandunglück, das durch eine Benzinexplosion verursacht worden war.

Die Lösarbeiten waren ungeheuer schwierig, da riesige Benzintüffel eine Zeitlang unter Explosionsgefahr standen. Zwei Arbeitern war infolge des Brandes der Rückweg abgeschnitten, der eine rettete sich durch Sprung aus dem Fenster, der andere, dessen Kleider Feuer gefangen hatten, eilte Lichterloh brennend auf den Hof hinaus. Dort brach er bewußtlos zusammen. Er erlitt fürchterliche Brandwunden.

### Unglück in der Kiesgrube

In einer Kiesgrube am Seebiner See, östlich von Berlin, wurden fünf Arbeiter durch einfallende Sand- und Kiesmengen verschüttet.

Drei der Arbeiter konnten nur als Leichen, die beiden anderen schwer verletzt geborgen werden.

### Der Fall Bullerjahn

In der Strafsache Bullerjahn ist dem Verteidiger, Dr. Kurt Rosenfeld, folgender Beschluß zugestellt worden:

1. Der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Kurt Rosenfeld auf Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urteil des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 11. Dezember 1925 geschlossenen Verfahrens ist an sich zulässig.

2. Der Generaldirektor Paul v. Gontard in Berlin W 10, Wendlerstraße 41, soll als Zeuge vernommen werden, und zwar insbesondere darüber, ob er den Zeugen Krüfer, Geher und Köppner, die in dem Urteil als Angaben des unbekanntem Gewährsmannes bezeichneten Erklärungen gemacht hat und ob diese Angaben richtig sind.

Die Vernehmung der Zeugen soll, soweit zulässig, gemäß § 369 Absatz 2 StPO. eiblich erfolgen.

Mit der Vernehmung des Zeugen wird der Richterstatter Reichsgerichtsrat Coenbers und im Falle seiner Verhinderung Reichsgerichtsrat Dr. Klinger beauftragt.



mährsmannes bezeichneten Erklärungen gemacht hat und ob diese Angaben richtig sind.

Die Vernehmung der Zeugen soll, soweit zulässig, gemäß § 369 Absatz 2 StPO. eiblich erfolgen.

Mit der Vernehmung des Zeugen wird der Richterstatter Reichsgerichtsrat Coenbers und im Falle seiner Verhinderung Reichsgerichtsrat Dr. Klinger beauftragt.

# Als Brotaufstrich:

# Lanella

MARGARINE

1/2 lb

35

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

SN 26-123



## Unter der Brücke

Von Pierre Laurent

Unter der Brücke ist das Hotel Garni der Großstadt für alle jene zu suchen, die neben der Lebensstraße stehen und schon seit längerer Zeit aus dem Warteschlopp gekommen sind. Zur Nahrung in den Äthlen benötigt man Dokumente, die genau geprüft und von den Polizeibehörden abgewogen werden. Man steht also sozusagen unter der Kontrolle jener Gesellschaft, aus der man unfehlbar ausgegliedert ist. Unter der Brücke benötigt man gar nichts; doch: etwas Mut. Vielleicht sogar eine ganz große Portion Mut, wie man es eben nehmen will.

Es ist nicht nur den Satten wohlthuend, wenn die Nacht über das Häusermeer kriecht. Auch der Obdachlose freut sich; das prüfende Auge des Mitbürgers verliert an Schärfe, die Kontraste verschwimmen, und ich gehe in meinen zerfetzten Schuhen und meinem zerfledderten Mantel ebenso selbstbewußt auf dem Bürgersteig wie jener gewichtige Mann dort mit der Aktentasche oder dieser da vor mir mit einem Vulkus, der vor Vollgefrentheit kaum mehr zu schnaufen kann. Auch ich trage einen kleinen Koffer bei mir aus gefärbtem Pappenbrot; in ihm sind aber keine Akten oder Bücher oder sonstige Zeugen von Kultur, sondern ein schmuckloses Schmied, eine zerstrapelte Zahnbürste, ein zerretener Gummihandschuh und zwei verbogene Manschettentümpel, die ich in einer Hosentasche gefunden habe. Ich und mein kleiner Koffer, auf dem bloß so ein kleiner aufgeklebter Zettel steht wie „Grand Hotel, Piazza“ oder „Royal Palace, Napoli“, sehen des Nachts ganz gut aus.

Es ist nicht einfach, unter Brücken zu nächtigen. Auch dazu gehört, wie zu allem im Leben, Sachkenntnis. Am vorteilhaftesten sind die Betonbrücken mit den großen Eisenträgern darunter. Man kriecht in das Eisenblech und ist den Blicken Neugieriger entschwinden. Es ist stauffinstler, und man muß leugnen haben, inwiefern auf der gewählten Stange zu bleiben, sonst gleitet man ab, fällt in den Fluß, und die Nachtruhe ist beim Teufel. Man kriecht bis zum höchsten Punkt empor und legt sich rücklings darauf. Auch daran muß man sich gewöhnen und an den ruhigen Schlaf dazu, denn ein Sichumdrehen gibt es nicht; dazu ist der Raum zu schmal. Ich wähle immer die mittlere Stange, denn sie ist die beste.

Ich ziehe aus einer der Taschen eine Schnur und binde den kleinen Koffer um meinen Hals, damit er mir nicht während des Schlafes gestohlen wird oder ins Wasser fällt. Einer, der alles verloren hat, trauert den schmierigen Resten einer verpfuschten Existenz mehr nach als ein Kommerziant seinem gestohlenen Auto.

Ich bin nicht allein. Jede Brücke hat ihre Stammgäste, die ihre Vorzugsplätze beziehen, und ein neuer Gast muß sie widerspruchslos räumen. Auch unter der Brücke verleiht der Mensch nicht seine Zivilisation; man zeigt das beste Benehmen, das man noch aufbringen kann. Es gibt Menschen, die seit Jahr und Tag unter der Brücke schlafen. Auch Frauen; auch Paare. Es sind keine verkommenen Menschen. Ich kenne nicht ihre Namen und weiß auch nicht, woher sie kommen und wohin sie gehen. Ich höre aber oft Lebensläufe, die in langen und kalten Nächten zu mir herübergerollt werden, wenn niemand schlafen kann.

Als ich noch Lukenbeamter bei Krupp war...

Es ist ein alter Mann, der allabendlich ein großes Paket öffnet und aus einem Ballen Zeitungspapier ein ganz kleines Stück Brot herauszieht, an dem sein zahnlöser Mund eine Ewigkeit lang herumkaut.

Ich habe in Condamine gewohnt, Monsieur. Obwohl ich immer die Grande Transverale gepfeilt. In Monte Carlo möchte ich sterben, sonst möchte ich nichts mehr.

Dieser Mann ist klein, hat eine schillernde Glatze, berngrüne Mäulchen, von Schmutz starrende Hände, aber immer gepflegte Fingerringel. Weiß der Teufel, wie er das macht!

Am letzten Sonntag, rechts von mir, liegt eine alte Frau. Bei Tage sibt sie in der Hauptpost und schreibt mit kleiner Schrift Bogen auf Bogen. Es dürfte ihre Lebensgeschichte sein. Ich wollte sie lesen. Sie gab mir aber zur Antwort: „Bis ich tot bin. Die Welt wird Augen machen. Sie müssen sich gedulden, denn ich habe der Welt noch einiges zu sagen.“ Ihre Memoiren wachsen seit den zwei Monaten, da ich sie kenne, ins Ueberdimensionale. Sie muß sich halt Brot für das erbettelte Geld Papier kaufen, anders ist es nicht denkbar.

Im Seitänge, links von mir, liegt ein stämmiger Bursche mit feinem Nädel. Es ist schwanger. Von dem Manne sind bloß die Muskeln übriggelieben, von dem Nädel der Bauch, der Tag für Tag mächtiger wird. Sie dürften bald nicht mehr Platz finden, obwohl man im stillen Uebereinkommen ihnen den besten und

besten Platz angewiesen hat. Er hat tätowierte Arme, auf denen Zeichnungen von nackten Frauen, ein großes Herz und ein noch größerer Stern zu sehen sind. Sie gehen und kommen leise und streiten sich nie. Man streitet unter der Brücke überhaupt niemals; es scheinen alle zu müde zu sein, zu verbräunt, innerlich ebenso abgehakt wie außen. Auch über Politik oder Religion hört man kein Wort. Man spricht über das eigne Leid ebenfalls nicht; alle scheinen davon genug fremden Menschen tagsüber erzählen zu müssen, denn betteln ist nicht leicht, man muß auch viltören können. Ein Sattler will viel zu hören bekommen für die Kupfermünze, die er gnadenvoll dem zerflossenen Nebenmenschen hingibt. Betteln ist Schwerarbeit, und erfolgreiche Bettler schlafen nicht unter Brücken, sie haben ihr Kabinett, haben ihre Ordnung. Es gibt aber auch Menschen, die es in der Bettelstube nichts bringen; das sind die allerleihen, die auch die Polizei mißachtet, denn sie sperrt sie nicht einmal ein, und solche schlafen unter Brücken.

Wobon wir leben? Ich lebe von der Erinnerung an die Vergangenheit, wie ich noch arbeiten konnte, Arbeit fand. Ich glaube, alle leben davon. Brot kann man entbehren, man kann auch drei Tage lang hungern; es käme aber dem Selbstmord gleich, würde man die Erinnerung an sich selbst verlieren.

Man deutet viel nach in den Nächten unter der Brücke. Vor Mitternacht gibt es kein Einschlafen. Die Gekörte donnert über dem Schädel, und feiner Betonstaub schneit auf die Augen herab. Wie dumpe Hammerschläge wellen die Schritte der Passanten herunter. Das ölige Schmierwasser des Flußes quozelt von unten herauf, und so ist es nicht leicht, den Schlaf zu finden, wenn ihn die Müdigkeit und Mitleidigkeit auch herbeisuchen.

Schnapst ist die Hauptsache bei den Menschen unter der Brücke. Wonach sich ein jeder sehnt, das kann man nicht sagen, und ich glaube, daß auch keiner eine präzise Antwort geben könnte. Es sind verschwommene Bilder, die jeder in sich herumträgt, bei Tag und bei Nacht. Nur in der Nacht bekommen sie Farbe, Leben. Es ist nicht Reichtum, eine große Danknote, das Eintreffen eines ganz großen Glückes. Das alles ist es nicht. Es ist ungefähr: eine Erlösung von dem Warten von heute auf morgen, von dem ewigen Tagaus-Tagein des Nichtshabens. Die Namenlosigkeit der Person — denn arme Menschen sind immer namenlose Menschen und bekommen erst dann Namen, wenn sie vor dem Richterisch stehen — die Namenlosigkeit des Glucks bilden ein Chaos, aus dem jeder herausmöchte.

Man schläft tief unter der Brücke und bleibt gesund, denn man hat immer frische Luft. Früher war ich oft krank, denn ich hatte Zeit dazu und wußte, wo ich mich hinlegen konnte. Unter der Brücke gibt es das aber nicht. Ich habe noch keinen erkrankt und noch keinen sterben gesehen. Weibes soll auch noch niemals vorgekommen sein. Wie diese Menschen sterben? So wie alle; wahrscheinlich ruhiger, ausgeglichener, denn sie fürchten sich nicht vor der Ungewißheit, die ihnen schon zeitweilen im Genick gefesselt ist. Polizeiberichte melden oft, daß man neben der Strafe zerfekte Menschen gefunden habe, tot, nicht zu identifizieren. Das sind Menschen von „unter der Brücke“. Sie werden in ein Massengrab gelegt und brauchen nicht erst begraben zu werden, denn sie sind schon bei Lebzeiten verassen worden.

Der schleichende Morgen zieht auf; der Zufriedene liebt den Morgen; der Mensch, der unter der Brücke lebt, hakt ihn. Ein neuer Tag bricht an! In dieser Erkenntnis liegt ein Urteil.

Ich krieche das Gefänge wieder zurück, nachdem ich den Koffer vom Hals losgebunden habe. Zwinfern, stehe ich in der Morgensonne, im Lärm der erwachenden Großstadt, des erwachenden Lebens und weiß nicht, wohin ich soll. Wir alle wissen es nicht. Jeder geht eben einen Weg, auf den der Zufall ihn führt. Grußlos gehen wir auseinander. Es kommen die furchtbaren Stunden des Wachens, der Prüfung, des Wärtens untereinander. Denn das menschliche Zusammenleben ist nichts anderes als ein ununterbrochenes Einanderabspähen. Die Gradmesser sind verschieden, der Erfolg ist derselbe. Man verachtet oder sieht ehrfurchtsvoll empor. Den wahren Grund weiß niemand, weder für das eine noch das andre abzugeben. Es ist aber so seit Menschengedenken und deshalb in der Ordnung, sagen alle. Was sein. Ich verstehe es nicht, was aber nichts zu sagen hat, denn ich verstehe vieles nicht.

So verstehe ich auch nicht recht, weshalb ich unter der Brücke schlafen muß und ein anderer im Bett. Könnte das nicht abwechselnd der Reihe nach gehen?

Diese bescheidenen Ansätze hat mich einmal drei Tage Polizeiarrest wegen öffentlicher Außerordnung gekostet — für die Aufriegelung hatte ich scheinbar einen zu schmalen Büdel —, und so hüte ich mich seitdem, sie noch einmal öffentlich zu stellen. Auf Wiedersehen unter der Brücke!

## Bücherchau

### Warum ist der Himmel blau?

Warum ist der Himmel im Gebirge blauer als in der Ebene? Warum über der freien Natur blauer als über den großen Städten? Ein jeder von uns hat sich darüber sicher schon einmal Gedanken gemacht. Der sechste erschienene Band des „Großen Brodhause“ gibt uns unter dem Stichwort „Himmelsfarbe“ Auskunft darüber, knapp und klar, ohne jede unnötige Breite und doch erschöpfend, wie wir es eben bei einem „Brodhaus“ gewöhnt sind. Der neue Band umfaßt alle Stichwörter, die mit dem Buchstaben H beginnen, und wir finden eine große Anzahl von Artikeln, die uns besonders Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Das erste Brodhaus in Amerika wurde bereits im Jahre 1888 erbaut, gegenwärtig haben wir in U.S.A. über 4788 Gebäude mit mehr als 10 Stockwerken, davon 377 mit über 20 Stockwerken. Die zu diesem Artikel gehörende Tafel zeigt uns die berühmtesten Hochhäuser der Welt und gibt gleichzeitig einen Einblick in die Technik des Hochhausbaues. Wenige Seiten weiter stoßen wir auf den Artikel „Hochstationen“ mit einer Uebersicht über die bekanntesten meteorologischen Hochstationen, aus der wir ersehen, daß die höchste Wetterwarte der Welt in Bolivien liegt (4920 Meter), während sich die höchste Wetterwarte in Europa auf dem Monte Rosa in 4560 Meter Höhe befindet. Tierfreunde werden an Wildtafeln „Gunde“ (55 Abbildungen) ihre helle Freude haben, der dazu übersichtliche Artikel (10 Spalten Text) gibt uns nicht nur eine ausführliche Klasseneinteilung (über die Stammesgeschichte), sondern auch die neuesten Erkenntnisse über die Lebensweise dieser Tiere, die unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürften. Das erste Brodhaus in Amerika wurde bereits im Jahre 1888 erbaut, gegenwärtig haben wir in U.S.A. über 4788 Gebäude mit mehr als 10 Stockwerken, davon 377 mit über 20 Stockwerken. Die zu diesem Artikel gehörende Tafel zeigt uns die berühmtesten Hochhäuser der Welt und gibt gleichzeitig einen Einblick in die Technik des Hochhausbaues. Wenige Seiten weiter stoßen wir auf den Artikel „Hochstationen“ mit einer Uebersicht über die bekanntesten meteorologischen Hochstationen, aus der wir ersehen, daß die höchste Wetterwarte der Welt in Bolivien liegt (4920 Meter), während sich die höchste Wetterwarte in Europa auf dem Monte Rosa in 4560 Meter Höhe befindet. Tierfreunde werden an Wildtafeln „Gunde“ (55 Abbildungen) ihre helle Freude haben, der dazu übersichtliche Artikel (10 Spalten Text) gibt uns nicht nur eine ausführliche Klasseneinteilung (über die Stammesgeschichte), sondern auch die neuesten Erkenntnisse über die Lebensweise dieser Tiere, die unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürften.

\*) „Der Große Brodhaus“, Band 8 (H—Hz) 798 Seiten, mit vielen Abbildungen und Karten, in Ganzleinen 26 Mark (bei Umtausch eines alten Lexikons laut Sonderbedingungen 23,50 Mark).

Wichtigkeit sind. Dies trifft vor allem in politischer und konfessioneller Hinsicht zu. Der Verlag schrieb dazu einmal: „Der Große Brodhaus“ will keiner Partei dienen, er will nicht richten, sondern berichten. Strittige Ansichten, deren ja zur Genüge vorhanden sind, werden nicht so oder so entschieden, sondern unbefangenen nebeneinander gebracht.“ In welcher hohen Lage dieses Ziel erreicht wurde, das zeigen die vorliegenden acht Bände, und der selbständig denkende Mensch, der gewöhnt ist, Anschauungen und Meinungen nicht unbedenken zu übernehmen, sondern sich selbst ein Urteil zu bilden, kann mit Genugtuung feststellen, daß es eine Stelle gibt, die ihm in vorurteilsfreier und objektiver Weise die Unterlagen hierzu vermittelt. In diesem Sinne wird der „Große Brodhaus“ zu einem schönen Sinnbild der guten deutschen Eigenschaft, die — in besonderer Anwendung — ihren Ausdruck findet in der Inschrift unter dem Bild Kaiser Karls im Römer zu Frankfurt:

Mit Urteil sprechen gar nicht eile,  
bis du gehört hast beide Teile.

Was ist der Sozialismus? Gespräche zur Einführung in die Grundbegriffe des wissenschaftlichen Sozialismus. Von Gustav G. Klein. Mit Vorwort von Karl Rautsky und einem Lebensabrisß Gustav Kestlins von Theresie Schlegler. 128 Seiten. Verlag der Wiener Volkshandlung, Wien VI, Gumpendorfer Straße 18. Preis kartoniert ö. S. 2.— / Mf. 1,25 / R. 10.—; in Leinen gebunden ö. S. 3,50 / Mf. 2,30 / R. 19.—.

Das Buch behandelt in klarem Aufbau die grundlegenden Erkenntnisse der sozialistischen Wirtschaftslehre. In anschaulicher Weise, in Form von Gesprächen mit zwei Jungen, führt Freund Gustav die beiden Jungen unmerklich aber zielbewußt zum Sozialismus. Die sozialistische Literatur besitzt wenig Schriften, die so anregend und überzeugend erzählen und dabei die Arbeiterklasse über ihre Lebensfragen unterrichten. Das Werk füllt eine Lücke in den Beständen unserer wissenschaftlichen Bücherei aus. Aus dem Band wird sich jeder Vertrauensmann oft und leicht eine rasche Auffrischung seiner theoretischen Kenntnisse holen. Das Buch soll in jeder Arbeiterbibliothek, in jeder Arbeiter-Zeitung, in jeder Arbeiterbibliothek, in jeder Arbeiter-Schule fehlen.

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

## Auf Zintenfischfang

Von Norbert Dachsch.

Die Adria liegt wie ein einziger großer tiefblauer Teppich von bizarren blauenweißen Karzissen umrahmt. Die untergehende Sonne giebt einen goldenen Strom über den Horizont.

Im Hafen von Sufal heulen die Sirenen. Der Zadraniska-Dampfer zieht seine Seile ein. Die Passagiere fiebern nach der Uffahrt. Noch einmal biegt der Labekran seinen Hals hinüber auf das Land. Kleinge Klumpen Tintenfische und Kraken packt der Greifer. „Die gibt's zum Abendbrot“, jagt der Steward. Trotz der luftlichen Verheißungen auf der Speisekarte scheint manchen Meiden der Appetit zu vergehen. Einige verzehren süßauer den Mund.

Maisch! Das Letzte der scheußlichen Fleischpakete verfrachtet bonnend in der Adria, die zwischen 1. und 2. Kajütflasse ihren Schlund aufsperrt. Moschus- und Nasgeruch steigt auf. Eine extravagante amerikanische Lady, die alles bestummelt und mit ihrer Langhalsbrille in den Schiffsbau hinleuchtet, sadt am Meeling um. Ihr feines Näschchen ist schlecht auf diese Gerüche zu sprechen.

Zwei Bootleute bringen sie mit einer kleinen Dusche Adria-Wasser zum Leben zurück. Vorsichtig geworden, verzieht sie sich aus der Nähe der Tintenfischlöcher in ihre Kabine und läßt sich Stärkungsmittel verabreichen. Vielleicht denkt sie auch darüber nach, wie es den armen Kroaten zu Mute sein muß, wenn sie die scheußlichen Klumpen in ihren Behausungen, die meist gleichzeitig als Küche, Schlaf- und Wohnzimmer dienen, auf ihren Pfannen in traurigem Del baden. Tintenfische sind nämlich fast die einzige erschwingliche fleischähnliche Kost der dalmatinischen Küstenbevölkerung.

Der Himmel ist verhangen. Nebenschwarze Nacht ist plötzlich hereingebrochen. Ab und zu geraten wir in den Lichtkegel eines Leuchturms. Weiße Segelbojen erscheinen in den Strahlenbündeln wie Miesepinnen, die über die See gleiten. Ueber Leuchtlanternen gebeugt, stoßen Fischer lange Stangen ins Wasser. Es sind Einheimische auf Zintenfischfang.

Im nächsten Abend schon starte ich mit einem Fischer von Rab aus zur nächtlichen Jagd auf Zintenfische und Seepolypen, auch Kraken genannt.

Wieder ist der Himmel sternlos. Muder, die nur notdürftig mit einem dünnen Tau an Holzbohlen festgemacht sind und in eigenartiger Weise nach vorn gestoßen werden, treiben unser Boot mit schnellem Schlags über das Vorgebirge hinaus in eine Bucht.

Wir bleiben hart an der Küste, denn nur an den Uferzonen leben die zweikieimigen Spinnfüßer und lauern in Felslöchern auf Beute, um sie mit ihren lastartigen Fangarmen zu erdrücken. Weber Angelgeräte noch Nebe sind an Bord.

Rätslich stoppen wir. Eine mehrstammige Karbidlampe wird angezündet. Hinter dem Schutzschirm, der das Licht auf das Wasser wirft, nimmt der Fischer Luftstellung. Eine fünfzählige haarscharfe Ränge macht er wurfertig. Die grellen Flammen sollen einmal die Tiere blenden, das andre Mal dazu dienen, ihre Lage genau festzustellen.

Vergeblich mühe ich mich ab, irgend etwas in der dunkeln Flut zu untercheiden.

Da frißt plötzlich weißer Schaum auf. Die fünf Meter lange Harpune faßt in die Tiefe. Und schon zappelt ein scheußlicher Polyp an dem Todeswerkzeug. Beinh Arme, acht kleine und zwei lange, nur am Ende mit Saugnäpfen besetzt, suchend schlängelnd nach dem Gegner. Der sackförmige Körper, elastisch, die Seiten entlang mit einem schmalen als Flosse wirkenden Hautsaum eingefaßt, ist in der Mitte durchbohrt. Das 50 Zentimeter große Scheitel ist lebend auf dem rötlichen Rücken mit weißen Linien durchzogen, auf der Bauchseite weiß und rot punktiert. Jetzt ist es nur eine blutige Masse.

Die Polypenarme wenden sich wie Schlangenglieder um die Faust des Fischers, der mit geübtem Griff das Tir aus dem Eisen reißt.

Die flackernde, unklare Beleuchtung macht aus der Situation ein Bild höllischer Phantasie. Zwei große Glogaugen schließen gleichsam ihren Haß in ohnmächtiger Todesqual aus dem Meubrei.

Oft noch faßt der Widerhaken in die Tiefe. Niemals vergeblich. Todlicher trifft die Hand des Kroaten. Dunkle Wolken kündigen jedesmal, wenn ein Zintenfisch von dem Stahl getroffen ist. Die Zintenfische sind schlechte Schwimmer und können sich durch Flucht kaum in Sicherheit bringen. In Gefahr stoßen sie eine schwarze Flüssigkeit aus, die sie den Feinden unsichtbar machen soll.

Nach zweistündiger Jagd ist der Fischer erschöpft. Der Fang erfordert ungeheure geistige und körperliche Konzentration. Die Harpune wird vom Boot gereinigt und beiseite gelegt. Der Boden der Barke ist mit Kraken und Zintenfischen wie besät. Der Erfolg ist außerordentlich groß. In Abständen von fünf Minuten wurde je ein Tier zur Strecke gebracht.

Lauflos vollzieht sich der Todeskampf.

Zehn Stunden liege ich zu Hause wach, während draußen von den Felsen durchdringende Mönensschreie gelten, als ob sie Klage führten um den Tod ihrer Konkurrenten — der Polypen.

In aller Frühe schon kaufen arme Kroaten ein paar Pfund von dem nächtlichen Fang für wenige Groschen. Wenn die Sonne das Ausgehen verbietet und alle sich in den Schatten der Häuser zurückziehen, ist der Fischmarkt längst leer. Nur schmutzige Krübel im Hafen sind Zeuge davon, daß in der Nacht ein fürchterliches Krakenmorden war. Das jämhe Fleisch brät jetzt auf den Herdfeuern, und hungrige Mäuler warten auf das Mittagmahl, das Proletariatsessen des Südens.

## Merke! Wissenwertes

Entdeckung eines großen Meteors. Das Hertzederbürgen großer Weltrücker auf die Erde geschleht glücklicherweise nicht allzuoft, denn bei einem dauernden kosmischen Bombardement würde der Aufenthalt auf unserm Planeten nicht gerade angenehm und ungesundlich sein. Es würden unter solchen Umständen wohl auch bald Versicherungen gegen Meteoranschläge abgeschlossen werden. Ab und zu faßt aber doch ein „Klumpen“ hernieber, vor dem selbst der größte Dickkopf einen Seitenprung machen würde. So wurde kürzlich wieder in Afrika, zwischen dem Tanganyika und dem Maljasee, ein großer Meteor aufgefunden. Da solche großen Meteor einen beträchtlichen Wert haben, so hielt der glückliche Finder, der afrikanische Landmesser Nott, seine Entdeckung so lange geheim, bis er von der nächsten Verwaltungsstelle der britischen Regierung die Bergwerke- und Grabungsrechte für die dortige Gegend in Händen hatte. Der Meteor besteht aus einer festen Nideleisenmasse und hat einen Durchmesser von 1,2 Meter und eine Länge von ungefähr 4,5 Meter. Er hat sich bei seinem Sturz etwa 1 Meter tief in den Erdboden eingegraben. Die Witwatersrand-Universität der britischen Transvaalkolonie wird in Kürze genaue und sorgfältige Analysen des Meteors vornehmen. Man glaubt, daß, wie es häufig der Fall ist, Nideleisen und Chrom die hauptsächlichsten Bestandteile des Meteors sein werden.



# PFINGSTEN und unsere billigen Preise!



In unserer Sonder-Abteilung für Gelegenheitskäufe:  
**Tausende Rest- und Einzelpaare**  
weit unter Preis!

**Für den Herrn**  
Lack schwarz und braun Rindbox, hoch gedoppelt 8.80 7.90 **6.90**  
**Das Schuhwunder!**  
Der Herren-Schuh ganz aus Gummi, braun, schwarz und Lack... nur **4.90**

**Für die Dame**  
Weiße Pumps 4.90  
Spangon mit schwarz Lack oder feinfarbig Leder  
Schwarz, braun u. feinfarb. Spangon 4.90  
aparte Modelle 8.80 6.90 5.80  
Lack-Wildleder- u. Nubuk-Spangon Pumps 8.80... 6.90 **5.90**  
Die große Mode! Opanken, Sandaletten, Flechtschuhe... 7.90 6.90 **5.90**

**Für das Kind**  
Kinder-Halbschuhe, feinfarbig, schwarz, braun u. Lack, Spangon, Sandal, 31/35 4.25 27/30 3.75 25/28 3.75 23/24 2.75 20/22 2.60-1.79 **95**  
Braune Leder-Sandalen 31/35 3.90 27/30 3.50 25/23 3.25 23/24 2.95 20/22... **1.95**  
Turnschuhe zum Schnüren aufgenähte u. angegossen, Gummi-sohlen, Chrom- oder Ledersohlen 43/46 36/42 1.95, 31/35 1.75, 27/30 1.50 20/26 **1.25**  
Hallen-Turnschuhe schwarz und weiß, Gummi-sohlen, Chromleder, 41/42 0.85, 31/35 0.85, 27/30 0.75, 25/26 0.60 27/30 **50**

**PETZON SCHUH**  
c. m. b. h.  
Illustration of a high-heeled shoe with price tag **6.90**

## Schuh-Etage Breiter Weg 168

**Siedlungs-Bau- u. Sparverein E. G. m. b. H., Eidendorf in Liquidation.**  
Bilanz per 1. Januar 1931.

|                 |          |                        |          |
|-----------------|----------|------------------------|----------|
| 1. Wareh. Geld  | 108.10   | 1. Liquidationskapital | 8 498.10 |
| 2. Forderungen: |          |                        |          |
| Beiträge        | 202.94   |                        |          |
| Bausparbeit.    | 8 100.00 |                        | 8 302.94 |
|                 |          |                        | 8 498.10 |

Die Liquidatoren:  
Chr. Klingenstein, W. Lucas.

In der am 4. Dezember 1930 stattgefundenen Generalversammlung ist folgender Beschl. gefasst:  
Der Siedlungs-Bau- u. Sparverein, E. G. m. b. H., Eidendorf, tritt mit dem 31. Dezember 1930 in Liquidation.  
Die Mitglieder werden hierdurch gemäß § 82 des Gesellschafts-Gesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich geltend zu machen.  
**Siedlungs-Bau- u. Sparverein E. G. m. b. H., Eidendorf in Liquidation.**  
Chr. Klingenstein, W. Lucas.

**Man geht zu Merkur!**

**Damen-Kleidung**  
Mäntel, Kostüme, Kleider, Complots, Blusen, Röcke

**Herren-Kleidung**  
Anzüge, Paletots, Slipons, Trenchcoats, Hosen, Windjackets, Knaben-Kleidung

**Kleider- und Seidenstoffe**  
Weiß- und Baumwollwaren, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche

**Teppiche, Gardinen**  
Läuferstoffe, Decken

**Metallbettstellen**  
Bettfedern

Beamt  
und  
alte  
Kunden  
ohne  
Anzahlung

**KAUFHAUS**  
Breiteweg 227  
Ecke Moltkestr.  
Nähe Hasselbühlpl.  
Magdeburg

**Merkur**  
Magdeburg

1/6 Anzahlung  
Rest in 8-12 Monatsraten

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 5 der Ausführungsverordnungen zur Vollziehungsordnung über die Überführung in der Provinz Sachsen vom 25. März 1931 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Amt des Kreisverwaltungsleiters die Über der nachstehenden Besitzergewalt hat.

| Name und Wohnort des Besitzers      | Zahl b. angef. Eber | Klasse | Angefordert bis |
|-------------------------------------|---------------------|--------|-----------------|
| Landw. Frau, Darule                 | 1                   | 2/3    | Frühjahr 1932   |
| Landw. Arnold Meiners, Hohenleben   | 1                   | 2/3    | Frühjahr 1932   |
| Landw. H. Sobohn, Barneberg         | 1                   | 2      | Herbst 1931     |
| Landw. Fritz Wunderling, Wabesleben | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Fr. Wedemeyer, Himmendorf    | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Sobohn, Hohenleben           | 1                   | 2      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Simon Juhl, Bornstedt        | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Hermann Roth, Spadenleben    | 1                   | 2/3    | Frühjahr 1932   |
| Landw. Erich Döke, Spadenleben      | 1                   | 3      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Otto Witt, W. Sauerleben     | 1                   | 2/3    | Frühjahr 1932   |
| Landw. Heinemann, W. Sauerleben     | 1                   | 2      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Brunwald, Wenden             | 1                   | 2      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Frau Guthan, Wittenleben     | 1                   | 2/3    | Frühjahr 1932   |
| Landw. Wunderling, Wittenleben      | 1                   | 3      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Verity, Wittenleben          | 1                   | 3      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Wenebach, Wittenleben        | 1                   | 2      | Herbst 1931     |
| Landw. Schwenckfus, Wittenleben     | 1                   | 2      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Wittner, Wittenleben         | 1                   | 2      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Stollmeister, Wittenleben    | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Wolbenhauer, Wittenleben     | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Berg, Wittenleben            | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Heinemann, Sattelle          | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Hoppe, Sattelle              | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Gemeinde Wittenleben                | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Zaeger, Wittenleben          | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Meyer, Wittenleben           | 1                   | 3      | Herbst 1931     |
| Landw. Seeländer, Wittenleben       | 1                   | 2      | Frühjahr 1932   |
| Landw. Wittrock, Wittenleben        | 1                   | 3      | Frühjahr 1932   |

Neuhaldensleben, den 19. Mai 1931.  
Der Landrat, Lucas.

**Lebt die „Frauenwelt“!**

**Der Nothelfer aus Amerika.**  
Aufheben!  
Fortsetzung folgt  
Mister Youngspleen hat sich, gegen den Grundsatzen seiner trockenlegierten Heimat, in der Hotelbar tapfer bei der Vernichtung des suchwürdigen Alkohols betätigt und infolgedessen einen sehr tiefen Schlaf getan. Im Traume sah ihm Teufel in der Gestalt amerikanischer Zollwächter erschienen, die ihn zuerst gräßlich geängstigt, dann aber mit dem ewig schönen Gesänge von Gertraud Hauptmann versöhnt haben:

**Dem Herzen tut die Liebe wohl, Den schwachen Füßen Kukirol.**  
Als Mister Youngspleen um 12 Uhr mittags zum Frühstück erscheint, findet er bereits die Antwort des Reichskanzlers vor:  
„Ihre geschätzte Anregung ist Gegenstand eingehender Erwägungen des Reichsministeriums gewesen, doch kann dem Vorschlage, die Kukirol-Fabrikation zu verstaatlichen, aus verfassungsmäßigen Gründen keine Folge beizulegen werden.“  
Die Regierung, insbesondere aber der Herr Reichsfinanzminister, bedauert es sehr, daß neue Steuerquellen und erhöhte Geldeingänge zur Vermeidung neuer Steuern sehr erwünscht wären.  
Ich werde mich jedoch freuen, einen so prominenten Wirtschaftsführer persönlich empfangen zu können, denn ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Sie bei Ihren großen Erfahrungen wertvolle Hinweise für eine Belebung unseres ganzen Geschäftslebens, die wir hier Ankerbelegung der Wirtschaft nennen, geben können. Genehmigen Sie, hochverehrter Mr. Youngspleen, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung. Der Reichskanzler, gez. Unterschrift.“  
Obgleich Mister Youngspleen als großmäuliger Amerikaner die Unvernunft der Regierung nicht begriff, begibt er sich am nächsten Tage, angetan mit seinen neuesten Gewitterhosen und mit einer Mütze, so groß wie ein Honnorig, zur Audienz.  
Unterwegs läßt er den Chauffeur plötzlich halten, springt aus dem Auto und umarmt einen des Weges kommenden Herrn mit den Worten: „Oh, do you sein berühmte Mr. Unblutig?“

**Ehe Dr. Unblutig**  
sich von der herzlichen Umarmung erholen kann, erzählt ihm Mister Youngspleen von seiner großen Bewunderung für Kukirol und von seinen Plänen, Deutschland auf den Hühneraugen der ganzen Welt ein festes Fundament zu schaffen.  
Dr. Unblutig erwidert, daß er sich von seiner Praxis zurückgezogen habe und sich nur noch den Idealen des politischen Lebens widme. Er sei Abgeordneter der von ihm gegründeten Partei der Fußschwachen, deren Parole lautet: „Kukirolen Sie!“ Er erklärt seine Bereitwilligkeit, die Bemühungen Mister Youngspleens zu unterstützen, worauf ihn dieser einlädt, mit zur Audienz zu kommen.  
Mister Youngspleen ist von dem Zusammentreffen mit Dr. Unblutig so ergriffen, daß er im weiten Dogen auf die Straße spuckt und vor sich hin-lüstert: Kukirol sein wunderbar, indeed. Jedes Mensch, ob Frau, Mann oder Kind, sein schnell entfernt von der Hühneraugen. Auch der härtesten Hornhaut werden weich wie die Haut von die Damen in Hotelbar, well. And Kukirol-Deferus-Salz seelen sehr herrlich und make die Füßen so stark, daß man möchte gehen zu Fuß, und nicht nur fahren in Auto oder Lift. Nur sehr zu billig sein diese guten Mittel.  
Das hundertmillionenach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster kostet nämlich mit der Garantie für den Erfolg nur 75 Pfg. das Kukirol-Fußbade-Salz, ausreichend für 4 Bäder, ebenfalls.  
Das Kukirol-Fußbade-Salz erfrischt und stärkt die Füße, beseitigt Brennen, Jucken, Wundlaufen, Anschwellungen Fußschmerzen und die lästige Müdigkeit. Sie können stundenlang gehen und stehen, ohne zu ermüden, wenn Sie das Kukirol-Fußbade-Salz anwenden.  
Die Kukirol-Fußbade-Salze sind in Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien zu haben. Verlangen Sie die für Sie sehr wichtige Druckschrift „Fußleiden und ihre Behandlung“ kostenlos von der Kukirol-Fabrik Kurt Kriesel, Bad Salzheimen, Kukirol-Str. 4.

**Wahlen zur Industrie- und Handelskammer Magdeburg.**  
Infolge Ausscheidens dreier Mitglieder sind eine Ersatzwahl für die Gruppe 2 (Banken) bis Ende 1935 und zwei Ersatzwahlen für die Gruppe 3 (Einzelhandel) bis Ende 1931 bzw. Ende 1935 vorzunehmen. Die Wahl findet für die Gruppe 2 (Banken) am **Donnerstag, dem 28. Mai 1931, von 11 bis 1 Uhr** und für die Gruppe 3 (Einzelhandel) am **Freitag, dem 29. Mai 1931, von 10 bis 2 Uhr** im Französischen, Alter Markt 5/6, I, Eingang Schwibbogen, statt.  
Die Wähler haben sich auf Erfordern zu legitimieren. Darüber, wer zur Abgabe der Wahlstimme berechtigt ist, wird in der Kanzlei der Industrie- und Handelskammer Auskunft erteilt.  
**Die Wahlkommission.**

**Geschäfts-Eröffnung**  
Empfehle  
**hausgeschlachtete Wurst**  
Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch zu mäßigen Preisen — günstiger Einkauf für Wiederverkäufer — Frühstücksstube  
**Erich Wencker**  
Große Steinernollschstraße 18  
30 Schritt vom Breiten Weg.

**Der Schuhmacher Ernst Stavenhagen** will auf seinem Grundstück in Burg, Viegepolder Weg, Kartenblatt 25, Parzelle 42 ein Gartenhaus errichten. Er hat beantragt, ihm hierzu die Aufstellungsgenehmigung zu erteilen. Dieser Antrag wird mit dem Vorzeichen befristet gemacht, daß gegen ihn von dem Eigentümer oder Pächter eines benachbarten Grundstückes innerhalb einer Frist von 21 Tagen bei der Polizeiverwaltung in Burg Einspruch erhoben werden kann. Der Einspruch muß durch Tatsachen begründet werden, die die Annahme rechtfertigen, daß die Aufstellung des Gebäudes dem Feld- oder Gartenbau oder der Jagd gefährde.  
Burg, den 20. Mai 1931.  
Der Magistrat, Boese.

**Franz Benz, Neuhaldensleben**  
— Steinstraße —  
**Kolonialwaren- und Spirituosen-Handlung**  
**Heute Freitag: Schlachtfest.**  
**Konsumverein f. Niederndodeleben, Schnarsleben und Umgegend**  
E. G. m. b. H. zu Niederndodeleben.  
Einladung  
zu dem am Sonnabend, dem 30. Mai 1931, abends 8 Uhr, in unserem Geschäftslokal stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahrs,  
2. Antrag der Verwaltung: Eröffnung einer Waren-Verteilungsstelle in Gr. Nobensleben,  
3. Geschäftliches.  
Unsere Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Im Auftrag: Heinrich Burger, Vorsitzender des Ausschusses.

**Bekanntmachung.**  
Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuwirken, daß nach § 12 Abs. 2 der Vollziehungsordnung über die Äußerer Freilichhaltung der Sonn- und Feiertage vom 27. Oktober 1905 (Amtsblatt S. 477) die Abhaltung von öffentlichen Konzerten, Ballen usw. am ersten Tage der großen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) verboten ist. Das Verbot erstreckt sich nicht nur auf die Stunden bis Mitternacht, sondern auch auf die Stunden nach Mitternacht des ersten Feiertages.  
Die Ortspolizeibehörden sind nicht befugt, Maßnahmen von diesem Verbot auszulassen, haben vielmehr Überzeugungen unmaßstäblich zur Angelegenheit zu bringen.  
Neuhaldensleben, den 12. Mai 1931.  
Der Landrat, Dr. Lucas.

**Bekanntmachung.**  
Die Maul- und Klauenseuche in dem Viehbestande des Mitterquies Sommerdöbberns ist erloschen. Meine Viehseuchepolizeiliche Anordnung über Sommerdöbberns wird mit Wirkung vom 28. ds. Mts. an aufgehoben.  
Neuhaldensleben, den 20. Mai 1931.  
Der Landrat, J. U. von der Garden, Reg.-Rat.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Burg b. M.**  
Donnerstag, den 28. Mai 1931, abends 8 Uhr, im Verkehrsraum der Kasse, Bahnhofstraße 4  
**Ordentliche Ausschuss-Sitzung.**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1930 und Bericht der Rechnungsprüfer.  
3. Veränderung der Dienstordnung.  
4. Sonstige Angelegenheiten.  
Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit auf Grund des § 78 der Statuten eingeladen und um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebittet.  
Burg, den 20. Mai 1931.  
Der Vorstand, Karl Brust, Vorsitzender.

**Was Vereine aller Art für Geschäftsleitung und Veranstaltungen an Druckfachen benötigen, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her**

**W. Wranntuch & Co.**  
Sternruhmorden 238 61  
Magdeburg

**Arbeitsmarkt**  
**Braunbierfahrer** mit eigenem Geispann gesucht.  
Nestlanten wollen sich mit unserem Vertreter Herrn Walter Knaut in Magdeburg, Mittelstraße 24 (Tel. 82709) in Verbindung setzen. Aktienbrauerei der Gastwirte Genthin.

**Achten Sie auf diese Notiz**  
Die am Lager befindlichen **Mäntel und Kleider** werden von heute an fast zu **Engros-Preisen** verkauft  
Alles zuletzt erschienene Neuheiten  
**Mäntelhaus Rotes Schloß**  
S. Groß Wwe., Magdeburg, Breiter Weg 151  
Eingang Große Münzstraße, 1. Haustür

**Konsum- u. Spargenossenschaft** für Gommern und Umgegend, E. G. m. b. H. in Gommern.  
Am Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“ in Gommern: **Halbjährliche Generalversammlung** wozu alle Mitglieder eingeladen werden.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das Halbjahr vom 1. Oktober 1930 bis 1. April 1931.  
2. Bericht vom Interimsvorstand in Eisle.  
3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.  
4. Geschäftliches.  
Der Ausschuss, J. A. Otto Hensel, Vorsitzender.  
6 schöne helle Räume als Wohnung, Kontor oder **zu vermieten** Lager sofort **Staatsbürgerplatz Nr. 9 bei Walter**



**Kauf bei Diskret der Klugheit Gebot-Teilzahlung-der Weg aus der Einkaufs-Not!**

**Diese Pfingst-Angebote aus dem Kaufhaus „Diskret“ bringen Ihnen Ihre Pfingstfreude!**

Wir wollen uns jedes empfehlende Wort sparen - unsere Angebote selbst sind die besten Zeugen für unsere Leistungsfähigkeit; sie zeigen Ihnen klar und deutlich, wie vorteilhaft Sie auf Teilzahlung bei uns kaufen! Nachdrücklich betonen wir, daß es sich hier nicht um Ausnahme-Angebote handelt, die hier genannten Preise sind unsere üblichen Ladenpreise!



Und nun beachten Sie:  
 Damenfigur 1 zeigt das moderne Glockenkleid aus kleingemusterter künstlicher Waschseide in vier Farbstellungen nur RM. 14.50, Damenfigur 2 zeigt das entzückende Komplet aus kunstseidenem Waschpanama in bleu, citrone, lachs und lind nur RM. 19.75, Damenfigur 3 zeigt den modernen Jabotmantel aus reinwollenem Armure-Crêpe in bleu nachtblau und marine, ganz auf kunstseidenem Futter, nur RM. 22.50, Abbildung 7 zeigt den Damen-Trotteur-



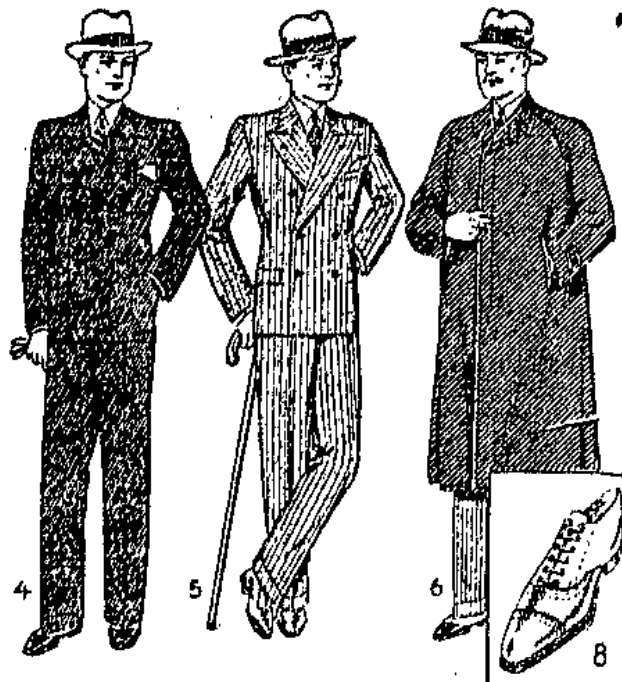
**Warum Pfingsten in den vier Wänden bleiben?**

Es hapert hier und da, vornehmlich an guter Pfingstkleidung, und so wollen Sie sich nicht sehen lassen? Aber, aber, das braucht doch gar nicht so zu sein - warum gehen Sie nicht zu Diskret? Hier können Sie doch kaufen, können glücklicher Besitzer guter und moderner Kleidung werden durch die günstigen - der Wirtschaftslage angepaßten - Zahlungsbedingungen: 1/6 Anzahlung usw. Überlegen Sie sich's aber bald, denn nur zwei Tage trennen uns noch vom Fest! Denken auch Sie daran: Wer bei „Diskret“ kauft, kann seine heiterste Pfingstaune aufsetzen!



DAVID SCHLEIN-ALTE ULRICHSTR.14  
 Mit der grossen Schaufenster-Passage

Spangenschuh, zweifarbig, weiß gedoppelt, nur RM. 6,90, Herrenfigur 4 zeigt den Sakkoanzug, zweireihig, reines Kammgarn, marineblau, Sakko auf kunstseidenem Futter, nur RM. 42,-, Herrenfigur 5 zeigt den Sakkoanzug, zweireihig, reines Kammgarn, in modernen aparten Streifen, Sakko auf Kunstseide, nur RM. 45,-, Herrenfigur 6 zeigt den Slipon, reines Kammgarn in marine und hellen Farben, ganz auf kunstseidenem Futter nur RM. 45,-, Abbildung 8 zeigt den Herren-Halbschuh, braun Rindbox, weiß gedoppelt, nur RM. 8,90.



Aber das sind - wohlgemerkt - nur einige Stichproben aus unserer großen Pfingstauswahl - nur der persönliche Besuch kann Ihnen den rechten Überblick geben!

Wir führen:  
 Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion, Kleider-, Seiden-, Waschestoffe, Wollmusseline, Weiß- und Baumwollwaren, Leib-, Bett-, Tisch-, Badewäsche, Strickwaren, Trikotagen, Oberhemden, Schirme, Schuhwaren, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Decken.



**Geschäfts-Eröffnung**

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir am **Mittwoch, dem 20. d. M.**

**Heiligegeiststraße Nr. 1**

(Bärplatz) eine weitere Verkaufsstelle eröffneten. Die Vorzüge der Th.- & G.-Geschäfte - beste Waren für billiges Geld, freundliche Bedienung, sauberste Behandlung der Waren usw. - sind den sparsamen Hausfrauen bekannt. Wir laden hiermit zum Probekauf im neuen Geschäft ein und bitten um regen Zuspruch. Bitte beachten Sie uns mit Ihrem Besuch; lassen Sie sich die Werbebeigabe, welche bis einschließlich Pfingstsonnabend verabfolgt wird, nicht entgehen.

Außer der Werbebeigabe 5% Rabatt auf alle Waren, in Marken oder Gutscheinen.

**Hamburger Kaffeelager**  
 Thams & Garfs, Magdeburg

**20 Wanderfahrten**

In die Umgebung Magdeburgs machen Sie besser mit unserem Führer von **Franz Heimberger**

**Auf stählernem Rob**



mit 20 Kartenskizze und 1 Ubersichtskarte

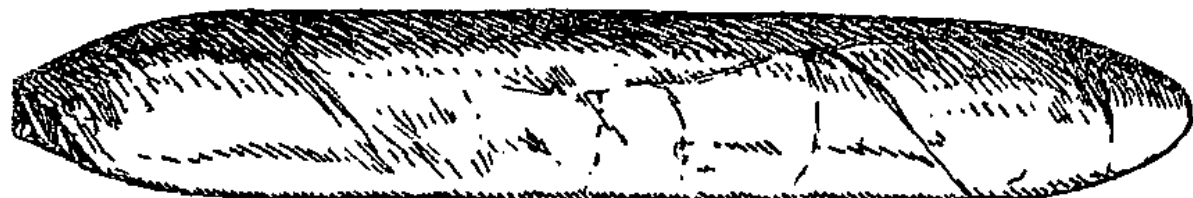
Preis nur 50 Pfg

Erhältlich in der

Buchhdl. Volksstimme

Magdeburg, Aschersl.-Stendal

**100% iges Angebot!**



Die Sensation für jeden Raucher  
**Nr. 222** Vorrat 200 000 Stck. Unsortierte, hochwertige Sumatra-Zigarre in folgender Zusammenstellung: 55% Havanna, 15% Brasil, 20% Java, 10% Sumatra, Sumatra-Umbi., Sumatra-Deckbi. Und diese Qual. f. n. **10 Pf.**



**Krone der Industrie** 35% unter regulärem Preis. Vorrat zirka 200000 Stck. Durch Großverkauf für unsere 50 Verkaufsstellen. Ausnahmepreis Stück **13 Pf.**



**Cuba-Club** Von dieser Zigarre verkauft wir Innerh. 3 Monaten fast 300000 Stück. Durch Übernahme der gesamten Produktion ca. 35% unter regulär. Preis ist ein alles überragend. Angebot in der Preislage zu **20 Pf.**

Bei uns kaufen, heißt sparen!



Das Haus der guten Qualitäten

Hauptgeschäft:  
 Magdeburg, Breiter Weg 100 und die bekannten 50 Verkaufsstellen

Formul: 20300 und 20351

**Für Vereinsvorstände!**

Stiftungsfeste, Bälle, Theaterabende

und sonstige Veranstaltungen werden in der **Volksstimme** angekündigt. Eine Anzeige in dieser weitverbreiteten Zeitung ist eine wirksame Einladungskarte.

**Vereinsdrucksachen** liefert schnell, gut und preiswert die Druckerei der Volksstimme, Fernsprecher Nr. 23861 bis 65



**Tiermarkt**

Gähne 1930er u. 1931er  
 Weibchen 1930er u. 1931er  
**Meyer**  
 Marktstr. Nr. 10a  
 10 9 113r.